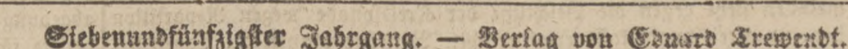
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 127. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 16. März 1876.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Hofferichtersche Fall im Abgeordnetenhause.

Obwohl es selbstverständlich ist, daß alle Reformwünsche hinsichtlich der Motive der Eidesleistung erst durch die Berathung der deutschen Strafjustizgesetze im Reichstag ihre endgültige Erledigung finden können, so darf man doch die Stellung, welche eine so große Körperschaft wie das preußische Abgeordnetenhaus zu dieser Frage einnimmt, nicht unbeachtet lassen. Zur Erörterung dieses Punktes giebt uns der Beschluß willkommenen Anlaß, welchen dieser Tage die Justizcommission des Abgeordnetenhauses über die Petitionen gefaßt hat, die anläßlich der gegen den Breslauer Standesbeamten Hofferichter wegen verweigerter Eidesleistung vorgenommenen harten aber gesetzmäßigen Zwangsmaßregeln an das Haus gerichtet worden waren. Während eine Minderheit der Commission, darunter die ultramontanen Mitglieder, mit Rücksicht auf die bevorstehende Entscheidung der Reichsgesetzgebung Uebergang zur Tagesordnung beantragte, faßte die Mehrheit bekanntlich doch einen positiven Beschluß, und zwar soll darnach das Haus die Regierung ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Fertigstellung der Justizgesetze die regelmäßige Eidesformel vereinfacht werde zu dem Satze: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe!“ Die Eidesleistung der Dissidenten wird dadurch nicht berührt.

Wir glauben, daß die Petitions-Commission durch diesen Beschluß weder dem Sinn der Petitionen, noch den Erwartungen der freisinnigen Bevölkerung entsprochen hat. Die Fälle **Hofferichter** und **Rohleder** haben das Land von Neuem und unabweislich auf die traurige Thatsache aufmerksam gemacht, daß wir mitten in unserer im Ganzen so freisinnigen Gesetzgebung noch Beschränkungen und Bedrückungen der Gewissensfreiheit haben, die schlechterdings unverträglich sind mit der hohen Culturstufe, auf welcher das deutsche Volk heute steht. Die schlimmste von diesen ist der Zwang zur Ableistung einer einen persönlichen Gott anrufenden Eidesformel selbst für solche Personen, welche von dem ihnen *gesetzlich zustehenden* Rechte, sich zu *keiner* Confession ~~zu bekennen~~, Gebrauch machen. Vielleicht werden schon die nächsten Generationen nach uns es nicht mehr verstehen, wie man noch 1876, im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts, nachdem man in einem Prozesse beim Abfragen der Generalien von einem Zeugen erfahren, daß er an keinen Gott glaube, ihn im nächsten Monat zu einer dieser Erklärung contradictorisch entgegengesetzten Eidesformel zwingen konnte. Daß durch die gegenwärtigen Verhältnisse die freie Ueberzeugung empfindlich geschädigt wird, bedarf keines Beweises. Im Criminalprozeß wird sie, wenn auch die Haft formell nicht den Charakter der *Strafhaft* hat, doch mit längerer Entziehung der persönlichen Freiheit bestraft; im Civilprozeß hat die Verweigerung des Eides oft die größten vermögensrechtlichen Nachtheile, den Verlust ganz unzweifelhafter Ansprüche zur Folge. Und das Alles um einer leeren Form willen.

Sehen wir von der rein theoretischen Frage nach dem practischen Werth des Eides an sich ab, so können wir doch nicht übersehen, daß dieser Werth durch die gegenwärtige Formel wenigstens erheblich vermindert wird. Der Eid ist der Nothbehelf des Processes, dort wo ein besserer Beweis, ein Beweis durch Thatsachen, durch Uebereinstimmung verschiedener Anzeichen nicht möglich ist, und sein Beweiswerth beruht auf dem moralischen Druck, durch welchen der Schwörende sich zur Aussage der Wahrheit für gezwungen erachtet. Dieser Druck besteht aus zwei Momenten, der Furcht vor den vom Gesetz angedrohten physischen Strafen des Meineids und ferner der inneren Stimme des Gewissens, die bei den Einen aus der Furcht vor göttlicher Strafe, bei Anderen lediglich aus dem Gefühl der Wahrheitsliebe entspringt. Man braucht kein großer Pessimist zu sein, um zu erkennen, daß ohne das erste Moment, nämlich die Furcht vor Entdeckung und physischer Strafe, das zweite in den meisten Fällen nur einen sehr geringen juristischen Werth haben würde. Und darum soll man diesen moralischen Werth des Eides nicht noch verringern. Sein sittliches Gewicht kann der Eid nur äußern, wenn jedes Wort der Formel der inneren Empfindung entspricht. Wo dies nicht der Fall ist, wo die Anrufung Gottes zu einer leeren Formel herabgesunken ist, wie es eben bei Personen ohne Gottesglauben der Fall ist, verfehlt der Eid seinen Zweck.

Er kann in solchen Fällen nur zwei Wirkungen haben. Entweder der Zeuge verweigert den Eid und dann kann dies der Rechtsprechung nur schaden. Der Richter wird im Civilproceß, wie schon gesagt, aus einem rein formellen Grunde ungerecht entscheiden müssen, während im Strafproceß so die werthvollsten Aussagen für die Entscheidung geradezu verloren gehen können. Oder der Zeuge leistet den Eid; dann thut er es — oft sogar ausdrücklich — nur um einer Form zu genügen. So haben in dem Proceß Sonzogno in Rom viele Zeugen den Eid mit den seltsamsten Zusätzen geleistet. Die Einen sagten, sie thäten es der Form, die Andern der Ordnung halber, Andere endlich, weil sie der Vorsitzende darum gebeten habe. Ob nun die Heiligkeit des Eides gewinnt, wenn unter den feierlichsten Formen, die das Recht kennt, eine Unwahrheit gesagt wird, um die Wahrheit damit zu besiegeln, das können wir getrost jedem Leser zur Beantwortung überlassen.

Im vorigen Jahre hat die Justizcommission des Reichstages bei der ersten Lesung des Strafprocesses leider den Herz'schen Antrag abgelehnt, einfach die Formel: „Ich schwöre“ für den gerichtlichen Eid einzuführen. In der That wäre es das Beste, das religiöse Element ganz aus dem Proceß zu entfernen und so auch bei den Generalien die Frage nach dem Religionsbekenntniß wegzulassen. Indessen darf zugegeben werden, daß manche religiöse Gemüther sich an diese radicale Reform stoßen könnten und daß sie für die große Masse doch noch etwas zu weit geht. Dagegen ist es eine *dringende Forderung der Gewissensfreiheit*, wenigstens für Jene, die aus den bestehenden Religionsgesellschaften ausgetreten sind, den Zwang zu beseitigen, und also einer Minorität der Commission des Abgeordnetenhauses entsprechend, wenigstens für Solche die bloße Formel „Ich schwöre“ einzuführen. Die Frage hat für Preußen darum Wichtigkeit, weil sich der Beschluß der Justizcommission des Abgeordnetenhauses nicht nur auf den gerichtlichen, sondern auf jede Art von Eid bezieht. Aber freilich die Lösung ist *keine*, wenn das Plenum bei dem Beschlusse seiner Commission stehen bleibt. Oder will man vielleicht warten, bis gelegentlich einmal ein Koryphäe der Naturwissenschaft oder der Philosophie im Lande der unbeschränkten Lehrfreiheit durch mehrmonatliche Haft zum Eide „angehalten“ wird und so die Sache noch etwas deutlicher ad oculus demonstrirt, als es durch den Fall *Hofferichter* geschehen könnte?

Breslau, 15. März.

Trotz fünfstündiger Sitzung kam das Abgeordneten-Haus gestern mit dem Etat des Unterrichtsministeriums noch nicht zu Ende; die Ultramontanen ließen fast keinen Titel vorübergehen, ohne ihre giftigen Bemerkungen zu machen. Besonders war es gestern die Schulpolitik des Ministers, welche die heftigsten Angriffe erdulden mußte; die alten Stiehl'schen Regulative wurden dagegen natürlich gebührend belobigt. Die Abgeordneten **Löwe** und **Lasker** wiesen die Angriffe mit größter Entschiedenheit zurück. Auch Dr. **Falk** erklärte in seiner Rede mit einer größeren Bestimmtheit als je zuvor: Die Schule bekommt Ihr nie und nimmer. Sie waren unter **Mühler** nahe daran, sie zu erhalten; aber daß diese Zeit nie wiederkehrt, dafür sorgen die Ultramontanen selbst am besten.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht heute die Namen aller derer, welche die Erklärung der „Kreuzzeitung“ gegen die Rede des Reichskanzlers unterzeichnet haben; der beste Beweis, daß dem Fürsten **Bismarck** diese Namen sammt der Erklärung nicht die mindeste Sorge machen. Uebrigens werden wir bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß doch einige Generale a. D. oder z. D. jene Erklärung unterzeichnet haben, so unter Anderen General z. D. von Plötz zu Schweidnitz. Heute hat sich auch ein Industrieller gefunden, ein Herr Max v. **Poncet**, Glasfabrikant; er giebt folgende Erklärung ab:

> Da gesagt worden, die Industrie fehle ganz bei den Zustimmungserklärungen in der „Kreuzzeitung“, so trete ich als Industrieller hierdurch denselben bei. Friedrichshain, den 12. März 1876.

So ist die ganze Industrie Preußens durch Herrn v. **Poncet** repräsentirt.

In **Italien** steht der Sturz des Ministeriums Minghetti in naher Aussicht. Hatte es zwar vor einigen Tagen noch den Anschein, als wolle Peruzzi durch seine Ablehnung der Wahl zum Vicepräsidenten der Kammer zugleich auch die Aufhebung jeder Verbindung zwischen seiner Partei, den Toscanern, und der Linken erklären, so hat sich jetzt nicht nur die Unrichtigkeit dieser letzteren Annahme herausgestellt, sondern die Lage des Ministeriums hat sich auch noch dadurch verschlimmert, daß an Peruzzi's Stelle der von der Oppositionspartei aufgestellte Candidat Coppino mit 174 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt worden ist, während der Candidat der Rechten, Barocco, nur 140 Stimmen erhielt. Eine Römische Correspondenz der „A. Z.“, welche nach unserer Ansicht etwas zu früh, den Rücktritt des Ministeriums Minghetti schon als vollendete Thatsache ansieht, spricht sich über die Veranlassung zu demselben sehr richtig aus, wenn sie sagt:

> „Wie immer also ist die Regierung einer Coalition erlegen, die durch den Abfall ihrer Freunde entstanden. Freilich können sich die abtrünnigen Toscaner entschuldigen, und sagen: wir haben nicht Minghetti verlassen, Minghetti hat uns verlassen, ist den alten Ueberzeugungen, dem alten Programm der Rechten, untreu geworden; aber das ist doch mehr scheinbar als richtig. In diesem Fall müßte ja die Linke, welche früher die neuen Ideen Minghetti's vertheidigte, zu ihm hinüberkommen; vor allem aber die Toscaner mußten, in der Frage, in der sie nicht mit Minghetti übereinstimmten, gegen ihn stimmen, nicht aber in einer allgemeinen Partei-Frage, wie die Vicepräsidentenwahl. Auch dies ist freilich in den Ueberlieferungen des italienischen Parlamentarismus, aber diese Ueberlieferungen sind nicht schön und gut, und man hoffte allgemein, sie seien aufgegeben. Diese Ueberlieferungen bestehen nämlich darin, nie von vorn anzugreifen. Die Toscaner sind in der Eisenbahnfrage Gegner der Regierung; anstatt nun die Discussion über diese Frage abzuwarten und offen darin gegen das Ministerium mit Rede und Abstimmung zu kämpfen, suchen sie ihm vorher in einer Personenfrage ein Bein zu stellen, um sich die ganze Debatte zu ersparen.“

Ueber dieses geradezu würdelose Verfahren spricht sich auch eine Römische Correspondenz der „Voss. Ztg.“ mit entschiedener Mißbilligung aus. Dieselbe weist aber auch darauf hin, daß gerade in jenen Tagen, wo Minghetti seines alten Mentors Sella am meisten bedurfte, da Letzterer sich zu seinen Wählern nach Biella begab.

Was die Vermuthungen über einen etwaigen Nachfolger Minghetti's betrifft, so soll Victor Emanuel gar nicht abgeneigt sein, der Linken die Leitung der Geschäfte zu übertragen; ob es aber begründet ist, fügt dieser Mittheilung die gedachte Correspondenz der „Voss. Ztg.“ hinzu, daß er den Senator General Durando als einen ihm genehmen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern bezeichnet habe, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Vor allen Dingen bietet sich dagegen die parlamentarische Schwierigkeit, daß Durando nicht aus der Majorität des Hauses hervorgehen würde, obgleich er politisch zur Linken zählt. Durando war schon einmal Minister des Aeußern unter Rattazzi und später Gesandter in Konstantinopel. Ein anderes Gerücht, welches am 10. d. M. in den Couliers des Parlaments colportirt wurde, gilt für ein Parteimanöver. Niemand glaubt an die thörichte Möglichkeit, daß der König den General Cialdini mit der Bildung eines außerparlamentarischen Cabinets und der Auflösung der Kammer beauftragen könne. Das wäre ein Staatsstreich in schönster Form.

Daß das Ministerium Minghetti die Interpellation Nicotera's in Betreff des Vorschusses von 5 Millionen Lire an die seitdem bankerott gewordene Schifffahrtsgesellschaft „Trinacria“ in Palermo glücklich überstanden hat, ist nicht zu verwundern. Nicotera waren in dieser leidigen Angelegenheit die Hände selber gebunden, sonst würde er den Fall ganz anders gegen die Regierung ausgebeutet haben. Er war nämlich seinerzeit als Referent eifrigst dafür gewesen, daß die Regierung zur Ertheilung des Vorschusses ermächtigt werde, und sogar bereit gewesen, ihr Indemnität dafür zu ertheilen, wenn sie wegen Mangels an Zeit das Geld ausbezahle, ohne erst den Kammerbeschluß abzuwarten. So mußte sich Nicotera darauf beschränken, den Finanzminister zu fragen, ob er denn wirklich auch alle räthlichen Vorsichtsmaßregeln bei der Ausbezahlung der nun so übel placirten Millionen gebraucht habe, und dem Minister war es leicht, sich in dieser Beziehung vollständig zu rechtfertigen. Er fügte noch bei, daß die Finanzverwaltung an den verpfändeten Dampfern der „Trinacria“ eine gute Deckung für ihre Forderungen habe. Der Dienst der Gesellschaft wird im Einvernehmen mit der Regierung von einem Curatorium fortgesetzt.

Alle diese und die seitdem noch weiter stattgehabten Angriffe auf das Ministerium sind keineswegs als die heftigsten und gefährlichsten zu betrachten. Der Hauptangriff, sagt die erwähnte Correspondenz der „Voss. Ztg.“, wird Mittwoch, spätestens Donnerstag bei Gelegenheit der Finanzopposition Minghetti's erfolgen, mit der die Interpellation Morana's über die Mahlsteuer, in welcher auch fast alle Venetianer gegen die Regierung stimmen werden, zusammenfällt. Nach dem schon erwähnten Resultat der Wahlen zur Budgetcommission ist der Glaube allgemein verbreitet, daß das Cabinet die eben genannte Discussion nicht überleben wird.

Günstiger, als man erwartete, scheinen sich die Aussichten für das neue Ministerium in **Frankreich** zu gestalten. Die Erklärung, welche dasselbe gestern über die von ihm zu befolgende Politik im Senat und in der Deputirtenkammer abgegeben hat, ist in beiden Häusern mit Beifall entgegengenommen worden. Was die Besorgnisse betrifft, welche namentlich für Herrn Ricard gehegt wurden, so scheinen auch diese im Schwinden begriffen. Dem „Industr. Alsac.“ schreibt man darüber aus Paris unter dem 12. d. M.:

> „Uebrigens möge man wohl beachten, daß die Namen der neuen Minister für die Freunde der republikanischen Institutionen ganz und gar beruhigend sind. Vielleicht hat man bereits vergessen, daß Herr Christophle eben jenes Mitglied des linken Centrums ist, dem einst der stolze Herr Buffet sagte: „Ich werde nie Ihr Verbündeter sein!“ Was auch buchstäblich in Erfüllung gegangen ist, aber nicht gerade, wie es Herr Buffet meinte. Andererseits ist Herr Ricard, der am 2. December verbannt wurde, ein entschiedener Gegner der gemischten Commissionen, und gerieth deshalb in einen heftigen Wortwechsel mit Herrn Raoul Duval: Herr Ricard wird sich nie den Leuten vom 2. December anschließen.
>
> Daraus erhellt auch, warum letztere, die dem Ministerium von vornherein einen kühlen Empfang angedeihen ließen, gegenwärtig ängstlich und unruhig scheinen. Ihre Blätter, „Liberté“, „Soir“ 2c. betonen fortwährend den Mangel an „Correctheit“ bei der Bildung des Cabinets. Diese wahren Vertreter des correcten Parlamentarismus, diese Lobhudler des Fortou'schen Ministeriums, können es Herrn Ricard nicht verzeihen, daß er nicht einmal Senator ist. Nur nicht so ungeduldig, meine Herren, Herr Ricard wird spätestens am nächsten Donnerstag Senator sein. Die Linke giebt die Candidatur Jaureguiberry auf und wird wie ein Mann für den Minister stimmen, dessen Wahl als gesichert zu betrachten ist.
>
> Diese Frage der Ernennung des Herrn Ricard zum Senator ist ernst. Würde Herr Ricard scheitern, wie die Coterie des Herzogs von Broglie wünscht, so fielen wir in die Ministerkrisis zurück. Wer weiß, ob alsdann die Gerüchte von Staatsstreichen, die schlimmen Rathschläge nicht wieder auftauchen würden. Freilich ist der Marschall vollständig in die Rolle eines verfassungsmäßigen Präsidenten eingetreten und von dieser Seite her steht nichts zu befürchten. Wie wenig ernst aber auch die politischen Umsturzgerüchte zu nehmen sein mögen, so beunruhigen sie doch die Geschäfte, üben einen schlechten Einfluß auf die Börse aus, erschrecken die Philister, welche gewohnt sind, Angst zu bekommen, und nichts Anderes verlangen, als zittern zu dürfen.“

Die „Opinion“ meldet: „Es ist weltbekannt, daß Herr v. Broglie und das kleine Gefolge, das zu ihm hält, Alles in's Werk setzten, um Ricard's Wahl für den Senat dadurch zu hintertreiben, daß sie sagten, er werde durch unsicheres Auftreten das Mißtrauen der republikanischen Gruppen steigern oder sich zu Maßregeln treiben lassen, die ihn um das Vertrauen der Conservativen bringen.“ Die „Opinion“ giebt aber dem Elysee zu bedenken, daß, wenn das jetzige Cabinet gestürzt und durch ein reactionäres ersetzt werde, es ein sehr gefährliches Spiel treiben würde, wenn man die jetzige Deputirtenkammer auflösen und von Neuem Berufung an das Land erheben wollte. Die „France“ spricht von einem Gerüchte, wonach das Cabinet die Kammern ersuchen werde, sich Ende dieser Woche bis zum 1. Mai zu vertagen; dies sei aber kaum glaublich, dagegen seien Ferien für Ende des März bevorstehend. In den ersten Tagen des April findet die Versammlung der Generalräthe statt.

Deutschland.

= **Berlin**, 14. März. [*Die Provinz Berlin. — Die Untersuchung über das Eisenbahnwesen. — Die Wege-Ordnung. — Die fiscalischen Gebäude.*] Das heute dem Abgeordnetenhause übersandte Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Provinz Berlin entspricht in einem noch weiteren Umfange als man bisher angenommen hatte, dem vorjährigen Entwurfe; es sind nur einzelne jener Bestimmungen aufgenommen worden, welche die vorjährige Commission des Abgeordnetenhauses beantragt hatte. Indessen ist durch Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen der Provinzialordnung der Entwurf seiner äußeren Form gegen den vorjährigen vereinfacht worden. Zu Anfang nächster Woche wird wohl die Städteordnung und gleich darauf der Entwurf über die Provinz Berlin zur ersten Lesung kommen. Die Entwürfe — darüber ist man allseitig bereits einverstanden — werden besonderen Commissionen überwiesen werden. Erst wenn man über diese Angelegenheiten schlüssig geworden und den Commissionen ein umfangreiches Arbeitspensum zugewiesen ist, wird man sich dem Bericht der Untersuchungs-Commission über das Eisenbahnwesen zuwenden. Die Angabe einer lithographirten Correspondenz, daß die bez. Debatte am 22. d. M. stattfinden werde, ist durchaus irrig, da an jenem Tage, dem Geburtstag des Kaisers, die Sitzung überhaupt ausfällt. Bezüglich des erwähnten Berichts aber bestätigt es sich, daß das Bestreben, die Discussionen darüber in rein sachlichen Grenzen zu halten, von allen Seiten sich kundgiebt. Es werden vorher Verabredungen zur Einbringung bestimmter Anträge erfolgen, welche gleichzeitig mit dem Bericht zur Debatte gestellt und in Form von Resolutionen zur Abstimmung gebracht werden sollen. — Die Berathungen über die Wegeordnung sind in der Commission geschlossen. Der Abgeordnete Wisselingk ist mit der Abfassung des Berichtes betraut. Die Beschlüsse der ersten Lesung sind im Wesentlichen aufrecht erhalten worden. Die Competenzbestimmungen hat die Commission selbst ohne Rücksicht auf das in der Schwebe befindliche Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungs-Behörden, geregelt. Man ist dabei von der Ansicht ausgegangen, daß das Zustandekommen des Competenzgesetzes noch immerhin zweifelhaft bleibt, die Wegeordnung aber, deren baldiger Erlaß ein dringendes Bedürfniß ist, in keiner Weise verzögert werden dürfe und daß man nöthigenfalls später in leichter Weise eine Ueberein-

stimmung des Entwurfes mit dem Competenzgesetze herstellen könnte. — In der Budget-Commission wird demnächst ein Antrag des Abg. Virchow zur Debatte und auch wohl zur Annahme gelangen, der dahin geht, zunächst einen Plan der sämmtlichen fiscalischen Bauplätze Berlins vorzulegen und die Verwaltung darüber den einzelnen Ministerial-Ressorts zu entziehen und dieselbe einer einzigen nach einheitlichen Principien verfahrenden Verwaltung vielleicht durch eine Commission zu unterstellen, welche aus den einzelnen Ministerien zusammengesetzt werden möchte. Es solle durch eine solche Einrichtung den vielen Unzuträglichkeiten der jetzigen Dispositionen vorgebeugt werden.

□ **Berlin**, 14. März. [Fürst Bismarck zur Reichseisenbahnfrage. — Aus der Commission für die Synodalordnung. — Gewerkvereine und die schutzzöllnerische Coalition.] Der „R.- und St.-Anzeiger" bestätigt unsere neuliche von der „Nordd. Allg. Ztg." dementirte Mittheilung über die Existenz eines Gesetzentwurfes über die Reichseisenbahn-Angelegenheit mit der einfachen Meldung, daß in der Sitzung des Staatsministeriums vom 12. d. M. die Berathung eines Gesetzentwurfes stattgefunden habe, welcher die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des preußischen Staats an Eisenbahnen auf das Deutsche Reich behandelt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat übrigens selbst unsere weitere Nachricht bestätigt, daß dieser Entwurf zur Kenntniß mehrerer Abgeordneten gelangt sei. Wir können nur noch hinzufügen, daß diese Abgeordneten, welche nicht gerade zu den Führern der Nationalliberalen, sondern zu Mitgliedern dieser und anderer Parteien gehören, über die weiteren Intentionen des Reichskanzlers unterrichtet worden sind. Wie wir bereits an dieser Stelle gemeldet, wird der Ministerpräsident selbst im Abgeordnetenhause die Vorlage zur Annahme empfehlen. Er wird ohne Zweifel die Stellung motiviren, welche er als Reichskanzler und Ministerpräsident zur Frage einnimmt und weshalb er von der früheren Idee zurückgekommen ist, weshalb eine Vorlage über die Unification des deutschen Eisenbahnnetzes im Bundesrathe resp. im Reichstage einzubringen, mit dem vorliegenden Gesetzentwurfe zuerst an den preußischen Landtag herangetreten ist. Wir dürfen auf Grund unserer Informationen annehmen, daß Fürst Bismarck im Abgeordnetenhause nicht den Schwerpunkt auf die politische, sondern auf die wirthschaftliche und finanzielle Seite der Frage legen wird. Allerdings nehmen die Freunde des Ministerpräsidenten an, daß er bei dieser Gelegenheit einen Excursus über das Princip der Staats- und Privatbahnen und über das gemischte System machen wird, um das Haus zu Gunsten des Staats- resp. Reichseisenbahn-Systems zu stimmen. Ob aber diese Anführungen auf jene Abgeordneten einen Eindruck machen werden, die vom wirthschaftlichen Standpunkte weder auf das eine oder das andere System schwören, wird sich erweisen müssen. Es steht außer Zweifel, daß die Gegnerschaft gegen die Vorlage betreffs der Ermächtigung Preußens zu Vertragsunterhandlungen mit dem Reiche im Abgeordnetenhause eher gewachsen ist. Einsichtige Parlamentarier rechnen eine kleine Majorität für die Annahme der Regierungsvorlage heraus. Diejenigen, welche Fühlung mit dem Reichskanzler haben, behaupten, daß Fürst Bismarck den Vertragsentwurf zurückziehen würde, sobald er nicht eine erhebliche Mehrheit im Abgeordnetenhause erhielte. Wie dies zu erreichen wäre, wird allerdings mannigfachen Combinationen unterworfen. Man dürfte vorläufig kein Gewicht auf die im Abgeordnetenhause circulirende Version legen, daß der Ministerpräsident die Eisenbahnvorlage zu einer Cabinetsfrage machen wird. — In ihrer gestrigen zweiten Sitzung erledigte die Commission des Abgeordnetenhauses für die Synodalordnung in erster Lesung die Art. 2 bis 5 inclusive des Gesetzentwurfs. Zu Art. 2, welcher von den Befugnissen der Kreissynode handelt, waren verschiedene Anträge gestellt, welche jedoch zum Theil im Laufe der Discussion wieder zurückgezogen wurden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Miquel blieb die Berathung der das Kassenwesen betreffenden Pos. 3 bis zur Verhandlung der Besteuerungsfrage ausgesetzt. Ein Antrag des Abg. Dr. Brühl, welcher die Sanction der Rechte der Kreissynode auf Vermögenssachen beschränken wollte, wurde abgelehnt, angenommen dagegen ein Antrag des Abg. Klotz (Berlin), am Schlusse des Gesetzes generell zu bestimmen: „Die durch das vorliegende Gesetz und das Gesetz vom 25sten Mai 1874 den Synodalorganen beigelegten Befugnisse beziehen sich nur auf die nach der Generalsynodalordnung zusammengesetzten Organe. Tritt hierin eine Aenderung ein, so erlöschen die durch die erwähnten Gesetze denselben überwiesenen Befugnisse." Angenommen wurde auch ein Antrag des Abg. Dr. Virchow auf Streichung des „§ 51 Absatz 2" (ausnahmsweise schriftliche Abstimmung außerhalb der Versammlung) im letzten Alinea des Artikels, abgelehnt jedoch ein Antrag desselben Abgeordneten, Pos. 4 des Artikels auf die Errichtung statutarischer Ordnungen in dem den Kreissynoden angewiesenen Geschäftsgebiet zu beschränken. Zu Artikel 3 wurde ein Antrag vom Abg. Richter (Sangerhausen) angenommen, welcher Beseitigung der Beschränkung des Beschwerdenrechts der Gemeinden auf bloße Ueberbürdungen und Erweiterung dieses Rechts auf ordnungswidrige Auferlegung von Beiträgen und mangelnde Leistungs-Fähigkeit bezweckte. Ebenso wurde ein Antrag des Abg. Dr. Virchow angenommen, welcher die Beschwerdefrist auf drei Wochen ausdehnt. Demnach lautet das erste Alinea des Artikels, wie folgt: „Den Gemeinden steht gegen die Beschlüsse der Kreissynode wegen Repartition der zur Kreissynodalkasse erforderlichen Beiträge binnen 21 Tagen seit Zustellung des Beschlusses Beschwerde hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit der Auferlegung und der Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu." Der zu Artikel 4 vorliegende Antrag des Abg. Schumann auf Ausnahme der Geschäftsordnung der Kreissynode von der staatlichen Anerkennung fand keine Annahme und wurde dieser Artikel auf Antrag des Abg. Dr. Brühl in folgender beschränkter Weise gefaßt: „Zur Feststellung statutarischer Ordnungen in dem der Kreissynode überwiesenen Geschäftsgebiete bedarf es der vorgängigen Anerkennung Seitens der Staatsbehörde, daß die entworfenen Bestimmungen dem Gesetze vom 25. Mai 1874 und diesem Gesetze nicht zuwider seien." Artikel 5 gelangte nach Ablehnung des Richter'schen Antrages auf Zulassung des Recurses gegen Entscheidungen des Kreissynodalvorstands an die Kreissynode in folgender, auf Antrag des Abg. Dr. Virchow's redactionell geänderten Fassung zur Annahme: „Der Kreissynodal-Vorstand übt in eiligen Fällen der nach § 53 der Synode übertragenen Mitaufsicht das Recht, die vorläufige Entscheidung zu treffen." Die nächste Sitzung der Commission findet heute Abend statt. — Herr v. Kardorff appellirte bekanntlich im Abgeordnetenhause an das Urtheil der Berliner Arbeiter, indem er sich gegen den Freihandel aussprach. Allerdings lag die Vermuthung nahe, daß die fortdauernd traurigen Arbeitsverhältnisse im Verein mit den lebhaften Agitationen der Schutzzöllner mindestens einen großen Theil der Arbeiter in das Lager der Interessen-Vertreter hinüber ziehen würden. Daß dies dennoch nicht geschehen, ist hauptsächlich das Verdienst der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine. Bereits in der großen Arbeiterversammlung am 20. Febr., wo Herr Fabrikant Hessel den Arbeitern durch die Schutzzölle dauernde Beschäftigung und hohe Löhne verhieß und der Referent der Socialdemocraten in langathmiger Rede den Schutz-Zoll wenigstens principiell anerkannte, trat der Herr Bujersky als Vertreter der Gewerkvereine mit Entschiedenheit gegen diese schlechteste Form der Staatshilfe auf und erhielt die Zustimmung der größtentheils aus anderen Elementen bestehenden Versammlung. Gleich darauf brachte das Verbandsorgan „Gewerkverein" eine Reihe Artikel gegen die Schutzzollverführung von Herrn H. E. Sachse, worin die gefährlichen Sophismen der Schutzzöllner gerade vom Arbeiterstandpunkte aus schonungslos klargelegt wurden. Um aber die Ansicht der künstlich organisirten Berliner Arbeiter ganz unzweideutig zum Ausdruck zu bringen, hat der Verband der 30 Berliner Ortsvereine auf Anregung des Anwalts Dr. Max Hirsch zu nächsten Sonntag eine allgemeine Versammlung in den Bundeshallen, einem der größten Säle der Hauptstadt, vorbereitet, zu welcher die namhaftesten Vertreter beider Richtungen aus den Abgeordneten- und anderen Kreisen eingeladen werden. Das Votum dieser großen Versammlung wird unzweifelhaft die bisher eingenommene Stellung der Gewerkvereine gut heißen und dadurch von Neuem beweisen, daß der so oft gegen diese Arbeiter-Organisationen und ihre Führer geschleuderte Vorwurf der „Interessen-Vertretung" durchaus ungerechtfertigt ist.

△ **Berlin**, 14. März. [Die Culturkampf-Reden. — Erhaltung der Kunstdenkmäler. — Personalien.] Der Schmerzensschrei, den der Abg. Lasker heute im Abgeordnetenhause ausstieß, über diese „trübseligen Debatten, die sich immer in Religionsstreitigkeiten wenden", fand gewiß lebhaften Wiederhall in den Herzen der sehr großen Mehrheit der Abgeordneten der liberalen Partei. Wenn es geschäftsordnungsmäßig möglich wäre, alle „Culturkampf"-Reden auf einen Wochentag zu verlegen und für diesen Tag alle Abstimmungen auszuschließen, so würden die betreffenden Reden ohne Zweifel vor leeren Bänken gehalten werden, denn selbst die Centrumsbänke würden sich leeren. Eine Oase in der Wüste war heute die Rede Laskers gegen Perger und Windthorst über den „Zwangsunterricht", gemeiniglich „Schulzwang" genannt, und über die Wirkung der Stiehl'schen und der Falk'schen Schulregulative. Wer Laskers geistvollen Aufsatz über die Erziehung (in der Rundschau) gelesen hatte, fand einige Anklänge an jenen Aufsatz z. B. in Betreff der Wechselwirkung von Schule und Haus bei der Erziehung des Kindes. — Morgen hofft man in einer Hauptsitzung und einer Abendsitzung den Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten endlich zu beendigen. — Die Commission zur Vorberathung des Competenzgesetzes schreitet rüstet in ihrem schwierigen Werke vor. Heute beantragte Richter. drei bisher gar nicht erwähnte Materien der Competenz der Selbstverwaltungs-Organe zu unterwerfen: 1) die öffentlichen Sparkassen, die bisher unter Aufsicht der Oberpräsidenten stehen, 2) die Feststellung der ländlichen Stimmabgebungsbezirke für die Reichstagswahlen und der ländlichen Urwahlbezirke für die Abgeordnetenhaus-Wahlen. Beides wird dem Landrath zu entreißen und unter Vorbehalt der Beschwerdeinstanz dem Kreisausschuß zu überweisen sein, 3) die Erhaltung der Denkmäler. Zufolge Erlasse des Königs Friedrich Wilhelm IV., eines der ersten Kenner und Liebhaber mittelalterlicher Bauten, hat seit 1844 der Cultusminister die alleinige Entscheidung darüber, was in Preußen ein der Erhaltung würdiges Kunstdenkmal sei. Zu seinem Organ ist in der Person des jüngsten Brandenburger Domherrn, des Rittergutsbesitzers von Quast, ein ihm unmittelbar untergeordneter Beamter als „Conservator der Kunstdenkmäler der ganzen Monarchie" bestellt. Dieser muß umherreisen und darüber wachen, daß jeder alte Thurm, jedes Stück alter Stadtmauer erhalten werde. Erhebt er, resp. der Minister Einspruch gegen das Vorhaben einer Stadt, so darf dieselbe kein altes Ruinenstück beseitigen, sie kann sich höchstens bei dem König beschweren und dann hat dieser zu entscheiden. Wer die tragikomische Geschichte der seligen Berliner Gerichtslaube miterlebt hat oder kennt, wird es für dringend wünschenswerth halten, daß eine neue Regelung dieser Materie stattfindet. Die Commission erkannte übrigens die Wichtigkeit des Richter'schen Vorschlages sofort dadurch an, daß sie eine Subcommission, bestehend aus den Abgeordneten Persius, von Heeremann und Richter beauftragte, ihr darüber formulirte Amendements zu entwerfen. — Nach zuverlässigen Mittheilungen aus conservativen Kreisen hat sich der Abgeordnete von Below-Saleske wirklich definitiv von Herrn M. Ant. Niendorf und seiner Landeszeitung losgesagt. Er war übrigens der einzige Conservative des Abgeordnetenhauses, der diesen Zusammenhang noch unterhielt. Herr Niendorf setzt trotzdem sein Geschäft mit ungeschwächten Kräften fort. Wie aus der gestrigen Nummer der „Deutschen Landeszeitung" hervorgeht, versucht er beharrlich seine getreuen „Steuer- und Wirthschaftsreformer" glauben zu machen, daß der Abgeordnete Richter in seinen neulichen Reden den Ausdruck „Bauernfänger" nicht oder nicht blos auf ihn — M. Ant. Niendorf —, sondern auf alle Unterzeichner des Aufrufs der Steuer- und Wirthschaftsreformer angewendet hat. Und wahrlich — so unglaublich es klingt — sein Versuch scheint zu gelingen; Niendorf kennt seine Pappenheimer: die getreuen Agrarier, die biedern Landbewohner bemühen sich nicht, zunächst aus den stenographischen Berichten (deren Abonnement man ihnen ja nicht zumuthen kann) sich über die Wahrheit oder Unwahrheit Niendorf'scher Behauptungen zu unterrichten, sie schwören — trotz Herrn von Below's — auf ihre liebe Landeszeitung und dessen Redacteur. Denn aus jenem Artikel in der gestrigen Nummer geht deutlich hervor, daß ein Herr Hauptmann a. D. Berg (Director der Hagelversicherungs-Gesellschaft Borussia) jene Unterzeichner des Aufrufs durch ein Circular zu einer auf jene Vorspiegelung gestützten Erklärung gegen Richter aufgefordert und schon 70 (von etwa 150—200) „unbedingt zustimmende" Erklärungen erhalten hat. „Die Praxis der Sache verlangt, alle bedingten Zustimmungen unberücksichtigt zu lassen", erklärt pathetisch M. Niendorf und versichert nun noch einmal, daß Richter nur Herrn von Below von der Bauernfängerei „ausgenommen" habe.

[Dementi.] In den „Görlitzer Nachrichten" und „Anzeiger" erklärt der Königl. Landrath v. Sydow die von der „Niederschlesischen Zeitung" zuerst gebrachte Mittheilung von seiner Berufung ins Ministerium des Innern als durchaus irrig.

Danzig, 13. März. [Versammlung.] Die am Montag Abend hier abgehaltene zahlreich besuchte Katholikenversammlung zur Besprechung der Schulfrage hat, wie das „Westpr. Volksbl." mittheilt, folgende vier Sätze mit Acclamation angenommen:

1) „Wir verlangen, gestützt auf Artikel 24 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, die confessionelle, für uns also die katholische Volksschule, weil nur sie für die Erziehung der Kinder nach den Lehren des katholischen Glaubens genügende Garantie gewährt. 2) Wir verlangen, daß die Kreis- und Localschulinspection über katholischen Schulen nur katholischen Männern übertragen werde. 3) Wir verlangen, demselben Artikel 24 der Verfassungsurkunde gemäß, daß der Religionsunterricht in der Volksschule durch die

△ Berliner Skizzen.

Berlin, 14. März.

Das Volk hat ein altes Vorurtheil wider die Geheimen Räthe. Der Minister, sagt man oft, mag die besten Intentionen haben, bei irgend einem Geheimrath aber bleibt die Sache stecken; kommen Verzögerungen öffentlicher Angelegenheiten vor, so sind sicher die Geheimen Räthe daran Schuld. Der „grüne Tisch", die „Geheimen Räthe", der „Fiscus", der Vielen manchmal unbequem wird, sind unpopulär. Ob der Grund in dem Wörtchen „Geheim" liegt, ob der „Geheime" Rath Wagener als typisch vorschwebt, oder ob die Sünden anderer verflossener Geheimräthe dabei eine Rolle spielen, weiß man nicht, genug — man hat nun einmal die Antipathie. Unter diesen Umständen gilt die glänzende Rede eines Geheimen Rathes aus dem „Heerbann" des Cultusministers, des Herrn Schneider, als ein Ereigniß, welches mit zur Rehabilitirung des Geheimrathsstandes beiträgt. Der „Ziethen aus dem Busch", Excellenz Windthorst, fiel mit seinen Ansichten über ein Normallesebuch glänzend ab, denn Schneider hatte es verstanden, den Satz: Wer die Schule hat, dem gehört die Welt — glänzend und warm patriotisch zu illustriren. In der That hat es der Cultusminister Falk, dessen rechte Hand, der Geh. Rath Göppert, gleichfalls ein Schlesier ist, verstanden, seinen „Heerbann" ausgezeichnet zu reorganisiren, und diese Reform im Personalbestande des Unterrichtsministeriums ist noch keineswegs abgeschlossen. Das englische Wort Goldsmith's „Measures, not men" — Maßregeln nicht Menschen — hat bei uns in Deutschland nie recht Geltung gehabt, die Politik ist immer von Einzelnen gemacht worden.

Nur wenige sieht man schwimmend im Gewühl der Wogen. Was ist die Mehrheit? „Mehrheit ist der Unsinn; Verstand ist stets bei Wenigen nur gewesen!" So möchte man in der That ausrufen, wenn man die Nachrichten über die particularistische Verdammung der noch nicht einmal flüggen Idee der Reichseisenbahnen liest. Es berührt wohlthuend, daß wenigstens Baden den reinen Nützlichkeits-Standpunkt anerkennt und nicht die Furcht vor der Verpreußung theilt, die früher schon so oft in fast chinesischer Zähigkeit hervortrat, wenn einmal ein Rock mit einigen Knöpfen weniger oder eine Helmspitze statt der Raupe eingeführt werden sollte. Immerhin ist's gut, wenn das deutsche Volk sieht, wie wenig Verständniß für die Entwicklung einheitlicher Zustände in Deutschland gerade in einflußreichen Kreisen herrscht. Mit der Zeit wird doch die Idee, wenn sie auch zunächst nur Wenige erfüllt und noch nicht einmal die akademische Jugend ergriffen hat, die Idee einer allmäligen Centralisirung des Reiches sich Bahn brechen. Sie wird um so rascher ihre Kreise ziehen, je größerem Widerstande im particularistischen Lager nützliche Reformen begegnen. Auf Bismarck soll die Gegnerschaft, welche seiner neuesten Lieblingsidee erstanden ist, gutem Vernehmen nach ermuthigend gewirkt haben und in den Berliner Volkskreisen ist der Gedanke der Reichseisenbahnen durch die kleinstaatliche Opposition mit einem Schlage populär geworden. Der Berliner ist freilich vorläufig noch das enfant terrible des Süddeutschen, ja oft sogar des preußischen Provinzialen, aber sein Patriotismus und sein Berolinismus, der manchmal nicht gefällt, sind zweierlei. Die Reichsidee sitzt bei ihm fest und alles nach Particularismus Riechende bringt ihn in Harnisch. Der Stimmung gegen die neuesten Ereignisse in der Kleinstaaterei geben übrigens wie auf Commando alle unsere Witzblätter scharf Ausdruck. Im Uebrigen ist der gefürchtete Berliner Reiseonkel im Riesengebirge, im Harz und am Rhein niemals so schlimm, wie er aussieht. Er macht Ansprüche, aber bezahlt. Und sollen denn bei uns nicht auch einmal die Zeiten aufhören, wo die reisenden englischen Schuster und Schneider allein als Lords aufgenommen werden, während man den deutschen Gentleman bekrittelt?

Vorläufig kann das Berliner Reisebedürfniß mit Kahnfahrten Befriedigung finden. Um zu sehen, wie große Concurrenz wir der berühmten Seestadt Leipzig gegenwärtig machen, fährt man nach dem Spandauer Berg oder noch zweckmäßiger nach Westend. Am Ende der „Eschen-Allee" erreicht man bald eine Höhe an der Spree. Dort bietet sich dem Auge plötzlich ein überraschendes Bild: links Spandau, rechts Charlottenburg und Berlin. Die Wasserfläche, die man hier vor sich hat, ist wohl dreimal so groß, als die von dem Spandauer Berge sichtbare. Das herrliche Panorama schließt sogar den Tegler See ein. Spandau, Charlottenburg und Berlin erscheinen wie an den Ufern eines und desselben großen Sees gelegen. Zu den kleinen Leiden der Ueberschwemmung gesellte sich am Sonntag ein orkanartiger Sturm, der nach Mitternacht in seiner ganzen elementaren Art entfesselt ward. Er deckte zahlreiche Dächer ab, entwurzelte Bäume, riß die Schilder vielfach ab und drückte Hunderte von Fensterscheiben ein. Merkwürdig ist es, daß bis heute, Dinstag Mittag, die hiesige Presse noch fast ganz ohne Nachrichten über die Wirkung des Orkans außerhalb ist. Die Telegraphenleitungen sind zwar sämmtlich gestört, aber durch Reisende sind schon viele Hiobsposten eingetroffen. In der Umgegend Berlins hat der Sturm noch ärger gehaust, als in der Stadt, die ihn tausendfach bricht und aufhält.

Durch das schlechte Wetter wurden die Sonntagsvergnügungen erheblich gestört, — der Kaiser, der Prinz und Prinzessin Karl von Preußen, so wie zahlreiche Herrschaften vom Hofe ließen sich indessen nicht abhalten, das Concert des Vereins Berliner Gastwirthe im Salamonski'schen Circus zu besuchen. — Am Freitag findet in der Sing-Akademie ein Concert zum Besten des Componisten August Schäffer, veranstaltet von Frau Eiswaldt, statt; — die „Vossische Zeitung" hat bereits zu Gunsten desselben eine Subscription eröffnet. Möchten sich auch die musikalischen und Gesangs-Vereine in der Provinz, die Schäffer manche edle Gabe verdanken, des Mannes erinnern! — Im Victoria-Theater findet heute die 355ste und letzte Vorstellung der „Reise um die Welt in 80 Tagen" statt, alsdann bleibt das Theater bis zum Sonnabend geschlossen, an welchem Tage Director Hahn „die Reise in den Mond" anzutreten gedenkt. Man erwartet bis zu diesem Tage das Eintreffen von Fräulein Tellheim vom k. k. Hofopern-Theater in Wien; auch die Balletkünstler Signora Merante und Mr. Gredelue von Paris wirken in dem neuen Ausstattungsstücke mit. — Im Residenztheater hat man vorgestern mit Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen begonnen, welche ziemlichen Erfolg versprechen, auch das American-Theatre, das gegenwärtig beste und beliebteste Café chantant, giebt von 4—6 Uhr Nachmittags Extra-Vorstellungen. — Das Woltersdorf-Theater hat mit Aufführung einer nach der englischen Posse gearbeiteten Novität: „Unsere Jungen" — Our boys — von H. J. Byron, Berolinisirt oder „Weanerisch" gemacht von Manstädt und Weller, kein Glück gehabt. Die gesammte Kritik verhält sich absprechend. Das Gute, die gelungenen Situationen, die frische Komik, die sich in der Bearbeitung vorfinden und denen das Publikum mit Recht seinen Beifall angedeihen ließ, sind unzweifelhaft dem englischen Original nicht entlehnt, sondern Beiwerk oder besser gesagt, Einlagen der deutschen Autoren. Dadurch leidet das Werk an innerem Zwiespalt und es wäre besser gewesen, wenn die Stiefväter gleich ein neues Stück geschrieben hätten. Warum — fragt ein hiesiger Kritiker, der den Verfall der deutschen Posse beklagt — faßt man den Theaterzettel nicht gleich anders? Etwa so: „Auftreten des Herrn Emil Thomas in seinen urkomischen Charakterdarstellungen. Auftreten des Fräulein Josephine Gallmeyer in ihren vorzüglichen Karrikirungen und Nachahmungen Wiener Typen. Dazu haben W. Manstädt und A. Weller einen verbindenden Text geschrieben, der von dem übrigen Personal der Bühne gesprochen werden wird." — Es würde etwas circusartig klingen, aber es käme doch der Wahrheit näher und die

Organe der Kirche, also durch die Pfarrgeistlichkeit, oder nur durch solche Lehrer ertheilt werde, welche von der Kirche die missio canonica erhalten haben, und zwar innerhalb der schulplanmäßigen Unterrichtszeit. 4) Wenn diese unsere Forderungen nicht erfüllt werden sollten, so müssen die Katholiken es als ihre heiligste Pflicht ansehen, mit allen gesetzlichen Mitteln die volle Unterrichtsfreiheit zu erstreben."

Zugleich gelangte laut demselben Blatte eine in demselben Sinne abgefaßte Petition an das Abgeordnetenhaus zur Verlesung, die ebendurch Acclamation gutgeheißen wurde.

Münster, 13. März. [Eine Erklärung.] Die Redaction der „Westf. Prov.-Ztg." bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer eine Erklärung, die den Herrn Abg. v. Schorlemer-Alst mit Bezug auf seinen Ausspruch, „daß dieses Blatt es sich zur Aufgabe machte, im Dienste des Staates ergraute Männer zu denunciren und täglich das alte westfälische Wappen an den Pranger zu stellen", mit den schärfsten Invectiven der Verleumdung bezichtigt.

Dresden, 14. März. [In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer] beantwortete Staatsminister Dr. v. Gerber eine Interpellation des Vicepräsidenten Streit, welcher anfragt, wann die von der Staatsregierung zugesagte Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Ausübung des weltlichen Hoheitsrechtes über die katholische Kirche erfolgen werde, dahin, daß, nachdem die diesbezüglichen Arbeiten im Cultusministerium ihren Abschluß gefunden hätten, die Vorlegung in der nächsten Zeit erfolgen werde.

München, 13. März. [Zur Situation.] Mehrere hervorragende liberale Abgeordnete erklärten, vom Ministerium hierüber consultirt, daß sie die Auflösung des Landtags sowie den Rücktritt einzelner oder sämmtlicher Minister für nicht opportun halten.

München, 13. März. [Preßproceß.] Der Schwurgerichtshof von Oberbaiern hat in der heute gepflogenen Einspruchsverhandlung des vormaligen k. Kämmerers und Majors à la suite Ernst Frhr. v. Linden das vom oberbaierschen Schwurgerichtshof unterm 16. December v. J. gegen denselben gefällte Urtheil von 4 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, verübt durch einen Artikel in der dahier erscheinenden „N. Fr. Volksz.", einfach bestätigt, nachdem der Angeklagte weder persönlich erschienen war, noch sich hatte vertreten lassen.

Straßburg, 13. März. [Ein neuer Prozeß gegen das „Elsässer Journal"] ist vor dem Untersuchungsrichter eingeleitet worden. Herr Fischbach, Gerant dieser Zeitung, wird nämlich angeklagt, den Herrn Ahlfeld, Director der „Elsässischen Correspondenz", beleidigt zu haben, indem er, wie Herr Ahlfeld angiebt, diesen in einem öffentlichen Local als Denuncianten hingestellt und behauptet habe, der letzte Prozeß „Mecklenburg" sei von dem literarischen Bureau Straßburgs ausgegangen. Mehrere andere Alt-Straßburger sind in Mitleidenschaft gezogen. — Wie man erfährt, hat in der früheren, bekannten Prozeßsache das „Elsässer Journal" wieder appellirt, und soll einer der beiden Verurtheilten nächster Tage nach Bitsch abgehen, um seine Haft zu verbüßen.

Oesterreich.

Wien, 14. März. [Don Carlos] befindet sich der „D. Z." zufolge gegenwärtig in Wien und wohnt im Palais des Erzherzogs Karl Ludwig.

[Joseph Führich †.]. Der berühmte Maler Joseph Führich ist gestern, 76 Jahre alt, gestorben. Derselbe war einer der hervorragendsten Meister auf dem Gebiete der kirchlichen Malerei.

[Die Gefangennahme Ljubibratic's.] Dem „W. Tgbl." wird aus Sign, 13. März, telegraphirt: Gegen Mittag kamen die Gefangenen, Ljubibratic, Ritter von Petrovic, Mademoiselle Markus, Conte Faella und Cesari, unter Escorte eines Offiziers und 60 Mann Infanterie, nebst Gensdarmerie hier an. Während des Marsches kamen ununterbrochene Ovationen Seitens der Bevölkerung für die Gefangenen vor. Die gesammte Bevölkerung, die Honoratioren an der Spitze, ging ihnen bis nach dem eine Stunde entfernten Dorfe Bernaca entgegen. In Folge dessen wurde von Sign eine Compagnie zur Verstärkung der Escorte entgegengesendet. Die Signer Bevölkerung empfing die Gefangenen mit Böllerschüssen und endlosen enthusiastischen Zivios und geleitete sie bis zum Gefängnisse, wo Militär mit Bajonetten gegen den Andrang einschritt. Die Häuser von Sign sind mit slavischen Tricoloren beflaggt. Die Gefangenen behaupten, auf türkischem Territorium hinterlistig gefangen worden zu sein. Ljubibratic suchte bei dem Bezirkshauptmann um einen Advokaten zu seinem Rechtsschutz an. Ljubibratic ist serbischer, Petrovic österreichischer, Fräulein Markus holländischer und Conte Faella italienischer Unterthan.

Frankreich.

* **Paris**, 12. März. [Parlamentarisches.] Die Senatoren und Deputirten der drei Gruppen der Linken, schreibt man der „N. Z.'" hatten gestern Nachmittag eine Einladung zu einer auf heute Nachmittag 3 Uhr im Saale Lemardelay der Rue Richelieu festgesetzten Versammlung erhalten; als Zweck dieser Versammlung war „die Prüfung der politischen Lage" bezeichnet. Das Comité des linken Centrums der Deputirtenkammer hielt nach der gestrigen Sitzung eine Berathung über diese anonyme Einladung und beschloß, derselben keine Folge zu geben. Wie das „Journal des Debats" meldet, hat das Comite der gemäßigten republikanischen Fraction (gauche republicaine) denselben Beschluß gefaßt. Die „Republique francaise" veröffentlichte heute Morgen eine gleichlautende Aufforderung an die „Senatoren und Deputirten, welche die republikanische Majorität bilden", es war also ersichtlich, daß die Einladung von Herrn Gambetta ausging. Diese Versammlung hat nun stattgefunden; sie war von etwa 300 Senatoren und Deputirten der verschiedenen republikanischen Fractionen, vom linken Centrum bis zur äußersten Linken besucht. Nach einer sehr heftigen Debatte wurde mit großer Majorität die folgende Resolution angenommen:

„Die Senatoren und Deputirten, welche die republikanische Majorität bilden und die Ueberzeugung hegen, daß dieselbe die Majorität des Landes bezeichnet, erklären, daß sie bei dem früher gefaßten Beschlusse (7. März) beharren. In der Hoffnung, daß das Cabinet die Nothwendigkeiten der Situation erkennt, erwarten sie von demselben, daß die verschiedenen Beamten, welche bis jetzt das nun durch den Willen der Nation eingesetzte Regime bekämpft haben, durch streng republikanische Beamte ersetzt werden."

Nach dem mir zugänglichen summarischen Berichte hat zuerst eine Resolution vorgelegen, welche in einem noch entschiedeneren Tone abgefaßt war. Dieselbe wurde indessen abgeändert, da sich die Majorität der Versammlung für die Nützlichkeit einer Politik der Mäßigung und des Abwartens gegenüber dem Cabinet Dufaure-Ricard aussprach. Wie schon bemerkt, ist die Debatte sehr lebhaft gewesen, die Redner der äußersten Linken haben das Ministerium auf das Heftigste angegriffen und verlangt, daß man ohne Weiteres demselben den Krieg erkläre und durch ein Mißtrauensvotum den Präsidenten der Republik zwinge, ein „wirklich republikanisches" Cabinet zu bilden. Herr Gambetta hat anscheinend eine weniger entschiedene Rolle gespielt. Derselbe erklärte unter Anderem: „Ich habe nichts gegen die Personen der Minister zu sagen, welche dem neuen Cabinet angehören. Ich beklage mich nicht über die Minister, welche in das Cabinet eintreten, sondern über diejenigen, welche es nicht verlassen. Ich fühle mich verpflichtet, die Vergangenheit einiger Minister zu prüfen, nicht öffentlich, denn man könnte mich sonst beschuldigen, ein Requisitorium anzustellen, aber ich behaupte, daß ihre Vergangenheit keine genügende Garantie für die Zukunft bietet, und deshalb sage ich: Kein Mißtrauen aber auch kein Vertrauen." Redner beendet seinen Vortrag folgendermaßen:

„Schließlich beantrage ich, daß die hier vereinigte Versammlung den Beschluß fasse, daß sie lediglich der Ueberzeugung aller Klassen der Bevölkerung, der städtischen wie der ländlichen, Ausdruck giebt, indem sie erklärt, daß dann nur Ursachen der Unordnung und der Unsicherheit in einem Lande vorhanden sind, wenn die Regierung in ihren Fortschritten durch ihre Beamten gehindert wird."

Gambetta hat aber trotz seiner scharfen Aeußerungen schließlich doch dazu beigetragen, daß die Forderung der Radicalen verworfen und die oben mitgetheilte „gemäßigtere" Resolution angenommen wurde. Bevor die Versammlung stattfand, hatte sich die republikanische Linke unter dem Vorsitze des Herrn Leblond in dem Conferenzsaale des Boulevard des Capucines vereinigt, um sich als selbstständige Fraction zu constituiren, nachdem sie sich gegen die von Herrn Gambetta vorgeschlagene Fusion sämmtlicher Gruppen erklärt hatte. Dieser Sitzung wohnten 165 Deputirte bei, von denen sich dann etwa 60 nach dem Saale Lemardelay begaben, um an der von Gambetta berufenen Versammlung Theil zu nehmen. Heute Mittag waren auch bei Victor Hugo die „rothen" Senatoren und Deputirten vereinigt, um die Amnestiefrage zu berathen und den Text des Antrages festzustellen, der gleichzeitig im Senate und in der Deputirtenkammer eingebracht werden soll. Victor Hugo hat eine Rede gehalten, welche angeblich auf die Anwesenden „einen tiefen Eindruck" gemacht hat. Der „Ruppel" wird sicher die Worte des Meisters veröffentlichen.

[Programm der „Presse".] Die „Presse", die unter der politischen Direction von J. Debrousse jetzt ein aufrichtig republikanisches Blatt ist, fordert vom neuen Ministerium folgende fünf Punkte: „Rückkehr zum Gemeindegesetze von 1871; gründliche Veränderung im Universitätsgesetze; Abberufung einer großen Anzahl von Präfecten und Unterpräfecten; Einsetzung eines Ausschusses der Milde; Schulzwang." In Betreff des Schulzwanges, meint die „Presse", brauche man nur das Gesetz wieder ins Leben zu rufen, das Jules Simon 1872 vorlegte.

[Wahl in Belfort.] Da Thiers sich für Annahme der Pariser Wahl für die Deputirtenkammer officiell erklärt hat, so findet kraft Art. 22. des Gesetzes vom 2. August 1875 in Belfort im Verlauf eines Monats eine Ersatzwahl für den Senat statt.

[Kirchliches.] In Versailles und in Paris fand heute Mittag der von der Verfassung bei Beginn der parlamentarischen Session vorgeschriebene Gottesdienst statt. In Versailles wurde derselbe in der Schloßkirche abgehalten, und zwar von dem Bischofe von Versailles, der die Messe las und eine kurze Ansprache hielt, deren Text noch nicht vorliegt. Der Präsident der Republik mit seinem militärischen Gefolge, sämmtliche Minister mit Ausnahme des protestantischen Unterrichtsministers Waddington, die provisorischen Präsidenten des Senates und der Kammer, eine nicht sehr große Zahl von Senatoren und Deputirten, die Civil- und Militärbehörden von Versailles wohnten der Ceremonie bei. In Paris fand diese Feierlichkeit in der Notre-Dame-Kirche mit ungewöhnlich großem Gepränge statt. General von Ladmirault mit seinem Stabe, sämmtliche in Paris commandirenden Generäle, Deputationen aller hier garnisonirenden Regimenter, vier Bataillone Infanterie und drei Schwadronen Dragoner, Kürassiere und republikanische Garde, welche vor und in der Kirche Spalier bildeten, gaben der religiösen Feierlichkeit einen militärischen Anstrich.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. März. [Home Rulers.] In einer Rede, welche Mr. Butt am Sonnabend auf einem Meeting in Dublin hielt, bestritt er sehr nachdrücklich, daß zwischen den Home Rulers und den Liberalen irgend eine Coalition stattgefunden habe. Die Nationalpartei, fügte er hinzu, hätte ohne Zweifel einige Unterstützung von den Liberalen genossen, aber nicht von irgend einem der Führer der Opposition, und wenn es morgen von seiner Stimme abhinge, an Stelle der gegenwärtigen Regierung die Männer, welche auf den vordersten Oppositionsbänken säßen, treten zu lassen, würde diese Stimme nicht abgegeben werden.

[Die Kaiserin von Oesterreich] begab sich gestern von London nach Windsor, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Nach kaum einstündigem Verweilen im Kreise der königlichen Familie trat sie die Rückreise nach London an. Auf der Rückfahrt brach aber ein so furchtbares Schneegestöber herein, daß die Telegraphendrähte demolirt wurden und eine Stockung in dem Verkehr entstand. Der Zug mußte demnach in Sleugh Halt machen. Während das Beamtenpersonal mit der Freilegung des Geleises beschäftigt war, blieb die Kaiserin in dem Salonwagen, und da sie noch nicht gefrühstückt hatte, stellte sich jetzt das Bedürfniß nach einer Erfrischung ein. Der Stations-Inspector sorgte sofort für ein einfaches Dejeuner und einige Flaschen Claret. Erst um 4 Uhr war die Linie frei und kurz nach 5 Uhr traf die Kaiserin nach dreistündiger Reise wieder in London ein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. März. [Tagesbericht.]

+ [Jubiläum.] Freitag, den 17. März feiert ein in den weitesten Kreisen bekannter und verehrter Mitbürger, der Herr Oberstaatsanwalt August Wilhelm Greiff, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seine vielen Freunde, Verehrer und Amtsgenossen beabsichtigen ihm den morgenden Tag, an welchem er vor einem halben Jahrhundert in den Staatsdienst trat, zu einem Freudentage zu gestalten. — A. W. Greiff wurde am 15. Januar 1805 zu Königsberg in Preußen geboren, wo sein Vater das Amt eines Stadtraths bekleidete. In seiner Vaterstadt besuchte er das altstädtische Gymnasium und der überaus fleißige Jüngling war schon in seinem 18. Lebensjahre befähigt, das Abiturienten-Examen cum laude abzulegen. Auf der dortigen Universität widmete er sich nunmehr dem Studium der Jurisprudenz und unter seinen hervorragenden Lehrern, den Professoren Dirksen und Abegg, gelang es ihm, sich die umfassenden Kenntnisse anzueignen, die er später segensreich zu verwerthen wußte. Nach zurückgelegtem Triennium trat er am 17. März 1826 als Auscultator beim Oberlandesgericht zu Königsberg in den Staatsdienst und im Jahre 1831 wurde er nach absolvirtem Staats-Examen Assessor und als solcher beim Tribunal in Königsberg unter dem Chef-Präsidenten Kanzler von Wegnern als Hilfsarbeiter angestellt. Hier arbeitete er mit dem jetzigen Präsidenten Simson in Frankfurt zusammen, und Beide haben bis heute in treuester Verehrung für einander, obgleich örtlich getrennt, die freundschaftlichen Jugendbeziehungen aufrecht erhalten. Nach achtjähriger Dienstzeit erfolgte seine Ernennung als Stadtgerichtsrath in Königsberg am dortigen Stadtgericht, in welcher Stellung er sich die Liebe und Achtung seiner vorgesetzten Behörden zu erwerben wußte. Im Jahre 1815 wurde Greiff als Oberlandesgerichtsrath an das Oberlandesgericht, das jetzige Ober-Appellationsgericht, nach Breslau versetzt. In diesem schwierigen Amte wurde

---

Kritik würde der Aufgabe überhoben sein, ein „Stück" zu recensiren. Die Ausstattung des Stückes läßt nichts zu wünschen übrig.

Die Bühnenkreise bereiten sich vor, Herrn Dr. Hugo Müller zu seinem am 18. März stattfindenden 25jährigen Künstlerjubiläum eine Ovation darzubringen. Hugo Müller — ein Posener Kind — kann auf eine reiche Lebenslaufbahn zurückblicken, während welcher er in weitem Kreise als Bühnenschriftsteller und tüchtiger Schauspieler trefflich gewirkt hat. Außer einer Reihe guter Possen hat er mehrere ständige Repertoirestücke geschaffen und einzelne kleine Charakterbilder sind meisterhaft.

Neben seinen beachtenswerthen größeren Arbeiten ist sein Bestreben, uns mit den Erzeugnissen der italienischen Schauspielliteratur durch gute Uebersetzungen bekannt zu machen, anzuerkennen. Auch als Tagesschriftsteller ist Hugo Müller, gegenwärtig Director des Residenztheaters in Dresden und mit der Leitung des großen Vereins der deutschen Bühnenangehörigen beehrt, mehrfach hervorgetreten, — besonders während seiner Berliner Wirksamkeit.

Kunst und Presse sind in Berlin glücklich lebende siamesische Zwillinge. Das Künstlerhaus bietet dem noch obdachlosen Verein Berliner Presse seine gastlichen Räume stets willig dar, und ein Künstlerfest ohne die Koryphäen im Presse ist ein Unding. Die Presse liefert das Wort, die Kunst das Gewand, und Beide vereinigt das Band des gottbegnadeten Humors. Kleine häusliche Zwiste bleiben natürlich nie aus, aber sie würzen nur die Einförmigkeit des Daseins. Einzelne Leute sind sogar auf beiden Gebieten thätig, indessen kaum mit solchem Erfolge, daß diese Thatsache zu einem auch noch so mageren Vergleiche der realistischen Berliner Aera in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts mit der Epoche der Medizäer verlocken könnte. In diese könnte man sich aber bei den frohen Berliner Künstlerfesten zurückversetzt fühlen. Kunst und Presse erschöpfen sich dann in gegenseitigen Liebenswürdigkeiten, gegenwärtig gedenken sie im nächsten Jahre das Fest des fünfundzwanzigjährigen Zusammenlebens feierlich zu begehen.

Aber ihr vereintes Wirken erleuchtet noch nicht alle Gesellschaftsschichten. Die schwarze That ist geschehen und läßt sich nicht rückgängig machen: Richard Wagner ist im Opernhause unbekannt. Ein Brief an ihn ist mit der vernichtenden Kritik des Reichspostboten: „Adressat unbekannt" zurückgegangen. Das kommt davon, wenn man weiter nichts ist, als gefeierter Componist. Jeder Kassirer und Bote Wagner wäre ermittelt worden, jede Logenschließerin Wagner hätte ihr Briefchen erhalten — aber Richard Wagner nicht. Das wird und muß seine Wirkung haben und wir machen eine Wette darauf, daß der Kaiser die Sache gutmachen und Herrn Richard Wagner zum Königlich preußischen Generalmusikdirector ernennen wird.

Theater-Plaudereien.

Von Carl Haffner.

IV. Eine Serenade.

Es war in den dreißiger Jahren, als eines Abends gegen eilf Uhr eine gar sonderbare Gesellschaft Wien verließ, die Mariahilfer Linie passirte, und nach dem naheliegenden Sommerorte Hietzing marschirte.

Wer die Mitglieder dieser Gesellschaft nicht näher kannte, hätte sie für Musikanten und Bänkelsänger halten können, wie sie damals diesem oder jenem hausbackenen Bürgersmann für ein paar Gulden und einige Flaschen Wein an Fest- und Ehrentagen ein Ständchen zu bringen pflegten.

Wir wollen uns diese Musikanten doch ein wenig näher anschauen.

Der Capellmeister, der ihnen mit einem langmächtigen Tactirstock voranschritt, war ein langer schlanker Mann, mit einem pfiffigen echten fidelen Wiener Vollblutsgesicht.

Es war der Dichter J. F. Castelli, eine durch Witz, Humor, Schwänke, Schnacken, Bären und lustige Abenteuer aller Art allgemein bekannte Persönlichkeit.

Eines der besten Stücke unserer alten lustigen Kaiserstadt stand also an der Spitze dieses Zuges.

Nun folgten die Komiker Scholz und Nestroy mit Ruinen von Baßgeigen, Rott mit einer alten Harfe, Tomaselli mit dem Fagot, Lang mit der Geige, Hopp mit der Bratsche, Korntheuer und Landner mit Posaunen, — dann der gewaltige Heros Wilhelm Kunst mit der Trompete, ein paar jugendliche Liebhaber mit Flöten, zärtliche und polternde Väter mit Clarinetten, ein paar Bösewichte mit Pauken und der Souffleur mit einer unbändigen türkischen Trommel.

Hinter diesem Musik-Corps, schritt ernst und gravitätisch, Scholz's hochgelehrter Pudel, der aufs Commando gar meisterhaft zu niesen verstand.

Man hatte dem vierfüßigen Gelehrten ein Stoß Musikalien über den Pelz geschnallt. — warum wußte Niemand, denn dieses wandernde Orchester bedurfte keiner Musikalien. Die Meisten seiner Mitglieder kannten keine Noten, und die Wenigen, die sie kannten, schämten sich heute ihrer Bekanntschaft und verleugneten sie.

Es war also eine Künstlergesellschaft, die Castelli aus den drei Vorstadt-Theatern recrutirt hatte, um, außerhalb der Bühne, wieder einen seiner tollen Schwänke in Scene zu setzen.

Aber wer war's, über dessen Haupt sich dieses Instrumental-Donnerwetter zusammenzog?

Ein Rentier, Namens Schwalbe, Jahrelang ein lustiger Gefährte Castelli's, hatte plötzlich die Fahne der fidelen Junggesellen treulos verlassen, zur Fahne des Pantoffel-Regiments geschworen und sich in den Hausarrest der Siemandel-Bruderschaft zurückgezogen.

Das junge Ehepaar durchtändelte seine Flitterwochen in einer Hietzinger Villa. Sie war das Nestchen, aus welchem die Schwalbe nicht mehr herauswollte, — sie sollte also hinausgeblasen und getrommelt werden, — selbst auf die Gefahr hin, durch diese Serenade alle Sommerparteien für ewige Zeiten aus Hietzing zu vertreiben.

Auf dem Marsche sang man zur allgemeinen Begeisterung das schöne, alte und doch ewig neue culturhistorische Volkslied: „Nur langsam vorqn! Nur langsam voran!" — und als man endlich das Ziel erreichte, stellte Castelli seine Mannschaft in Front vor die Villa der Neuvermählten, — nahm dem Pudel die Musikalien vom Rücken und breitete die Notenblätter, wie sie ihm in die Hand fielen, zu den Füßen der Virtuosen aus, — so daß in Folge dieser Unparteilichkeit dem Fagottisten die Stimme der großen Trommel, dem Geiger die der Flaute, — dem Trompeter die der Pauke u. s. w. zufielen, — aber Castelli meinte, Musik ist Musik, wenn auch die Geige geblasen und die Flaute getrommelt wird.

Als Alles in gehöriger Unordnung war, — erhob er gravitätisch seinen gewaltigen Taktirprügel und nun — ging es los.

O Du grundgütiger Herrgott, wenn Du zufällig diese Serenade mit angehört hast, läßt Du Deine lieben Englein im Himmel nie wieder Posaunen blasen!

Die Bewohner der benachbarten Häuser waren der Meinung, man wolle die Heuschrecken verjagen, die sich von Siebenbürgen aus angemeldet hatten, und das Mittel schien probat zu sein, denn vor den Klängen dieser Musik mußten selbst die Bürger der Luft ihr Fersengeld zahlen.

Sogar der Pudel Rinaldo fing vor Höllenangst zu niesen an, und als er mit dem Niesen nicht durchdrang, versuchte er es mit Heulen und Zähneklappern, wie es die Offenbarung dem armen Sünder für den jüngsten Tag vorgeschrieben hat.

Und das junge Ehepaar in der Villa?

Wir müßten unverschämt lügen, wenn wir sagen wollten, es wäre angenehm, in den ersten Wonnen der Flitterwochen durch dieses Ständchen überrascht worden.

Die Herrschaft — das Stubenmädchen — der Bediente — der

ihm im Jahre 1849 die Untersuchung des damaligen Maiaufstandes übertragen und bei der im folgenden Jahre stattfindenden Schwurgerichtsverhandlung, welche 3 Wochen währte, führte er das Amt eines Vorsitzenden. (Bekanntlich wurden politische Vergehen zu jener Zeit vor den Schwurgerichten abgeurtelt.) 1858 erfolgte seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt, ein Amt, das der Gefeierte bis zum heutigen Tage bekleidet. Se. Majestät der König belohnte ihn in seiner langjährigen Dienstzeit mit dem Rothen Adler-Orden IV. Klasse und später III. Klasse mit der Schleife. Erwähnenswerth dürfte der Umstand sein, daß Greiff eine Reihe von Jahren hindurch als Vorsitzender der constitutionellen Partei fugirte. — Wir Alle wissen es, mit welcher Hingebung, Treue und Aufopferung er in guten und bösen Tagen den Pflichten seines schwierigen Amtes oblag und vor Allem haben wir seine Gerechtigkeitsliebe hochschätzen gelernt, mit der er auch abweichenden Meinungen gebührende Achtung bewies, stets die Sache und nie die Person voranstellend. Ein Ehrenmann im strengsten Sinne des Wortes, ein treuer Patriot, ein würdiger Bürger unserer Stadt, ein biederer Beamter, der von seinen Untergebenen hochgeschätzt wird, verdient der Jubilar als ein Vorbild der jüngeren Generation aufgestellt zu werden. Möge es dem noch rüstigen und geisteskräftigen Jubelgreis vergönnt sein, ein hohes Alter in ungetrübter Freude zu erreichen!

B. [Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet] hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Pastor prim. Dr. Girth eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangten: Das Stadt-Consistorium wünscht einen Beschluß, in welcher Weise der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers gefeiert werden soll. Es wird die Feier früh 9 Uhr durch einen Festgottesdienst, bestehend aus Liturgie, Festcantate und Predigt, begangen werden. Die Predigt wird Herr Diakonus Schmeidler halten. — Der kirchliche Verein zu Liegnitz bittet um den Beitritt für zwei an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petitionen. Die erste Petition, welche die Abschaffung der Parochialexemtion der Beamten und Titularräthe verlangt, fand einstimmige Annahme, dagegen erhielt die zweite Petition, welche lautet: „Ein hohes Haus der Abgeordneten wolle der General-Synodal-Ordnung die verfassungsmäßige Sanction nur mit Abänderung oder unter der Bedingung ertheilen, daß den Kirchengemeinden eine wirksame Einwirkung der Vertreter gesichert wird" trotz der lebhaftesten Debatte nicht die Majorität. — Der Magistrat hat bekanntlich „aus confessionellen Gründen" den Umbau der Leichenhalle auf dem Communal-Kirchhofe zu Gräbschen in eine Begräbnißkapelle abgelehnt, es wird demzufolge beschlossen, einen schwarz ausgeschlagenen Tisch nebst einer Anzahl Stühle für die Halle zu beschaffen, damit bei unfreundlichem Wetter die Grabreden in derselben abgehalten werden können. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgetheilt, daß in Folge der schlechten Dorfstraße die Leidtragenden gezwungen sind, die Droschken zu verlassen und den Fußweg hinter dem Dorfe zu benutzen. — Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß dies die letzte Sitzung gewesen, welche von ihm geleitet worden sei, da er bekanntlich am 1. April in den Ruhestand trete. Sein Bestreben in Leitung der Verhandlungen sei immer die möglichste Unpartheilichkeit gewesen und hoffe er, daß ihm dies Zeugniß nicht versagt werden wird. Zur freundlichen Erinnerung überreicht Herr Dr. Gierth seine Photographie. Herr Senior Pietsch sagte Namens des Kirchenraths dem Vorsitzenden in anerkennenden Worten den besten Dank und war der Abschied auch Seitens der übrigen Kirchenrathsmitglieder ein herzlicher.

** [Altkatholisches] Die Theilnahme an der altkatholischen Bewegung wird eine immer regere. Dasselbe beweisen die an jedem Donnerstag Abend in Kämmerling's Restaurant stattfindenden geselligen Zusammenkünfte, welche von Herren und Damen immer zahlreicher besucht werden, und dürften auch diese an und für sich schon großen Localitäten, sich alsbald zu klein erweisen. Zur Unterhaltung werden an diesem Abend im genannten Local sämmtliche altkatholische Zeitungen zur freien Benützung der Anwesenden, ausgelegt, worin ein Jeder eine klare Uebersicht über den jetzigen Stand der Bewegung erhalten kann. Nicht allein dieses, sondern interessant sind auch die kleineren Vorträge, welche von einigen Mitgliedern dieser Versammlungen zur Belehrung und Erheiterung der Anwesenden gehalten werden.

= [Störungen im telegraphischen Verkehr.] Es ist auch bis heute nicht gelungen, die Störungen auf den directen Telegraphenlinien nach Berlin zu beseitigen. Wie wir hören, sind z. B. zwischen Rauscha und Halbau die Telegraphenstangen auf einer Strecke von fast einer halben Meile vom Orkane umgestürzt worden. — Fernere Störungen von Leitungen sind zwischen Steinau und Raudten vorgekommen, wo der Sturm 6 Stangen abgebrochen hat. Zwischen Wohlau und Leubus hatte derselbe die Drähte derartig in einander verschlungen, daß eine telegraphische Correspondenz unmöglich war. Zwischen Wohlau und Steinau waren vom Sturme zwei Stangen umgedrückt worden.

= [Neue Postannahmestelle.] Bei dem Kaiserlichen Telegraphen-Amte auf dem Museumsplatz ist seit Kurzem eine Postannahmestelle eingerichtet worden, indem von dem betreffenden Telegraphen-Beamten, welcher die Depeschen annimmt, auch eingeschriebene und gewöhnliche Briefe, so wie telegraphische Postanweisungen zur Annahme gelangen. Namentlich ist das Letztere für das Publikum sehr bequem und wird eine beschleunigtere Expedition der Depeschen-Anweisungen dadurch herbeigeführt, da sonst die Einzahlungen bei einer hiesigen Postanstalt erfolgen mußten, welche die Depeschen-Anweisung erst nach der nächsten Telegraphen-Station zu senden hatte. — Zur weiteren Bequemlichkeit für das Publikum wird übrigens am Telegraphengebäude in der nächsten Zeit ein Briefkasten angebracht werden.

α [Defecte Briefkasten.] Ein in der Schweidnitzer Vorstadt wohnender Arzt bemerkte gestern bei Benutzung des an der Ecke der Sonnen- und Neuen Graupenstraße befindlichen Briefkastens, daß die äußere Blechumhüllung desselben defect sei, so daß leicht Briefe oder Correspondenzkarten, welche aus Versehen zwischen den inneren und äußeren Kasten gesteckt wurden, herausfallen und abhanden kommen konnten. — Er machte von dieser Wahrnehmung dem nächstgelegenen Postamte Anzeige, wurde aber bedeutet, daß der Briefkasten an der Sonnenstraßen-Ecke zu dem Ressort des Postamtes am Freiburger Bahnhof gehöre und er bei diesem die betreffende Angelegenheit zur Sprache zu bringen habe. — Da der Arzt sich nicht veranlaßt fand und es auch seine Zeit nicht erlaubte, den weiten Weg bis zum bezeichneten Bahnhofe zurückzulegen, so ist die fernere Anzeige unterblieben und der gedachte Briefkasten befindet sich noch jetzt im früheren Zustande.

*** [Von der Universität.] Herr Karl Klose (aus Münsterberg) wird Donnerstag, den 16. März, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Zur Lehre von der Paralysis spinalis anterior subacuta" (Poliomyelitis anterior subacuta), behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind die Herren: Dr. med. Seidelmann und Referendar Nessel. — Herr Oscar Seidelmann (Sohn des verstorbenen königlichen Musikdirectors Seidelmann zu Breslau) hat Dinstag, den 14. März, Mittags 12½ Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Zur Aetiologie und Prophylaxis der Entbindungen", behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde, öffentlich vertheidigt (officielle Opponenten waren die Herren: Klose und Reimann) und ist zum Doctor in der Medicin, Chirurgie und Gynäkologie promovirt worden. — Herr Reinhold Schröter wird Sonnabend, den 18. März, Mittags 12 Uhr, in der kleinen Aula seine mythologische Inaugural-Dissertation „De draconibus Graecarum fabularum; partic. I.", behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind die Herren: Dr. phil. Cyranka, Doctorand. phil. Besta und stud. phil. Buchwald.

—d. [Einjährig-Freiwilligen-Examen.] Am 3. Prüfungstage (Dinstag, den 14. d. M.) der Aspiranten für den einjährigen Militärdienst haben von 10 Examinanden nur 5 die Prüfungen bestanden.

—d. [Versammlung von Bienenfreunden.] In der am 14. d. M. abgehaltenen zahlreichen Versammlung von Bienenfreunden unter dem Vorsitze des Dr. Frhr. von Rothschütz wurde behufs Neubildung eines Vereins von Bienenfreunden für Breslau und Umgegend von dem Stadtverordneten Tietze ein Statut vorgelegt, welches mit wenigen Abänderungen von den Anwesenden angenommen wurde. In den Vorstand des neugebildeten Vereins wurden gewählt: Dr. Frhr. von Rothschütz zum Vorsitzenden, Stadtverordneter Tietze zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Lede zum Protokollführer und Kaufmann Teichel zum Kassirer. Alle Montage nach dem ersten eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, finden die Versammlungen der Vereinsmitglieder Neue Gasse im Casino statt. Anmeldungen neuer Mitglieder werden vom Vorstande jeder Zeit entgegengenommen.

B. [Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler.] In der letzten zahlreich besuchten Versammlung berichtete Herr Czaya Namens der „Schilder-Commission". In einer früheren Versammlung wurde nämlich beschlossen, für sämmtliche Mitglieder gleichartige Vereinsschilder anzuschaffen und die Ausführung einer dreigliedrigen Commission übertragen. Von den vorgelegten drei Probeschildern findet das eine Annahme und wird Herr Czaya beauftragt, die nöthige Anzahl anfertigen zu lassen. — Hierauf referirte Herr Biller in einem ausführlichen Vortrage über den schon seit längerer Zeit gestellten Antrag: „Einführung des Rabattmarken-Systems". Es gelte vor allen Dingen, sagte er u. A., daß die Speceristen Verständniß gewinnen für die Vortheile und Segnungen der Vereinigung und des Genossenschafts-Gesetzes und von diesen Gebrauch machen. In dieser Beziehung sei der Anfang in der Gründung des Vereins der Breslauer Colonial-Waarenhändler geschehen. Pflicht des Vereins ist es, manche in der Colonial-Waaren-Branche eingerissenen Unsitten, zu denen er auch den in Form von Monats- und Vierteljahrsgeldern an Dienstboten gegebenen Rabatt rechne, zu beseitigen. Es sei an der Zeit, unter Wegfall des Weihnachtsgeschenks das MarkenSystem des Consum-Vereins zu adoptiren und einen an die Kunden alljährlich in bestimmter Procenthöhe zur Auszahlung gelangenden Rabatt einzuführen. Die Pflicht der Selbsterhaltung bedingt ferner den Kampf gegen den Consum-Verein aufzunehmen. Der Kampf soll jedoch nicht geführt werden durch Denunciationen und Verdächtigungen, sondern indem die Mitglieder durch den Colonialwaarenhändler-Verein aus den ersten Quellen nur gute Waaren in Masseneinkäufen und baarer Zahlung beziehen, ferner nur gegen Baar verkaufen und durch exacte Bedienung und strengste Reellität das Vertrauen ihrer Kunden zu erhalten suchen. Herr Biller beantragt schließlich, daß die Versammlung sich im Princip für die Einführung des Marken-Systems entscheide, allerdings könne die Einführung nicht obligatorisch, sondern nur facultativ beschlossen werden. Nach einigen Bemerkungen des Vorsitzenden, sowie der Herren Jahn, Drabnick, Gubisch und Gusinde wurde der Antrag von der Versammlung beinahe einstimmig angenommen und trat hiermit gegen 11 Uhr der Schluß ein.

⁂ [Ueber die künstlerische Vergangenheit des Herrn Carl Scherbarth,] des vom Directorium des Theater-Actien-Vereins in Aussicht genommenen Directors, welcher demnächst der Generalversammlung der Actionäre zum Pachtnachfolger der Herren Tescher und Auerbach vorgeschlagen werden soll, erfahren wir nachstehende Daten: Als ausübender Künstler gehört Herr Sch. der deutschen Bühne fast 20 Jahre an und war im Fache der ersten Helden, Liebhaber und Bonvivants während dieser ganzen Zeit an den besten Theatern thätig; wir erwähnen die Stadttheater von Köln, Leipzig, Hamburg, verschiedene Berliner Bühnen, sowie in erster Linie das kais. deutsche Hoftheater zu Petersburg. Seit 7 Jahren führt Herr Sch. die Oberleitung mehrerer Theater der Rheinprovinz, so dasjenige zu Düsseldorf seit 1873. Wie sehr sie seine hierbei entwickelte Thätigkeit anerkannte, bewies die dortige Behörde durch die einstimmige, ohne jede Pachtausschreibung erfolgte Uebertragung des neuen Stadttheaters. Daß er diese Unternehmung früher, als contractlich vorgesehen, freiwillig aufgegeben hat, ist nur ein abermaliges für seine große Geschäftsumsicht und Einsicht — Eigenschaften, die wir gewiß gerade hier in Breslau brauchen — laut sprechendes Document. Die nähere Erörterung der höchst eigenthümlichen Düsseldorfer Verhältnisse würde die hiesigen Leser kaum interessiren. Wie sehr die eigene Gesellschaft den Schritt ihres Chefs billigte, zeigte sie dadurch, daß sie einstimmig Herrn Sch. ersuchte, auch ferner als artistischer Leiter an der Spitze des Instituts zu bleiben — gewiß ein äußerst schwer wiegender Beweis von Vertrauen. — Die Gattin des Genannten, durch ihr früheres Wirken hier auch den Breslauer Kunstfreunden wohl noch in bester Erinnerung — Frau Scherbarth creirte als Frl. Flies hier u. A. die „Margarethe" in Gounod's „Faust" — gehört einer altberühmten Künstlerfamilie an; ihre Ur-Großmutter war die beliebte italienische Primadonna am Hofe Maria Theresia's, Signora Tamioni. Frau Sch. gehört jetzt ohne Zweifel zu den hervorragendsten, durch Stimmbegabung und dramatisches Talent ausgezeichnetsten Vertreterinnen des gesammten hochdramatischen Fachs der großen Oper (also der Partien einer Norma, Leonore, Valentine, Elisabeth, Azucena, Fides, Ortrud u. s. w.). Engagements und Gastspiele in Berlin, Wien, Leipzig, Hamburg, Petersburg haben der Künstlerin ausgebreitetsten Ruf verschafft und soeben noch erhielt sie die schmeichelhaftesten Engagements-Anerbietungen von der königlichen Hofbühne in Hannover. — Wir thun schließlich eines liebenswürdigen Schreibens des früheren hiesigen Polizeipräsidenten Freiherrn v. Ende Erwähnung, welches bei dessen Scheiden aus seiner Stellung als Regierungs-Präsident in Düsseldorf die künstlerische Wirksamkeit des Director Sch. und seiner Gattin in verbindlichst-ehrendster Weise anerkannte, und welches der Bewerbungsschrift des Genannten an das Directorium des Actienvereins beigelegt worden ist.

S. [Soiree.] Die am vergangenen Sonntag von der humoristischen Musik-Gesellschaft „Wespe" im großen Saale des Café restaurant veranstaltete Soiree erfreute sich einer recht regen Betheiligung. Nachdem Herr Glogauer eine schwunghafte Anrede gehalten, wurden die auf dem Programm verzeichneten Piecen mit Geschick durchgeführt, welches auch durch allgemeine Beifallsbezeugung gebührend gewürdigt wurde. — Den Aufführungen und Vorträgen folgte ein Tanzkränzchen.

+ [Circus Herzog und Schumann.] Die Direction beabsichtigte heute, Donnerstag, die letzte Vorstellung zu geben und gleich nach Schluß derselben mittels Extrazuges nach Mainz zu reisen. Plötzlich von dorther eingetroffene Depeschen berichten über Wassernoth und vereiteln die heute bestimmte Abreise. Es werden daher noch vier Vorstellungen stattfinden und wird die Gesellschaft Sonntag Nacht, nach Schluß der Abschieds-Vorstellung, unsere Stadt verlassen. Die Direction wird Alles aufbieten, um an diesen letzten Abenden den Beifall des verehrten Breslauer Publikums zu erringen.

= [Versetzung.] Der durch seine musikalischen Leistungen hier wohlbekannte, tüchtige Kapellmeister Walther, vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50, zur Zeit in Rawitsch und früher in Breslau, hat unter vielen Bewerbern den Vorzug gehabt, zum Musikdirector des Königl. Sächsischen 8. Infanterie-Regiments Nr. 107, Prinz Johann Georg, in Leipzig ernannt zu werden und wird sich am 1. April auf seinen neuen Posten begeben. Hoffentlich wird Herr Walther seiner Zeit aus alter Anhänglichkeit an Schlesien mit seiner Kapelle einmal Gelegenheit finden, hier zu concertiren.

=ββ= [Neue Oderbrücke.] In Betreff Errichtung einer Laufbrücke vom Weidendamm nach dem zoologischen Garten sollen die Vorfragen so weit erledigt sein, daß eine doppelte Ueberbrückung der Oder hier und am Strauchwehre noch im Laufe dieses Jahre zu erwarten sein dürfte.

+ [Unglücksfall durch Explosion.] Zwischen der Friedrichs- und Verlängerten Sadowastraße befindet sich ein alter unterirdischer Wassercanal, der gegenwärtig außer Gebrauch gestellt ist. Einzelne Gasröhren gehen durch den erwähnten Canal. Es läßt sich vermuthen, daß eines dieser Rohre undicht geworden ist, und daß in Folge dessen Leuchtgas ausgeströmt ist, welches sich in dem Canale ansammelte. Durch eine noch nicht ermittelte Ursache hat sich gestern Abend um 7¼ Uhr das darin enthaltene Gas plötzlich entzündet, welches mit einem lauten donnerähnlichen Knall explodirte. Die aus Granitsteinen bestehenden Kanaldeckel, so wie das Straßenpflaster wurde auf der Strecke von der Eisenbahn-Ueberführung bis zur Sadowastraße derartig aufgerissen, daß die Steine und Platten hoch in die Luft geschleudert wurden. Leider erlitt hierbei der auf der Matthiasstraße Nr. 32 wohnhafte Schuhmachergeselle Emil Klose von einer herabfallenden Granitplatte eine schwere Verletzung, indem ihm sämmtliche Zehen des rechten Fußes losgequetscht wurden. Der Verwundete mußte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen Hospital gebracht werden. Bemerkenswerth dürfte der Umstand sein, daß in dem Augenblicke der Explosion sämmtliche Gasflammen in den benachbarten Häusern und in den Straßenlaternen verlöschten. Die dortigen angrenzenden Bewohner wurden durch diesen unvorhergesehenen Fall in nicht geringen Schrecken versetzt. Im Laufe des heutigen Tages sind bereits Arbeiter mit der Zuschüttung der aufgerissenen Stellen beschäftigt.

+ [Die Kroll'sche Badeanstalt] In der Zeit, in welcher immer mehr das Baden theils zur Herstellung, theils zur Erholung der Gesundheit, theils als Kühlung in Aufschwung kommt, ist es gewiß anerkennenswerth, wenn von Seiten der Kroll'schen Badeanstalt den ungünstigen Zeitverhältnissen durch Herabsetzung der Preise Rechnung getragen worden ist, und dadurch auch den weniger Bemittelten Gelegenheit geboten ist, ihre Gesundheit zu restauriren. Es dürfte bei dieser Gelegenheit auch nicht uninteressant sein, die verschiedenartigen Bäder dieser Anstalt, die gewiß keine einheimische oder auswärtige in der Mannigfaltigkeit übertrifft, kennen zu lernen. — Das russische Dampfbad mit seinen verschiedenartigen Douchen, das römisch-irische oder türkische Bad, ebenfalls mit besonderen Douchräumen, das Winter-Wellen-Schwimmbassin, die großen Schwimm-Bassins in der Oder, die Zellen- und Damen-Bäder in der Oder, das Porzellan-Wannenbad, das Zinkwannenbad. — Außerdem werden auch die verschiedensten Curbäder bereitet, kalte Abreibungen gemacht u. s. w.

+ [Polizeiliches.] Auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde wurde in Berlin der hiesige Schreiber K. verhaftet, welcher bei verschiedenen Rechtsanwälten Betrügereien und Geldunterschlagungen ausgeführt hatte, und flüchtig geworden war. — Vor einigen Tagen betrat ein hausirender Colpor-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gärtner und der Kutscher, — Alle sprangen fast gleichzeitig mit einem Schrei des Entsetzens von ihren Nachtlagern.

Madame Schwalbe schlüpfte in der Eile, Angst und Verwirrung, in den Schlafrock ihres Gemahls, — dieser griff eiligst nach den Pistolen, — das Stubenmädchen zeterte Feuer und griff nach der Caraffe, um zu löschen, und die männliche Dienerschaft brüllte: „Es lebe die Freiheit!" denn sie hielt das furchtbare „Bumbum-Trarah" auf der Straße für das Vor- oder Nachspiel irgend einer Revolution.

„Mein Gott im Himmel, was bedeutet das?" stammelte zitternd die junge Frau.

„Man macht Feuerlärm!" jammerte das Stubenmädchen, „es muß brennen in der Nähe."

„Nicht doch! Es scheint Musik zu sein," bemerkte Schwalbe beruhigend, indem er zum Fenster trat und auf die Straße blickte.

„Musik? Dieser Höllenspektakel?"

„Es werden doch nicht etwa die Savoyarden noch so spät in der Nacht ihre Bären und Affen tanzen lassen?"

„Man bringt Euer Gnaden ein Ständchen!" rief der Gärtner vom Hofe zum Fenster hinauf.

„Also betrunkene Musikanten?"

„Nein, es sind Künstler, — Schauspieler unserer Theater", antwortete Schwalbe lachend, „der große Trompeter rechts ist Wilhelm Kunst, und der kleine Dicke und der lange Magere mit den Baßgeigen links sind die Komiker Scholz und Nestroy."

„Nicht möglich!" rief die junge Frau erstaunt, indem sie ebenfalls zum Fenster trat und über die Achsel ihres Mannes hinausblickte.

„So wahr ich lebe, Du hast Recht, — es sind lauter Schauspieler."

„Mit Ausnahme des Kapellmeisters. A — a — jetzt wird mir Alles klar! Dieser Eulenspiegel hat mir das Sträußchen Vergißmeinnicht gewunden."

„Castelli, der lockere Vogel, der schon halb Wien närrisch gemacht hat?"

„Dort steht er! Wie ein Rasender tactirt er mit seinem ungeheuren Knüttel."

In diesem Augenblick wurden die Angeblasenen von den wilden Virtuosen bemerkt, und mit einem diabolischen Tusch begrüßt.

„Welch ein barbarisches Attentat gegen das Nerven-System!" rief grollend und lachend zugleich der junge Ehemann, „und welch ein Generalspitzbube ist dieser Castelli! Mit welchem Ernst er die kolossale Dummheit in Scene setzt! — Er nimmt ein Notenblatt, — räuspert sich, — ich glaube gar, er will uns auch noch ein Paar seiner „Schnadahüpfeln" dediciren.

Schwalbe hatte es errathen.

Castelli fing, mit Begleitung der Posaune, folgende „G'stanzeln" zu singen, oder vielmehr zu krähen an:

„Wos braucht auf der Welt wohl ein Wiener Gemüth?
Ein Tanzerl, ein Weinerl, ein lustiges Lied!
Ein Weinerl, ein gutes, ob roth oder weiß,
Er wärmt unser Blut, wär's a g'froren zu Eis.

Doch Brüderln, es braucht noch zum Lenzerl und Schmaus
Wos Wormes für's Herz auch a recht fidel's Haus, —
Wos z'trinken, wos z'beißen, dos is noch net g'nu,
A bildsaubres Weiberl g'hört a noch dazu.

A Weiberl, a saubres, — a Wein und a Lied, —
Die Drei sein a Kleeblatt, das duftig uns blüht,
Doch's Herz soll net schlagen der Lieb ganz allein,
'S gehört a der Freundschaft, weil G'schwister sie sein!"

„Dudel dudel dudel dudel — du du dudel dei!" jodelte nach der letzten Strophe dieser sogenannten „Vierzeiligen" der ganze Chor mit Begleitung seiner diabolischen Janitscharenmusik.

„Genug jetzt mit dem Rumpelpumpel, meine Herren!" schrie Schwalbe zum Fenster hinaus, „Ihr habt mit Eurer Teufelsmusik meiner Frau schon die Ringe in den Ohren gebrochen, — ein neues Concertstück halten wir nicht mehr aus!"

„Nein, nein, nicht mehr spielen und singen", bat die junge Frau.

„Schade!" bedauerte Scholz, „Jetzt hob' ich erst die neapolitanische Romanze „Cichori-Tricolori" singen wollen —"

„Um's Himmelswillen nicht!" baten die Neuvermählten. Aber trotz ihres Protestes wurde ihnen dennoch noch ein Tusch gebracht.

Die Trommel wirbelte, — Pauken und Trompeten schmetterten, — die Baßgeigen brummten, — die Geigen und der Pudel heulten, und das wilde Heer marschirte im Sturmschritt in den Hofraum der Villa.

„Sie kommen! Sie kommen!" rief Madame Schwalbe weinerlich, indem sie den Schlafrock ihres Mannes von sich warf, und so gut es in der Eile ging, Toilette machte.

„Es bleibt uns nichts Anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen", lachte Schwalbe. „Ein paar Dutzend Flaschen aus dem Keller, Josef! Meine arme Emma, die einzige Rettung für uns ist eine friedliche Capitulation."

Während der Diener in den Keller hinab stolperte, trat Schwalbe dem anrückenden Feinde muthig entgegen, der mit Sang und Klang in allen möglichen Tonarten in die eroberte Festung einzog.

Als der Kapellmeister mit seinen närrischen Musikanten den jungen Eheleuten gegenüberstand, salutirte er mit dem Tactirstabe und ein letzter Tusch machte dem Höllenlärm ein Ende.

„Gelt — das ist eine Ueberraschung?" frug Castelli, boshaft mit den Augen zwinkernd, „man wird hoffentlich zugestehen, daß ich ein ausgezeichnetes Ensemble dirigire."

„Alle Achtung!" erwiderte Schwalbe, seine Ohren reibend, „ich werde die so vortrefflich geschulte Kapelle dem Taubstummen-Institut empfehlen."

„Wenn mein Mann ein Censor wäre," scherzte die junge Frau, die ihre gute Laune wieder gewonnen hatte, „würde ich glauben, Sie hätten ihm eine Katzenmusik gebracht."

„Sie sind der Censor, meine schöne gnädige Frau," bemerkte Kunst, „denn Sie haben aus unserer Posse „die lustige Gesellschaft" — die Hauptrolle gestrichen."

„Diese Hauptrolle war ich," lachte Schwalbe, „ich bin jedoch nicht gestrichen, sondern nur übersetzt. Aber ich bitte Platz zu nehmen und ein paar Gläschen zu leeren, meine Herren, Die Tonkünstler pflegen durstig zu sein nach ihren Riesen-Concerten."

Man setzte sich, trank, lachte, scherzte, plauderte und bedrohte die junge Frau mit täglichen Serenaden, wenn sie ihrer „Schwalbe" nicht erlauben wollte, wenigstens an einem Abend in jeder Woche „Zeisig" zu sein.

Das reizende Weibchen mußte sich wohl damit einverstanden erklären, ob es wollte oder nicht. Es gab dem Herrn Gemahl an jedem Sonnabend auf ein paar Abendstündchen Urlaub, um unter lustigen Brüdern ein lustiger Bruder zu sein, — ja es schob ihn sogar schon an diesem Abend zur Thüre hinaus, denn wie ein drohendes brüllendes Ungeheuer fürchtet es — Castelli's Monstre-Concert.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ur die Küche eines Kaufmanns in der Gartenstraße Nr. 10a, woselbst derselbe dem dortigen Dienstmädchen sogenannte Planeten und andere Drucksachen zum Kauf anbot. Bei dieser Gelegenheit benutzte der fremde Buchhändler einen Augenblick des Alleinseins, indem er ein frei auf dem Tische liegendes Portemonnaie mit Messingbügel entwendete, in welchem 6 Mark in verschiedenen Münzsorten, ein paar silberne Ohrringe und ein Pettschaft mit dem Buchstaben „B. S“ enthalten war. — Ermittelt und verhaftet wurde der Thäter, welcher in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. in dem Hause Mauritiusplatz Nr. 6b eine Bodenkammer gewaltsam erbrochen, und daraus eine Anzahl Kleider und Wäsche gestohlen hatte. Der überführte Dieb ist ein vielfach, zuletzt mit 13 Jahr Zuchthaus bestrafter Verbrecher. — Einem Fleischermeister Neue Junkernstraße Nr. 23 wurde gestern ein großer gelber Zughund im Werthe von 30 Mark gestohlen. Dem Besitzer des Hundes gelang es, den Dieb zu verfolgen, und denselben auf dem Oswitzer Wege unter der Bahnunterführung einzuholen. Obgleich sich der Erwischte damit zu entschuldigen suchte, daß ihm das Thier freiwillig zugelaufen sei, so konnte er doch vom Gegentheil überführt werden. Unterwegs hatte er schon an mehreren Orten versucht, den Hund zu einem billigen Preise zu verkaufen. Der freche Hundedieb ist zur Bestrafung notirt worden, da dessen Wohnung bekannt, und daher von der Verhaftung Abstand genommen werden konnte.

* [Aus Steinau a. d. O.] wird uns gemeldet, daß die jüngst verbreitete Nachricht — der Mörder Taube aus Raudten habe sich im Gefängniß zu Wohlau erhängt — der Begründung entbehrt.

4 **Sagan**, 14. März. [Orkan.] Der orkanartige Sturm, welcher in der Nacht vom vorigen Sonntag zum Montag hier gewüthet, hat leider mehr Schaden verursacht, als Anfangs vermuthet worden ist. Der Sturm, welcher gegen Mitternacht begann und von einem starken Gewitter begleitet war, hat hier 4—5 Stunden angedauert, Schornsteine und Zäune umgerissen, Dächer demolirt und abgehoben. Im herzoglichen Park ist die Colonade, welche erst im vorigen Jahre im sog. holländischen Garten von Grund auf reconstruirt wurde, vollständig niedergerissen; in der zum Gute Annenhof gehörigen Ziegelei wurde ein massiver Ziegeltrockenschuppen ebenfalls total demolirt; in Dittersbach ist der Kirchthurm stark beschädigt, in Eckersdorf sind zwei Scheunen umgestürzt, und auf der Naumburger Chaussee einige starke Bäume umgeknickt und über den Weg geschleudert worden. In der Nachbarstadt Sorau wurde von dem alten Empfangsgebäude des Oberschlesischen Bahnhofes das Pappdach und ein gleiches vom Wasserthurm auf Bahnhof Benau abgedeckt und eine bedeutende Strecke weit weggeschleudert. Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahnstrecke von Sommerfeld nach Arnsdorf hat der Sturm nur einen ganz geringen Theil der Telegraphenstangen unversehrt stehen gelassen. Der von Sommerfeld kommende Zug, welcher früh 6 Uhr hier eintreffen sollte, langte erst nach 8 Uhr hier an. Ein großer Theil unserer Straßen zeigte sich gestern früh mit Stücken von Dachziegeln wie besät; ebenso wiesen die Fensterfronten manch arge Lücke. Dachdecker und Glaser haben vollauf zu schaffen, um die verursachten Schäden möglichst schnell zu repariren.

X. **Neumarkt**, 14. März. [Bienenzüchter-Verein.] Am verflossenen Sonntage hatte der Bienenzüchter-Verein Sitzung im Scheuler'schen Saale. Der Vorsitzende, Cantor Fiuche aus Rackschütz, begrüßte die Anwesenden, sodann begannen die allgemeinen Erörterungen. Namentlich wurde die Frage über Behandlung der Bienen im Frühjahr 2c. besprochen und hauptsächlich empfohlen, den Frühjahrsschnitt nicht früher als kurz vor der Volltracht vorzunehmen. Ferner wurde angeregt, eine zahlreiche Betheiligung bei der bevorstehenden Ausstellung zu erzielen, was die Anwesenden auch zusagten. Der Honig solle in gleichmäßig geformten Flacons zur Ausstellung gelangen. Der Lehrer Klimke zu Frankenthal ist nunmehr Secretär des Schlesischen Central-Vereins der Bienenzüchter und Vorsitzender der Redactions-Commission. In Bezug auf die XXI. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe in Breslau wurde in letzter dort stattgefundener Sitzung Herr Klimke wie vorangegeben, in die Empfangs- und Wohnungs-Commission Herr Rittergutsbesitzer Ecke zu Tschammendorf und in die Verloosungs-Commission Herr Cantor Fluche zu Rackschütz gewählt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. März. [Neue Straße. — Neubau.] Von Wünschelburg führt ein gewöhnlicher Landweg über Scheibau und die Landesgrenze bei Batzdorf nach Braunau, der sich jedoch seit langer Zeit in so schlechtem Zustande befindet, daß er kaum von Fußgängern, geschweige von Fuhrwerk passirt werden kann. Da jedoch ein besserer und directer Verbindungsweg zwischen genannten beiden Grenzstädten schon längst zu einem dringend gefühlten Bedürfniß geworden, hat nunmehr der Magistrat zu Wünschelburg auf Anregung des Bürgermeisters Herrn Menzel beschlossen, den Ausbau bezeichneten Weges zu einer chaussirten Straße zu erwirken. Herr Bürgermeister Menzel hatte schon vorher mit den betreffenden Behörden sich in Verbindung gesetzt und nach langen Unterhandlungen endlich das Einverständniß der beiderseitigen Grenznachbaren zur Inangriffnahme des Baues erzielt. Es läßt sich annehmen, daß die Vermessungs-Arbeiten noch in diesem Frühjahr werden vorgenommen werden können. — Der Besitzer des größeren Bauplatzes auf dem ehemaligen Brückenkopfterrain zu Glatz, Herr Schmidt, wird dort ein großes Haus nach dem Muster des neuen Postgebäudes zu Schweidnitz erbauen, in welchem die Post nach Fertigstellung des Baues gegen eine entsprechende Pachtsumme die Parterreräumlichkeiten und den ersten Stock beziehen wird. Auch soll die Postbehörde dem Besitzer zum Bau des Hauses ein bedeutendes Capital zu mäßigen Zinsen zur Verfügung gestellt haben. Man knüpft hieran die Hoffnung, daß durch diesen Bau die angrenzenden Grundstücke im Werthe steigen und mehrere Besitzer zu Neubauten veranlaßt werden dürften, was auch in der That sehr nöthig ist, da es in Glatz gar zu sehr an comfortablen Wohnungen fehlt. — Wie heute gemeldet wird, hat der Orkan in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. auch in den Gebirgswaldungen bedeutenden Schaden verursacht.

—r. **Namslau**, 14. März. [Vieh- und Krammarkt. — Frühjahrsbestellung.] Zu dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben 450 Stück Pferde, 163 Stück Ochsen, 430 Stück Kühe, 980 Stück Schwarzvieh und 30 Stück Schafe. Der Markt war, namentlich von fremden Käufern, sehr stark besucht, doch fand gegen sehr hohe Preise nur ein lebhafter Umsatz an Rindvieh und Schwarzvieh statt, während Pferde bei hohen Preisen nur sehr wenig gekauft wurden. Der heutige Krammarkt ist, wie gewöhnlich, unbedeutend. — Die Frühjahrsbestellung hat auf unseren Sandböden begonnen. Eine gute Ernte wäre nach der letzten Mißernte unseren Landwirthen um so mehr zu wünschen, als sich Viele in Folge mehrjähriger Mißstände (Hagel 2c) sehr schwer haben belasten müssen.

=ch= **Oppeln**, 14. März. [Für die Ueberschwemmten.] Nächst den dankenswerthen Gaben, welche zur Unterstützung der vom Hochwasser betroffenen Einwohner hiesiger Stadt eingehen und die gegenwärtig die Höhe von 12,500 M. erreicht haben, ist der verschiedenen Aufführungen, welche zum Besten unserer Ueberschwemmten hier und im Bezirke veranstaltet werden, mit um so größerer Anerkennung zu gedenken, als zur Steuerung der Noth und Bedrängniß immerhin noch überaus viel zu thun bleibt. Darum begrüßten wir auch die am 12. d. M. im Pensions-Saale der hiesigen Schulschwestern-Anstalt durch deren Zöglinge veranstaltete, mit Gesang und Claviervorträgen verbundene dramatische Aufführung mit besonderem Danke. — Dieselbe hat nach allen Seiten hin ein erfreuliches Resultat ergeben, da aus dem freiwilligen Entree an den Unterstützungsfonds gegen 120 M. abgeführt werden konnten und dem zahlreich erschienen Auditorium durch das von den jugendlichen Kräften Gebotene ein wirklich herzerfrischender Genuß bereitet ward.

△ **Tarnowitz**, 12. März. [Muthmaßlicher Kindesmord.] Dem hiesigen Polizeiwachtmeister Herr Orzechowsky wurde am Freitag früh von der Wittwe Strecker von hier die Anzeige gemacht, daß deren Dienstmagd vermuthlich entbunden habe. Bei dem amtlichen Einschreiten des Herrn Orzechowsky leugnete das Dienstmädchen hartnäckig, entbunden zu haben. Die durch die hinzugerufene Hebamme vorgenommene Untersuchung ergab die untrüglichsten Beweise einer stattgehabten Entbindung. Trotzdem blieb das Mädchen hartnäckig bei ihrer Behauptung, nicht entbunden zu haben und fand sich, bei der durch die Umsicht des Herrn Orzechowsky vorgenommenen Haussuchung das neugeborene Kind weiblichen Geschlechts, in einem Häufchen Wäsche verborgen vor, auf welchem die Wöchnerin saß. Das Kind ist anscheinend getödtet. Die Dienstmagd ist vorläufig in Sicherheit gebracht und wird wohl die gerichtliche Untersuchung das Nähere feststellen.

□ **Gleiwitz**, 14. März. [Tageschronik.] Die Feier des hundertjährigen Geburtstages der hochseligen Königin Luise ist auf dem hiesigen königl. Gymnasium und der königl. Gewerbeschule durch einen Fest-Actus, sowie in den städtischen Elementarschulen durch Gesang und Vorträge würdig begangen worden. — Von dem Magistrate waren zu gleicher Feier 300 Gedenkbüchlein „Königin Luise“ beschafft und den Vorständen der Elementarschulen überwiesen worden, welche die Vertheilung derselben an fleißige Schüler veranlaßten. — Die aus Veranlassung der am 10. d. M. im Burda'schen Saale arrangirten Luisenfeier eingegangenen Spenden haben den Betrag von 171,25 Mark ergeben, von denen Seitens des Comite's nach Abzug der baaren Auslagen im Betrage von 23,90 Mark, — 100 Mark für die hiesigen Stadtarmen und 47,35 Mark für die Ueberschwemmten Oppeln's bestimmt worden sind. Außerdem ist noch durch private Sammlungen und durch directe Einsendungen an den Magistrat für die Ueberschwemmten Oppeln's die Summe von 252,65 Mark eingegangen, so daß mit Hinzurechnung der obigen 47,35 Mark heut 300 Mark an die Stadthauptkasse zu Oppeln eingesandt werden konnten. — Wie deprimirend die herrschende Arbeitslosigkeit auch auf die Arbeiter hiesiger Gegend einwirkt, erhellt aus dem Umstande, daß in der Nacht von gestern zu heut 32 obdachs- und arbeitslose Individuen zur Polizeihaft eingebracht worden sind.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 15. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung, namentlich für Creditatien, welche in Folge der bekannt gewordenen Details der Bilanz der Creditanstalt bei lebhaften Umsätzen im Course sehr gedrückt waren. Sie eröffneten 8 M. unter der gestrigen Schlußnotiz, um im Verlaufe des Geschäfts noch weiter um 1½ M. nachzugeben. Lombarden und Franzosen still und ca. 3 M. niedriger. — Einheimische Werthe vernachlässigt. Laurahütte ¾ pCt. niedriger. Bahnen etwas höher.

= **Wien**, 14. März. [Börsenbericht.] „Die eben veröffentlichte Bilanz der Anglo-österreichischen Bank rief tiefe Entmuthigung in den Kreisen Derjenigen hervor, welche sich überhaupt noch mit dem Handel in Bankpapieren befassen. Daß der Anglobank aus weitaus den meisten Unternehmungen, an welchen sie betheiligt ist, so beträchtliche Verluste erwuchsen, gilt als ein Beweis, daß derzeit lucrative Geschäfte überhaupt nicht gemacht werden können, und diese These führte zu einem allgemeinen Angriff gegen die Course aller Bankpapiere. Aber selbst diejenigen Personen, deren Entnervung noch nicht bis zum schrankenlosen Pessimismus vorgeschritten ist, gaben Zeichen unangenehmster Empfindungen, weil die Größe des bilanzmäßigen Verlustes alle Erwartungen übertraf und seltsam mit den Kundgebungen contrastirte, welche noch vor Kurzem Seitens angeblich gut unterrichteter Personen gemacht worden waren. Wüßte man oder könnte man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß mit der fast vollständigen Aufzehrung des Reservefonds auch eine vollständige Depurirung der Anglobank erfolgt sei, so würde man sich leichter beruhigen. Allein diese Zuversicht fehlt und es scheint unter diesen Umständen für die Leitung der Bank eine vollauf genügende Veranlassung gegeben zu sein, bald mit ganz authentischen Erklärungen über den Stand der noch schwebenden Geschäfte hervorzutreten.“ Dieses scharfe Urtheil fällt die hier unter ministeriellen Auspicien erscheinende „Politische Correspondenz“, deren finanzielle Bulletins ihrer Fachkundigkeit und Objectivität wegen in finanziellen Kreisen accreditirt sind. Meinerseits möchte ich zu einem Citat greifen, um den Eindruck wiederzugeben, welchen diese Besprechung in Börsenkreisen gemacht hat. Es lautet: „Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister im Styl.“ Der Kritiker der „Politischen Correspondenz“ verschweigt, daß nach allgemeinem Urtheil die von der Anglobank eingestandenen enormen Verluste unmöglich erst im abgelaufenen Jahre erlitten worden sein können, und daß auf Grund dieser Annahme die Beschuldigung erhoben wird, die Anglobank habe „sich“ bei Aufstellung früherer Bilanzen über ihre Lage getäuscht. In dieser Supposition liegt der Grund, aus welchem das Mißtrauen gegen alle Bankinstitute in den letzten Tagen wieder mit so großer Vehemenz hervorgetreten ist. Das erste Opfer desselben war die Unionbank. Bekanntlich hat der Verwaltungsrath dieser Bank beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von vier Gulden per Actie in Antrag zu bringen. Nun will ein Gerücht nicht schweigen, nach welchem sich bei der Unionbank im Gegentheile die Nothwendigkeit neuerlicher Capitalsabschreibungen ergeben werde. Der Verwaltungsrath läßt verbreiten, daß er seinen Antrag aufrecht zu erhalten gedenke; allein man erinnert sich, daß ähnliche unverbindliche Privatmittheilungen auch Seitens der Intimen der Anglobank gemacht worden sind; man fordert eine categorische officielle Erklärung, diese aber erfolgt nicht und durch diesen Umstand fühlt man sich umsomehr beunruhigt, da die Unionbank nach Aufzehrung eines großen Reservefonds bereits einmal eine Capitalsabschreibung vorgenommen und hierdurch die Meinung erregt hat, daß rücksichtlich des verbliebenen Vermögensrestes ein Grund zu Besorgnissen nicht vorhanden sei. — War auch diese Hoffnung eine trügerische, dann verlieren die Bilanzen der Banken den Anspruch auf Vertrauenswürdigkeit und dann wird es begreiflich, daß die Börse den Muth nicht findet, den Angriffen, welche gegen den Cours auch der bestaccreditirten Papiere gerichtet werden, einen auf eigener Initiative beruhenden Widerstand entgegenzustellen. Die Reportverhältnisse zeigen denn auch, daß die Contremine in Credit-Actien thätig ist und die Folge alles dessen ist eine Baisse, welche meines Erachtens nur mit Unrecht als die Wirkung von Executions-Verkäufen bezeichnet werden kann. Man hat von diesen letzteren in den jüngsten Tagen viel gesprochen und will bemerkt haben, daß das anno 1873 errichtete Aushilfs-Comite die in seinen Kassen noch befindlichen Effecten verkaufe. Man geht noch weiter, und nennt Namen von gutem Klange als unfreiwillige Verkäufer. Allein diese Behauptungen finden in den Beobachtungen unterrichteter Personen nicht die genügende Bestätigung. Die Thatsache der Baisse ist durch das oben Gesagte allein schon genügend motivirt und wem diese Motivirung nicht genügt, der wird sie in den Vorgängen auf dem Anlagemarkte finden. Die Ausgabe der ungarischen Goldrente wird von Termin zu Termin verschoben. — Da man weiß, daß die Finanzkräfte, welche dieses Anlehen contrahirten, die Emission bald vorzunehmen wünschen, wird die Thatsache des Aufschubs der Emission als ein Fingerzeig betrachtet, daß selbst die hier im Spiel befindlichen allerersten Kräfte nicht das Vertrauen haben, die Anleihe forciren zu können, obwohl dieselbe dem herrschenden Geschmacke für Goldverzinsung entspricht. Daß die bevorstehende Emission der ungarischen Goldrente unseren in Silber oder in Bankvaluta verzinslichen Fonds allzubedeutenden Abbruch thun könne, hat man in unseren finanziellen Kreisen nicht befürchtet, da man den österreichischen Credit um vieles höher als den ungarischen stellt. Aber Denjenigen, welche ungeachtet der drohenden Concurrenz eines auf Goldvaluta lautenden ungarischen Papiers ihre in Silber oder Noten verzinslichen österreichischen Papiere festhielten, hat der österreichische Finanzminister mit mehr Loyalität als Klugheit den Rath gegeben, sich ihres Besitzes zu entäußern. Er hat zwar erklärt, daß sein Antrag, auch unserseits eine auf Goldzinsen lautende Rentenschuld zu contrahiren, für die Frage, welcher Währung wir uns zuwenden wollen, kein Präjudiz enthalte, aber er hat zugleich an allerofficiellster Stelle, nämlich im österreichischen Parlament erklärt, daß er eine Goldrente darum proponire, weil er keine Aussicht habe, ein Silberanlehen vortheilhaft zu placiren. Mußten sich Angesichts einer solchen Erklärung die Besitzer von Silbertitres nicht sagen, daß gleiche Rücksichten auch gegen ihren bereits erworbenen Besitz sprechen. das heißt, daß derselbe dem herrschenden Geschmack nicht entspreche und daher in der Folge noch schwerer als jetzt an Mann zu bringen sein werde? Hierzu kamen das gleichzeitige Fallen des Silberpreises in London und die Declamationen Derjenigen, welche, um ihr Plaidoyer für die Annahme der Goldwährung zu unterstützen, es in ihrer Convenienz fanden, das Silber seiner Eigenschaft als internationales Tauschmittel gänzlich zu entkleiden. Die Folge alles dessen war ein starkes Einströmen von Silber und von auf Silberwährung lautenden Effecten, in zweiter Linie aber auch ein starkes Angebot von in Banknoten verzinslichen Titres, weil ja die Banknoten nur ein Surrogat für Silber bilden, für dieses verächtliche Metall, dessen Werth als Tauschmittel jenen der Kartoffel oder der Baumwolle nicht mehr übersteigt. Die weitere Folge war eine nach oben gerichtete Speculation in Devisen, welche die Begründung hatte, daß die einströmenden Massen von Silber und von Effecten die Anschaffung starker Retouren nothwendig machen werden. Wenn die hier erwähnte Devisenspeculation, welche noch im Gange ist, sich vorläufig wenig lucrativ erwies, so liegt die Ursache dessen eben nur in dem Umstande, daß der Markt unfähig war, die ihm zuströmenden Effecten aufzunehmen, obwohl die Course der besten Eisenbahn-Prioritäten einen nach ganzen Procenten meßbaren Rückgang erfuhren. Daß unter so bewandten Umständen die Actien der Eisenbahnen retrograden Gang nehmen mußten, versteht sich von selbst, und hat es zu diesem Zwecke nicht erst noch der sensationellen Wirkung bedurft, welche durch die in meinem letzten Briefe besprochenen Parlamentsbeschlüsse hervorgebracht worden ist.

Breslau, 15. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nur vereinzelt angeboten, ordinäre 58—64 Mark, mittle 68—74 Mark, feine 78—83 Mark, hochfeine 85—90 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. März 144 Mark Br., März-April 144 Mark Br., April-Mai 145 Mark bezahlt, Mai-Juni 147,50 Mark Br., Juni-Juli 150,50 Mark Br., Juli-August —, September-October 154,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Gd., April-Mai 185 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 165 Mark Gd., April-Mai 166 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 63 Mark Br., pr. März 59 Mark Br., März-April 58 Mark Br., April-Mai 58 Mark bezahlt, Mai-Juni 59 Mark Br., September-October 60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 43 Mark Br., 42 Mark Gd., pr. März 43,50 Mark Gd., März-April 43,50 Mark Gd., April-Mai 44 Mark Gd., Mai-Juni 44,90 Mark Br., Juni-Juli 45,50 Mark Gd., Juli-August 46,50 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,40 Mark Br., 38,40 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz

Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 15. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 16 Fuß 10 Zoll (5,28 Meter), am Unterpegel 11 Fuß 1 Zoll (3,46 Meter).

Breslau, 15. März. [Eisenbericht von Stentzel & Rebs.] Im Eisenmarkte hat sich innerhalb der verflossenen 14 Tage im Allgemeinen keine wesentliche Aenderung vollzogen. Einzelne Districte melden lebhaftere Nachfrage und daher etwas festere Preise, während in anderen Districten das Geschäft unbelebt bleibt.

In Oberschles. Walzeisen ist der Umsatz zufriedenstellend, die Preise sind unverändert, 13,75 bis 14,50 Mk. Sturzbleche 30 bis 33 Mk. Coaksbleche 20 bis 22 Mk. Schmiedeeisen 25 bis 28 Mk. Grundpreis per 100 Kilo ab Werk je nach Qualität.

Glasgow. Schottisches Roheisen behauptet sich im Preise. Beste Marken Nr. I 69 bis 72 Sh., geringere 60 bis 64 Sh. per ton frei an Bord Glasgow.

Die Verschiffungen betrugen vom 1. Januar bis 13. huj. 1,441,257 Ctr. gegen 1,835,668 Ctr. in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Vorräthe in den Connals-Lagern betrugen am 7. huj. 1,273,860 Ctr. Hochöfen im Betrieb 119.

Middlesbrough on Tees. Die aufgetretene lebhafte Nachfrage hat die Preise etwas anziehen lassen. Gute Brände Nr. I 53 Sh., Nr. III 49 Sh. per ton frei an Bord Tees.

Es betrugen die Vorräthe Ende Februar 2,142,195 Ctr. Die Verschiffungen im Februar 993,500 Ctr. Die Production im Februar circa 3,409,716 Ctr. gegen 3,612,184 Ctr. im Januar dieses Jahres. Von 157 Hochöfen sind 117 im Betrieb gegen 124 im Vorjahre.

M. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 5. bis 11. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 257,782 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 39,003 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 190,135 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 24,416 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 48,360 Klgr. über die Freiburger Bahn, 89,474 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 649,170 Klgr.

Roggen: 240,630 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 30,090 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 289,421 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 10,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 132,525 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 702,866 Kilogramm.

Gerste: 64,849 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 15,994 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 12,750 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 139,737 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 18,800 Klgr. über die Freiburger Bahn, 5400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 257,530 Klgr.

Hafer: 68,375 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 68,797 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 6359 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 36,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5100 Klgr. über die Freiburger Bahn, 148,003 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 332,934 Klgr.

Mais: 904,870 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 5000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 909,870 Klgr.

Oelsaaten: 9255 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 7230 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 66,492 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 5147 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 88,124 Klgr.

Hülsenfrüchte: 142,222 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 75,334 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 45,991 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 263,547 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 9366 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 50,988 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 174,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 29,745 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 52,278 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 67,706 Klgr. (incl. 10,000 Klgr. Durchgangsgut), nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 384,283 Klgr.

Roggen: 62,765 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 273,300 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 125,478 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 94,376 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 24,514 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 580,433 Klgr.

Gerste: 21,305 Klgr. nach der Posener Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 35,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 29,921 Klgr. (incl. 24,905 Klgr. Durchgangsgut) nach der Rechte Oder Ufer-Bahn, im Ganzen 106,226 Klgr.

Hafer: 9932 Klgr. nach der Posener Bahn, 10,200 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 26,976 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 79,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 16,092 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5220 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. (Durchgangsgut) auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 157,620 Klgr.

Mais: 523,525 Klgr. nach der Posener Bahn, 79,365 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 167,621 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 6600 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 36,035 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 813,146 Klgr.

Oelsaaten: 7715 Klgr. nach der Posener Bahn, 11,831 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 51,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 28,817 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 99,363 Klgr.

Hülsenfrüchte: 78,923 Klgr. nach der Posener Bahn, 5187 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 5551 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 21,145 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,155 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 130,961 Klgr.

Königsberg, 11. März. [Wochen-Bericht.] Das regnerische und stürmische Wetter hatte recht bald ein Aufgehen der Flüsse und normalere Verhältnisse zur Folge. Die Befürchtungen für die Memel und Pregel haben sich zur Freude der Niederungen nicht verwirklicht und das Fallen des Hochwassers genannter Flüsse, verbunden mit einer bald zu wünschenden milden Temperatur, dürfte bald der jungen Saat ihre volle Entwickelung geben. Die Feldberichte laufen noch immer sehr vereinzelt ein, doch sprechen sich diese ebenfalls über den Stand der Saaten, wenn auch reservirt, immerhin sehr günstig aus.

Die Temperatur schwankte zwischen 11 und 7 Grad Wärme, das Barometer zeigte 28,3, 28, 27,8 und 27,14. Der Wind wehte aus S., W., S., W., S., W.

Der auswärtige Getreidehandel zeigt keinen nennenswerthen Fortschritt. Amerika und England melden flaues und schleppendes Geschäft bei einer sehr kleinen Zufuhr. Dagegen bleibt Frankreich, Holland und Belgien in fester Stimmung und haben sich Preise, namentlich für Weizen und Mehl, sehr behauptet.

Die Verkehrsstörungen in Ungarn und Oesterreich hatten die Zufuhren sehr gemindert und sind bei fester Tendenz erheblich höhere Preise bewilligt.

In Folge guter Verwendung haben sich die Preise in Süddeutschland, Rhein und Sachsen durchweg behauptet und nur Berlin erreichte mit Mühe matte Haltung, den Standort voriger Woche festhaltend.

An hiesigem Platze waren die Anfuhren noch immer sehr schwach und das Geschäft beschränkte sich in sehr bescheidenen Grenzen. Erst beim Treiben des Haffeises, das man in Wargen erwartet, und durch die Lichtung der überfüllten Speicherräume dürfte man wieder das gewohnte lebhafte Geschäft zu sehen bekommen.

Posen, 14. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, März 145 bez., B. u. G., März-April 145 bez., B. u. G., Frühjahr 145 bez., B. u. G., April-Mai 146 bez., Mai-Juni

148 B. u. G., Juni=Juli 150 bez., Juli=August 152 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —, März 42,20 bez. u. G., April 43,10 bez., April=Mai 43,60 bez. u. G., Mai 44,10 bez., Juni 44,90 bez., B. u. G., Juli 45,70 bez., August 46,50 B. u. G., September 47,20 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 41,20 G.

Ausweise.

Wien, 15. März. [Wochen=Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	277,623,460 Fl., Abn.	2,273,610 Fl.
Metallschatz	136,596,483 Fl., Zun.	4,481 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	11,081,906 Fl., Abn.	239,503 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,396,718 Fl., Abn.	265,485 Fl.
Wechsel	102,904,834 Fl., Abn.	1,834,932 Fl.
Lombarden	29,575,600 Fl., Abn.	82,900 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,811,133 Fl., Abn.	10,300 Fl.
Giro=Einlage	1,986,820 Fl.	

*) Ab= und Zunahme nach Stand vom 8. März.

Generalversammlung.

[Schlesische Feuerversicherungs=Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 19. April. (S. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Halle=Sorau=Gubener Eisenbahn.] In der am 12. d. M. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Halle=Guben=Sorauer Bahn wurde beschlossen, den mit der Berlin=Görlitzer Bahn s. Z. vereinbarten Betriebsvertrag zu kündigen, so daß derselbe vom 1. Januar 1877 ab außer Kraft tritt. Weitere Gegenstände kamen nicht zur Verhandlung.

[Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn=Verwaltungen.] Die Redaction dieser Zeitung wird vom 1. April ab von Leipzig nach Berlin verlegt.

[Lombardische Prioritäten.] Seitens des Präsidial=Bureaus der südösterreichisch=italienischen Eisenbahn=Gesellschaft ist, wie das „Pariser Börsenblatt" meldet, der Syndicatskammer der agents de change die vorläufig vertrauliche Mittheilung geworden, daß die Compagnie künftighin nicht allein die mit der Cotirung aller Prioritäts=Obligationen an der Pariser Börse gesetzmäßig verknüpften Lasten auf sich nehmen könne und wolle und daß sie demgemäß in der nächsten General=Versammlung der Actionäre durch den dazu berufenen Mund ihres Präsidenten die Mittheilung zu machen nicht verfehlen werde, daß die Obligatäre der Gesellschaft von einem erst zu bestimmenden Termine ab mit je 1 Fr. per Obligation alljährlicher Steuer in Mitleidenschaft gezogen werden sollen. Da sich die Verwaltung der Südbahn seiner Zeit der Cotesteuer unterworfen hat, hat die Gesellschaft dieselbe zu tragen, keineswegs aber kann es den Besitzern der Prioritäts=Obligationen zugemuthet worden, sich eine derartige Zinsreduction gefallen zu lassen.

Briefkasten der Redaction.

C. F. Waldenburg. — Wir werden Ihnen den Namen recht gern nennen, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. März. Abgeordnetenhaus. Petri motivirt die Interpellation über den Cauber Bergsturz. Der Minister des Innern erwidert, die Regierung verlangte schon vor 2 Jahren die Sperrung aller bedrohten Häuser, setzte aber bei dem Gemeinderathe nur die Sperrung dreier Häuser durch. Die Regierung bewilligte die geforderte Staatsbeihilfe zur Abwehr des drohenden Bergsturzes. Die Gemeinde begann die Arbeiten zur Abwehr durch Privat=Bergbeamte. Ob Unvorsichtigkeit das Unglück herbeigeführt hat, sei der Regierung noch unbekannt. Hilfsmaßregeln habe der Minister schleunigst angeordnet. Weder den Staat noch die Gemeinde trifft eine Pflichtversäumniß. Nichts werde versäumt, einem weiteren Unglück zu steuern. Der Handelsminister theilt mit, auch die Bergbehörde habe gleichfalls alles gethan, um das Unglück abzuwehren und weiterem zu begegnen. Der Bericht der Saarbrücker Bergwerksdirection bezeichnet den jetzigen Bergrutsch gegenüber dem sicher noch bevorstehenden als klein und unbedeutend. Zur Verhütung weiteren Unglücks wurden schleunigst energische Maßregeln angeordnet. Hiermit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die fortgesetzte Berathung des Cultusetats.

Das Abgeordnetenhaus erledigte im Fortgange der Sitzung den Cultusetat bis Titel 15, Capitel 125 und setzt dessen Berathung in einer Abendsitzung fort.

Wien, 15. März. Das an der Abendbörse verbreitete Gerücht, daß bei der Brünner Filiale der Credit=Anstalt große Defraudationen vorgekommen seien, wird von den Vertretern der Credit=Anstalt officiell dementirt.

Wien, 15. März. Die Creditanstalt versendet soeben ein Communiqué, betreffend den Bilanzabschluß. Danach beträgt das gesammte Reinerträgniß nach Abzug der Verlustabschreibungen im laufenden Geschäft 2,440,000 Fl. Hiervon sind noch abzuziehen: Der Verlust bei der Prager Filiale 728,000 Fl., der Verlustantheil bei der ungarischen Creditbank 220,000, sowie 1,226,000 Fl. Abschreibung für 14,425 Judenburger Actien à 200 Fl., welche in der letzten Bilanz mit 105, jetzt mit 60 eingestellt werden. Es verbleibt sonach ein Restgewinn von 266,000 Fl. und werden 1,733,000 Fl. aus dem Reservefonds zur Deckung der bezahlten Zinsen pro Januar entnommen werden müssen. Im Reservefonds verbleiben danach 1,830,000 Fl. Hiervon beantragt der Verwaltungsrath 824,000 Fl. als Specialreserve für Syndicatsbetheiligungen an den Lothringer Eisenwerken und der oberschlesischen Kohlenbergbau=Gesellschaft auszuscheiden.

Konstantinopel, 15. März. Das „Bureau" meldet: Moukhtar Pascha begiebt sich demnächst an die österreichische Grenze, um sich mit dem Statthalter von Dalmatien zu Conferenzen wegen Maßregeln zur Beruhigung der Bevölkerung der insurgirten Districte ins Einvernehmen zu setzen.

Telegraphische Privat=Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 15. März. Die Bilanz der Credit=Anstalt weist einen Gewinn von 2,490,000 Fl. aus. Hiervon werden Verluste in der Gesammtsumme von 2,174,000 Fl. abgezogen (darunter die Verluste in Prag in der Höhe von 728,000 Fl.), so daß der gesammte Reingewinn nur 266,000 Fl. beträgt. Zur Bezahlung der 5procentigen Zinsen werden 1,783,000 Fl. aus dem Reservefonds entnommen, so daß noch 1,830,000 Fl. verbleiben, wovon noch 800,000 Fl. für Syndicatsbetheiligungen reservirt bleiben.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 15. März. Die „Provinzial=Correspondenz" schreibt: Das Wahlergebniß im weit überwiegenden Theile Frankreichs bekunde den Willen der Bevölkerung, den ernsten Versuch mit der Republik zu machen. Die Republik sei, wie die Dinge in Frankreich lägen, nicht blos das Bestehende, sondern auch thatsäch das einzig Mögliche. Deutschland begleite die weitere Entwickelung der Dinge in Frankreich mit dem Wunsche, daß das französische Volk zu dauernder Befestigung und Sicherheit seiner Staatseinrichtungen gelangen möge.

Wien, 15. März. Eine pathetische Petition, Namens der bosnischen Flüchtlinge von 25 Personen unterzeichnet und an den Feldzeugmeister Mollenary in Agram gerichtet, welche sich gegen die Vermittelung der Mächte ausspricht und um Rückgabe der bei dem Uebertritt auf österreichisches Gebiet abgelieferten Waffen bittet, wird selbstverständlich Seitens der österreichischen Regierung zurückgewiesen und nur beitragen können, eine strenge Ueberwachung der übergetretenen bosnischen Flüchtlinge stattfinden zu lassen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Berlin, 15. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs=Course.] Credit-Actien 29?, —. 1860er Loose 111, —. Staatsbahn 494, 50. Lombarden 182, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 25, 50, 5procent. Türken —, —. Disconto=Commandit 126, 25, Laurahütte 58, 10 Dortmunder Union —, —. Köln=Mindner Stamm=Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch=Märkische —, —. Galizier —, —. Besser.

Weizen (gelber) April=Mai 198, 50, Juni=Juli 207, —. — Roggen April=Mai 151, —, Mai=Juni 150, 50. — Rüböl: April=Mai 60, —, September=October 61, 80. Spiritus: April=Mai 44, 60, August=September 48, 80.

Berlin, 15. März. [Schluß=Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Minuten.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oest. Credit=Actien	292, —	297, 50	Bresl. Makl.=V.=B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	496, —	494, 50	Laurahütte	58, 75	58, 25
Lombarden	182, 50	182, —	Ob.=S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	82, 50	82, —	Wien kurz	175, 85	175, 70
Bresl. Discontobank	64, —	64, 50	Wien 2 Monat	174, 90	174, 50
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage	263, 50	263, 20
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	176, 05	176, 30
d. Pr.=Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 80	263, 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	111, —	111, 20

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln=Mindener	101, 50	101, —
3½prc. Staatsschuld	92, —	93, —	Galizier	85, —	85, 10
Posener Pfandbriefe	94, 90	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	62 25	62 10	Disconto=Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	59, 10	59 20	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	16, 40	16, 50	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.=Pfandbr.	68, 25	68 40	London lang	—, —	20, 32
Rum. Eis.=Obligat.	24, 80	25, 50	Paris kurz	—, —	81, 35
Oberschl. Litt. A.	143, 70	143, 80	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau=Freiburg	81, —	81, 90	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.=O.=U.=St.=Actie	107, 70	108 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.=O.=Ufer=St.=Pr.	110, —	110, 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	116, 75	116, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch=Märkische	82 50	82, 50	Reichsbank	158 75	158, 90

Nachbörse: Creditactien 291, —. Franzosen 495, —. Lombarden 181, —. Discontocommandit 126, 50. Dortm. 10, 90. Laurahütte 58, 40. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Still. Unregelmäßiger Depeschengang lähmt die Arbitrage. Credit matt. Franzosen, Lombarden und deutsche Bahnen gut behauptet. Banken und Industriewerthe meist schwach. Anlagen eher nachgebend. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 15. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs=Course.] Creditactien 145, —. Staatsbahn 247, —. Lombarden 90. Galizier — Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Credit matt.

Frankfurt a. M., 15. März, Nachm. 3 Uhr 25 M. [Schluß=Course.] Oesterr. Credit 145, 25. Franzosen 247, —. Lombarden 89½. — Matt.

Nachbörse: Credit 146, 12. Franzosen 247, 37. Lombarden 90¼. Auf Ausland besser.

Wien, 15. März. [Schluß=Course.] Befestigt, besser.

	15.	14.		15	14
Papier=Rente	67, 40	67, 20	Staats=Eisenbahn=Actien=Certificate	279, 50	281, —
Silber=Rente	71, 05	70 65	Lomb. Eisenbahn	103,	105, 25
1860er Loose	111, —	111, 20	London	115, 75	115 60
1864er Loose	132, —	132, —	Galizier	193 —	193, —
Credit=Actien	164, 60	168, 20	Unionsbank	61, 75	60, 75
Nordwestbahn	136, 75	137, 50	Kassenscheine	56, 90	56 87½
Nordbahn	181, 75	182 50	Napoleonsdor	9, 27½	9,26½
Anglo	75 50	71, 50	Boden=Credit	—. —	—. —
Franco	26 —	26, —			

Paris, 14. März. Abends. Boulevardrente fest, 104,32, Türken 17,10.

Liverpool, 14. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen Bessernd. Ankünfte fester.

Middl. Orleans 6⅝, middl. amerikanische 6⁹⁄₁₆, fair Dhollerah 4³⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 3¹⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 3¾, middl. Dhollerah 3½, fair Bengal 4, good fair Broach 4⅝, new fair Domra 4¼, good fair Domra 4⅝, fair Madras —, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6⅛.

Paris, 15. März. [Anfangs=Course.] 3procentige Rente 66, 90. Neueste Anleihe 1872 104, 25. Italiener 70, 50. Staatsbahn 608, 75 Lombarden 228, 75. Türken 17, —. Spanier, — —. Türkische Coupon=Certificate —, —. Egypt. —. — Ruhig.

London, 15. März. [Anfangs=Course.] Consols 94, 07. Italiener 70⅛. Lombarden 9, —. Amerikaner —. Türken 16, 15. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. März, Abends 6 Uhr. [Schluß=Course.] Gold=Agio 14⅜. Wechsel auf London 4, 86½. Bonds de 1885 ⁵⁄₂₀ 118¾. 5% fundirte Anleihe 118¾. Bonds de 1887⁵⁄₂₀ 121¾. Erie 20¼. Central-Pacific —, —. New=York Centralbahn —, —. Baumwolle in New=York 12⅞, do. in New=Orleans 12¾. Raff. Petroleum in New=York 14½. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 05. Mais (old mixed) 68. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 16½. Havanna=Zucker 7⅛. Getreidefracht 7¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 12⅞.

Berlin, 15 März. [Schlußbericht.] Weizen besser, April=Mai 198, 50, Mai=Juni 202, 50, Juni=Juli 207, —. — Roggen fester, April=Mai 151,50, Mai=Juni 151, —, Juni=Juli 151, —. Rüböl flau, April=Mai 59, 30, Mai=Juni 59, 70, September=October 61, 30. — Spiritus fest, loco 43, 90, April=Mai 44, 90, Mai=Juni 45, 40, August=Septbr. 49, —. — Hafer April=Mai 165, —, Mai=Juni 165, —.

Stettin, 15. März, 12 Uhr 6 Minuten. Weizen fest, April=Mai 198, —, Mai=Juni 202, 50. Roggen fest, April=Mai 144, 50, Mai=Juni 145, 50, Juni=Juli 146, 50. Rüböl unverändert, April=Mai 59, 50, Herbst 60, —. Spiritus loco 42, 80, März —, —, April=Mai 44, —, Mai=Juni 45, —. Petroleum März 14, —.

Hamburg 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per März 203, per Mai=Juni 207. Roggen fest, per März 145, pr. Mai=Juni 148. Rüböl matt, loco 63, per Mai 58½. Spiritus matt, per März 34½, per April=Mai 34½, per Juli=August 36. — Wetter: Sturm.

Paris, 15. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Rüböl weichend, per März 75, 75, per April 76, —, per Mai August 77, 25, per September=December 77, 50. Mehl behauptet pr. März 58, 50, per April 59, 25, per Mai=Juni 60, 25, per Mai=August 61, 50. Spiritus ruhig, pr. März 46, 25, per Mai=August 48, —. Weizen fest, per März 27, —, per April 27, 50, Mai=Juni 28, —, Mai=August 28, 50. Wetter: —.

Wien, 15. März, 5 Uhr 50 M. [Abendbörse.] Creditactien 166, —. Staatsbahn 279, —. Lombarden 103, 50. Galizier 193, —. Napoleonsd'or 9, 27½. Anglo=Austria 75, 80. Unionsbank 73, 50. Egyptier —, —. Papierrente 67, 50. Silberrente 71, 10. Bankactien lebhaft, 902. Fest, lebhaft.

Paris, 15. März, Nchm. 3 Uhr — M. [Schluß=Course.] (Orig.=Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 25. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 70, 55. do. Tabaks=Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats=Eisenbahn=Actien 611, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn=Actien 236,25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 weichend 17, 15. do. de 1869 —. Türkenloose —, —. Türkische Couponcertificate —, —. Fest.

Hamburg, 15. März, Abends 12 Uhr 20 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 62⅛. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 223, 50, Credit=Actien 146, 50. Oesterreich. Staatsbahn 616, —. Anglo=Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch=Märk. —, —. Köln=Mindener Bahn —, —. 1860er Loose —. Paquet —. Laurahütte 57½. Nordwest —. Norddeutsche —, —. Spanier int. —. Ziemlich fest, still. Glasgow —, —.

In Folge von Linienstörung sind alle weiteren Telegramme ausgeblieben.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	719,3	NNW.	stürm. wolkig.	3,3	Seeg. unruh.
8 Valencia	748,0	WNW.	stürm. heiter.	6,7	Seegang s h
8 Yarmouth	739,6	W.	stark Regen.	5,0	Ncht. st. Strm.
8 St. Matthieu	—	WSW.	stark bedeckt.	10,0	See unruhig.
8 Paris	754,9	SW.	frisch bedeckt.	8,4	
8 Helder	738,5	SSW.	Sturm.	6,8	Seegang mäß.
8 Kopenhagen	735,6	WSW.	stark Regen.	5,1	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	722,6	SSW.	still wolkig.	—2,1	Seegang mäß.
8 Haparanda	739,1	SO.	mäßig. Schnee	—6,0	
8 Stockholm	731,7	S.	leicht Nebel	—1,7	
8 Petersburg	—	—	—	—	
8 Moskau	—	—	—	—	
8 Wien	—	—	—	—	
8 Memel	742,1	SW.	frisch bedeckt.	3,2	Nachts stürm.
8 Neufahrwasser	744,3	SW.	frisch bedeckt.	—6,8	
8 Swinemünde	741,5	SW.	stürm. bedeckt.	7,0	Nachts Regen.
8 Hamburg	741,1	SW.	stürm. Regen.	6,6	Zun. Sturm.
8 Sylt	735,7	W.	steif bedeckt.	2,5	Abds. Sturm.
8 Crefeld	748,7	SW.	Sturm bed.	7,9	gest. Regen.
8 Kassel	748,3	SW.	stürm. bedeckt.	7,3	
8 Carlsruhe	757,7	SW.	Sturmbed.	6,8	
8 Berlin	748,2	SSW.	stark bedeckt.	8,0	gest. Regen.
8 Leipzig	752,0	SW.	frisch wolkig.	7,3	früh stürm.
8 Breslau	755,1	OSW.	stürm. hlbbed.	6,5	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: Auf der Nordsee und südlichen Ostsee ist das Barometer stark gefallen, im Süden steht es andauernd ziemlich hoch, Druckdifferenzen ungemein groß; ein SW.=Sturm herrscht im westlichen, starker SW.=Wind im östlichen Deutschland, Canal starker SW. Das barometrische Minimum lag am Morgen zwischen Schottland und Norwegen und scheint ostwärts zu gehen. Sturm aus West an der Ostsee und aus West und Nordwest an der Nordsee zu befürchten; in Hamburg Vormittags harter Sturm, 1 Uhr begann das Barometer zu steigen, trat Schneefall ein und legte sich der Wind, letzteres wohl nur vorübergehend. Wetter in Deutschland wärmer und meist trübe.

Berlin W., den 13. März 1876.

Bekanntmachung.

Vom 15. März d. J. ab dürfen diejenigen Eisenbahn=Telegraphen=Stationen, welche zur Beförderung solcher Telegramme ermächtigt sind, die nicht den Eisenbahndienst betreffen, Telegramme annehmen: [4368]

a) wenn keine Reichs=Telegraphenanstalt in demselben Orte befindlich ist, von Jedermann,

b) wenn eine Reichs=Telegraphenanstalt an demselben Orte befindlich ist, nur von solchen Personen, die mit den Zügen ankommen, abreisen oder durchreisen.

Der General=Postmeister.

An Unterstützungsbeiträgen sind ferner eingegangen:

Für die Hinterbliebenen des ermordeten Kgl Flößmeisters Junge: von B. Wollstein 3 Mk., F. und E. M. in Cz. 3 Mk., S. E. Goldschmidt, u. Sohn hier 10 Mk., Pol.=Comm. Klose 3 Mk., R. Hantke, P. Herrmann u. G. Räther hier 18 Mk. 40 Pf., Stadtrath Dr. Heimann hier 10 Mk. Beamten der Herrschaft Karlsruhe OS. 36 Mk., O. und R. aus Schweidnitz 6 Mk., S. Corsepius zu Grabow 1 Mk., Carl Neugebauer hier 6 Mk., Fr. Haupt hier 25 Pfg., Professor Dr. Voltolini 3 Mk. [4397]

Es sind somit im Ganzen 743 Mk. 10 Pfg. eingegangen, welche an das betreffende Unterstützungs=Comite bereits abgesandt worden sind.

Unter herzlicher Dankbezeugung ersuche ich gleichzeitig, etwaige weitere Unterstützungsbeiträge an den Kgl. Flößmeister und Forstkassen=Rendanten **Muschner** in Stoberau direct einzusenden.

Breslau, den 15. März 1876.

Der Polizei=Präsident.
Freiherr von Uslar=Gleichen.

Oppeln, den 13. März 1876.

Zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen Verunglückten im **Regierungsbezirk Oppeln** sind mir die nachstehend aufgeführten Geldbeiträge übersendet worden, deren Verwendung bestimmungsmäßig erfolgt. Mit Rücksicht auf die große und vielseitige Bedrängniß, welcher abgeholfen werden soll, werde ich fernere gütige Beiträge gern entgegennehmen. [4374]

Es gingen bisher ein von den Herren Sanitätsrath Dr. Proske in Bauerwitz, als Resultat der ersten von ihm veranstalteten Sammlung, 200 Mark, Major a. D. v. Gellhorn zu Liegnitz, als Beitrag des Dominiums Dolendzin, Kreis Cosel, 300 M., Kreisrichter Neukirchner zu Nicolai, als Gabe des dortigen Gesangvereins, 100 M., Amtsvorsteher Engel zu Gröbnig, Kreis Leobschütz, aus verschiedenen Fonds 120 M., in Summa 720 M.

Der Regierungs=Präsident.
v. Hagemeister.

Bekanntmachung.

Vom 1. April c. ab werden unsere Geschäfts=Bureaux und Kassen ꝛc. wie folgt untergebracht sein:

Im Rathhause:

Erster Stock:

1) Die **Arbeitszimmer** der Herren:
Oberbürgermeister von Forckenbeck,
Bürgermeister Geh. Regierungs=Rath Dr. Bartsch,
Stadtrath und Syndicus Dickhuth.

2) Das **General=Bureau**,
umfassend: die Präsentationen aller an den Magistrat eingehenden Sachen; die **Generalien** über die Geschäfts=Einrichtung und den Geschäftsgang beim Magistrat, über die Beamten und das gesammte Kassen=, Rechnungs= und Depositalwesen; die **Personalien** aller Beamten und Unterbediensteten der inneren Verwaltung; die **Specialien** der Besoldungen, der Städtischen Bank, der Activa und Passiva der Kämmerei, der Officianten=Wittwen= und der Communal=Beamten=Sterbe=Kassen=Sachen; die Repräsentations=Acte der Stadt; die Wahl der Stadtverordneten; die Raths=Bibliothek und das städtische Schreib=Materialien=Depot.

3) Die **Standesämter** — Stadt Breslau I. und II.

Parterre:

1) Die **Stadt=Haupt=Kasse** mit der Haupt=Rendantur, den Rendanturen II. und III, und dem Raths=Depositorium.

2) Die **Rathhaus=Inspection**.

3) Die **autographische Presse**.

In den vereinigten Häusern Elisabetstraße Nr. 10 bis 15 und Am Rathhause Nr. 28:

1) Die **Arbeitszimmer** der Herren:
Stadtrath Becker im zweiten Stock, Zimmer Nr. 42,
Stadtrath Dr. Fintelmann im zweiten Stock, Zimmer Nr. 33,
Stadtbaurath Kaumann im zweiten Stock, Zimmer Nr. 45,
Stadtrath und Kämmerer v. Ysselstein im ersten Stock, Eingang durch Zimmer Nr. 28,
Stadtschulrath Thiel im ersten Stock, Zimmer Nr. 20,
Stadtrath Brückner im zweiten Stock, Zimmer Nr. 32,
Stadtbaurath Mende im zweiten Stock, Zimmer Nr. 44,
Stadtrath Kirschner im ersten Stock, Zimmer Nr. 16.

2) Die **Arbeitszimmer** der **Stadt=Bau=Inspectoren** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 47.

3) Das **Arbeitszimmer** des **Baumeisters für Canalisations=Arbeiten** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 46.

4) Das **Bureau I.** im ersten Stock, Zimmer Nr. 13, 14, 15
umfassend: die gesammte Armenpflege der Stadt und die Legaten=Sachen.

5) Das **Bureau II.** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 34, 35, 36,
umfassend: die der Kämmerei und dem Kranken=Hospital zu Allerheiligen gehörigen Güter und Forsten; das städtische Grundeigenthum; die Promenaden=, Schießwerder=, Jurisdictions=, Polizei= und Polizeigefängniß=, sowie Sanitäts=Angelegenheiten; die Bureau=Geschäfte für das Stadt

Leihamt; die Schiedsmanns-Angelegenheiten; die allgemeinen Requisitions-Sachen und Attest-Ertheilungen; die Aufstellung der Rentenbank- und Domainen-Amortisations-Renten-Vertheilungs-Berechnungen in Dismembrations-Sachen; die Commissionsgeschäfte für die königliche Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt; die Aufstellung der Geschworenenliste und die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und für den Reichstag.

6) Das **Bureau IV.** im ersten Stock, Zimmer Nr. 17, 18, 19 und 21, umfassend: das Schulwesen, soweit es von der Schulen-Deputation ressortirt, insbesondere die gesammten städtischen Elementar- und höheren Unterrichts-Angelegenheiten; die Angelegenheiten der Gewerbeschule, der gewerblichen Zeichenschule und der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge.

7) Das **Bureau V.** im ersten Stock, Zimmer Nr. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, umfassend: die gesammten städtischen directen und indirecten Steuern, Abgaben und Gefälle; das Markt- und Baudenwesen; die Niederlassungs- und Bürgerrechts-Gewinnungs-Angelegenheiten; die städtischen Schlachthofs-Angelegenheiten; die Bearbeitung der königlichen klassificirten Einkommensteuer, der Klassen-, der Gewerbe- und der Grund- und Gebäude-Steuer.

8) Das **Bureau VII.** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 38, 39, 40, 41, umfassend: das gesammte Bau-Wesen der Stadt, soweit es von der Bau-Deputation ressortirt.

9) Das **Bureau VIII.**, parterre, Zimmer Nr. 12, umfassend: die Einquartierungs-Angelegenheiten, das Servis- und Militär-Wesen.

10) Das **Bureau IX.** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 37, umfassend: die gesammten städtischen Kirchen- und Consistorial-Sachen; die sämmtlichen städtischen Hospitäler, ausschließlich des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen; die Stiftungssachen und Fundationen; die Stadt-Bibliothek und das Stadt-Archiv; die Volks-Bibliotheken; die Angelegenheiten des Stadt-Theaters und sonstiger Kunst- und wissenschaftlicher Institute.

11) Das **Bureau X.** im dritten Stock, Zimmer Nr. 53 und 54, umfassend: die Sparkassen-, Fabriken-, Innungs- und Gewerbe-Sachen, einschließlich der Angelegenheiten der gewerblichen Unterstützungskassen.

12) Das **Rechnungs-Revisions-Bureau** im dritten Stock, Zimmer Nr. 55 und 56, umfassend: die Revisionen der Jahres-Rechnungen aller städtischen Kassen-Verwaltungen.

13) Das **Gewerbe-Steuer-Amt**, parterre, Zimmer Nr. 7.

14) Die **Executions-Inspection**, parterre, Zimmer 8 und 9.

15) Die **Markt-Inspection**, parterre, Zimmer Nr. 11.

16) Das **Kataster-Amt** im ersten Stock, Zimmer Nr. 29 und 30.

17) Das **Geometrische Bureau**, incl. Plan-Kammer, im zweiten Stock, Zimmer Nr. 48, 49, 50.

18) Das **Bureau der Zeichner für Hochbau** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 43.

19) Das **Bureau der Zeichner für die Canalisation** im zweiten Stock, Zimmer Nr. 31.

20) Die **Rendantur I. der Stadt-Haupt-Kasse**, parterre, Zimmer Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

21) Das **Bureau der Steuer-Quittungs-Schreiber**, parterre, Zimmer Nr. 10.

Im Stadthause:

1) Das **Bureau III.** für Feuer-Societäts-Sachen, parterre, Eingang vom Haupt-Portal.

2) Das **Statistische Bureau**, parterre, Eingang vom Topfkram.

3) Das **Central-Bureau und die Kasse der Gaswerke**, parterre, Eingang vom Eisenkram.

4) Die **Sparkasse**, parterre, Eingang vom Haupt-Portal.

In dem Hause Elisabetstraße Nr. 8:

Die **Reponenden-Registratur**, im ersten und zweiten Stock.

In der ehemaligen Wehner-Kaserne, Weidenstraße Nr. 14 und Zwingerstraße Nr. 16, 18 und 20:

1) Das **Bureau VI.** im ersten Stock, Eingang von der Weidenstraße, umfassend: das Nachtwacht-, Feuerlösch- und Beleuchtungs-Wesen; den Marstall; die Straßenbereinigung und verschiedene Sicherheits-Einrichtungen.

2) Das **Bureau der Wasserwerke**, parterre, Eingang von der Zwingerstraße.

In dem Hause Schuhbrücke Nr. 1:

1) Das **Inspections-Bureau des Armenhauses** im mittleren Quergebäude, parterre.

2) Das **Leih-Amt** im ersten Stock.

In dem Hause Sternstraße Nr. 4:

Das **Inspections-Bureau des Arbeitshauses.**

In dem Hause Universitätsplatz Nr. 15:

Das **Inspections-Bureau des Polizei-Gefängnisses.**

Auf dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 4:

Der **Stadt-Bauhof.**

Auf dem Grundstück Nicolai-Stadtgraben Nr. 1a:

Der **Städtische Packhof.**

In dem Hause Blücherplatz Nr. 16, parterre:

Die **Stadt-Bank.**

In dem Hause An der Barbarakirche Nr. 2:

Das **Inspections-Bureau des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.**

Breslau, den 13. März 1876. [625]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

(Eingesandt.)

Breslau, 14. März. Eine berechtigte Klage des hiesigen theaterbesuchenden Publikums sind die sogenannten Billetzwischenhändler. Obgleich schon früher auf das Unstatthafte dieses Handels hingewiesen worden ist, betreiben diese Leute gerade jetzt wieder ihr Geschäft in einer ganz offenen und zudringlichen Weise.

Will man nicht annehmen, daß diese Zwischenhändler mit Wissen und unterstützt von der betreffenden Theaterdirection ihr Wesen treiben, so erscheint es unbegreiflich, auf welche Weise die Leute in den Besitz einer so großen Anzahl Billets zu gelangen.

Bei dem jüngsten Gastspiel der Frau Niemann-Raabe ist es mehrfach vorgekommen, daß einen, ja sogar mehrere Tage vor der betreffenden Vorstellung sofort nach erfolgter Kasseneröffnung ein Parquetplatz nicht mehr zu haben war, während man vor dem Theater Billets zu bedeutend erhöhten Preisen in der zudringlichsten Weise angeboten erhielt.

Durch solche Vorfälle wird dem Publikum der Theaterbesuch gewiß verleidet, und wäre es entschieden Sache der Directionen, derartigen Unzuträglichkeiten energisch zu steuern. [4386]

Ein Theaterbesucher.

Seit Jahren Freunde des Simmenauer Bieres, freut es uns, jetzt sagen zu müssen, daß solches sowohl im Bierhause wie im Garten als vorzüglich zu bezeichnen ist, und glauben wir, daß dies hauptsächlich der Grund des starken Besuches im Garten-Etablissement ist. Wir wollen wünschen, daß auch im Sommer das Bier so bleibt. Wir haben von der Direction in Erfahrung gebracht, daß im nächsten Jahre ein großer Saal zu den Vorstellungen fertig sein wird, und auch zum 1. April dieselbe die Restauration selbst übernimmt. Hoffen wir, daß dadurch die kleinen Mängel der Speiseanstalt überhoben werden. Wir wünschen dem Etablissement ferneres Gedeihen. [4375]

Mehrere Gäste des Simmenauer Garten.

Adelheide Landsberger,
Benno Seligsohn,
Verlobte. [2818]
Frankenstein. Camenz.

Die **Verlobung** meiner Schwester **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **S. Marcus** aus Waldenburg beehre ich mich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1131]

Gleiwitz, den 14. März 1876.

Ludwig Brenner.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Brenner,
S. Marcus.

Eduard Falk,
Lonny Siegheim, [1127]
Neuvermählte.
Northeim (Hannover), Kattowitz,
12. März 1876.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein guter Pflegevater, [2815]

Herr Kaufmann

Carl Ritter,

im Alter von 70 Jahren.

Tiefbetrübt widme allen Freunden und Bekannten diese Nachricht statt jeder besonderen Meldung.

Breslau, den 15. März 1876.

Otto Stein.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Alte Taschenstrasse 24, nach dem Maria-Magdal.-Kirchhof bei Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.

Heut früh 9 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann [2835]

Carl Ritter,

was wir seinen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, den 15. März 1876.

Wilhelm Günzel, als Bruder, zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach langen Leiden der hiesige Kämmerer Herr [4426]

Carl Wichura.

Seine in strengster Pflichterfüllung der hiesigen Stadtgemeinde durch 25 Jahre geleisteten Dienste, sein biederer Charakter bewahren dem Verstorbenen ein ehrendes, freundschaftliches Andenken.

Medzibor, den 14. März 1876.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Heut, kurz nach Mitternacht, starb, wiederholt gestärkt mit den hl. Sacramenten, nach langen Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Pfarrer und emer. Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspector, Ritter 2c.

Herr Caspar Rak

in Groß-Pramsen im Alter von 71 Jahren 2 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Bekannten an [1133]

die Anverwandten.

Zülz, den 14. März 1876.

Prov. △ v. Schl. 18. III. $6\frac{1}{2}$.
Prov. Gr. M. 70. VII.

Medicinische Section.

Freitag, den 17. März, Abends 7 Uhr: [4370]

1) Herr Dr. **Lassar**: Ueber epileptischen Wahnsinn.

2) Herr Dr. **Litten**: Experimentelle Beiträge zur Physiologie und Pathologie der Leber.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem Leiden mein langjähriger, treuer Freund und Socius, der Kaufmann

Michaelis Hamburger,

in seinem 38. Lebensjahre.

Sein ehrenhafter Charakter, seine seltene Freundestreue, sowie seine aufopfernde Geschäftsthätigkeit, sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Berlin, den 11. März 1876.

Albert Schertz.

Nachruf!

Nach längerem Leiden, welches sich derselbe durch seine unermüdliche geschäftliche Thätigkeit zugezogen, wurde heute unser verehrter Chef, der Kaufmann Herr [4419]

M. Hamburger,

seinem Wirkungskreise leider zu früh für sein Alter entrissen. — Die liebevolle Behandlung, welcher wir uns von ihm als Vorgesetzten stets zu erfreuen hatten, sowie seine Fürsorge für unser Wohlergehen und unser kaufmännisches Fortkommen, haben ihm unsere größte Verehrung und Dankbarkeit erworben und wird sein Streben uns ein stetes Vorbild bleiben.

Berlin, den 11. März 1876.

Das Personal der Firma M. Hamburger & Co.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Herr Ger.-Assess. Heller mit Frl. Marie Horstmann in Berlin. Pr.-Lt. im Ostpr. Kür.-Regt. Graf Wrangel Hr. v. Mitzlaff mit Frl. Paula v. Bodelschwing in Schönbruch. Lt. im Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3 Herr v. Hagen mit Fräul. Minette v. Oppenfeld in Berlin. Lt. im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Herr v. Brömbsen mit Frl. Hedwig v. Bröcker in Berlin. Lieut. im Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11 Herr Wernitz mit Frl. Erna Holtz in Alt-Marrin. Hptm. im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Herr v. Poseck mit Frl. Louise v. Auer in Goldschmiede. Lieut. im 3. Bad. Drag.-Regt. Nr. 22 Herr v. Hauenschild in Karlsruhe mit Frl. Cornelia v. Keißler in Wien. Lt. im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hr. v. Wegerer mit Frl. Asta v. Seebach.

Verbindung: Königl. Kammerherr Hr. Graf von der Schulenburg-Burgscheidungen mit Henriette Gräfin von der Schulenburg-Filehne in Filehne.

Geburten: Ein Sohn: Dem Major im Kriegsministerium Hrn. von Elern in Berlin, dem Lieut. im Gren.-Regt. Nr. 4 Hrn. v. Heyden in Danzig. — **Eine Tochter:** Dem Lieut. im Gren.-Regt. Nr. 2 Hrn. Frhrn. v. d. Horst in Stettin, dem Pr.-Lt. im 5ten Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 Hrn. Graf Strachwitz in Münster, dem Major im Generalstabe des 1. Armee-Corps Hrn. Richter in Königsberg, dem Gymn.-Lehrer Hrn. v. Schäwen in Rastenburg, dem Hrn. Kreisrichter v. Stockhausen in Heiligenbeil.

Todesfälle: Verw. Frau Superintendent Taubert in Regenwalde. Verw. Frau Pastor Borns in Demmin. Frau Major v. Zobeltitz in Gustau. Landrath a. D. Hr. Drewells in Johannisberg bei Lyck. Verw. Frau Forstmeister Schmidt in Klicken. Kgl. sächs. Kammerherr Hr. v. Götz auf Trattlau. Frau Prof. Dr. Wentrup in Roßleben. Frau Oberstlieut. v. Notz in Dresden.

Neunte Auflage

eben erschienen bei **J. Remak** in Berlin. [4369]

H. Dennstedt,
Pol.-Hauptm. u. Amtsverw.,

Herrschaft und Gesinde

in ihren rechtlichen Beziehungen zu einander, zu Polizei- und Gerichts-Behörden 2c. 1 M.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Ansprache über die den Juden und Christen gemeinsamen religiösen Hauptfragen Donnerstag, den 16., Abends 6 U. im Brüdersaal, Vorwerksstraße 28, **de le Roi.** [2820]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. März. Außer Abonnement. Sechstes und vorletztes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn aus Wien. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Acten von F. Kind. Musik von C. M. von Weber. (Agathe, Frau Bertha Ehnn.)

Freitag, den 17. März. 33. und 54. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Flick und Flock.**" Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 9 Bildern von Gustav Räder.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 16. März. Bei ermäßigten Preisen: „**Der Kaufmann von Venedig**" Schauspiel in 4 Acten von W. Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 5. M.: „**Die Veilchen.**" Hierauf: Z. 5. M.: „**Eine Jugendsünde.**" [4423]

Freitag. Dieselbe Vorstellung.

In Vorbereitung: „**Ferréol.**" Schauspiel in 4 Acten von Victorien Sardou. Deutsch von R. Schelcher.

Orchesterverein.

Donnerstag, den 16. März, Abends 7 Uhr,

im Musiksaale der Universität:

11. Kammermusik-Abend.

Trio von F. Gernsheim, Clavierstücke von J. Buths, Quintett von F. Schubert. [4402]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Concert

vom Capellmeister Herrn J. Peplow.

Auftreten der berühmten Equilibristin

Madame Collins

u. d. weltberühmten engl. Glockenspieler

Familie Lawrence.

Anfang 7½ Uhr. [4294]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Riesen-Bier-Tunnel,

Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute Donnerstag, 16. März:

10. großes Bockfest

nach Münchener Art.

Auftreten einer beliebten Bock-Capelle, sowie der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren. [1416]

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei,

Nicolaistraße Nr. 27.

Heute:

Großes Frei-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments.

Anfang 7¼ Uhr. [4270]

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.

Auftreten [4288]

der deutschen Costüm-Chansonette

Fräul. Angelica Gröger,

der engl. Chansonette-Sängerinnen

Miss Sussie und Miss Lilie Leigh,

der französischen Chansonette-Sängerin

Mlle. Birbès,

der Solotänzerinnen Fräuleins

Elise u. Emma Emden,

sowie der berühmten engl. Neger-Sänger und Groteskktänzer

3 Brothers Mellor.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Täglich:

CONCERT.

Erstes Auftreten des berühmten weiblichen Komikers, Violin- und Mundharmonika-Virtuosin Fräul. Wilmaro.

Erstes Gastspiel der Ring- und Trapez-Künstler **Miss Anita und Carlo Gertini,** auf die wir besonders als Specialitäten aufmerksam machen, sowie

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Anfang 7½ Uhr. [4371]
Entree à Person 50 Pf.

Ohlauer Bierhalle,

Goldene Schildkröte,
Schuhbrücke 32.

Zu meinem heute Abend stattfindenden Einzugsschmause, Beginn 8 Uhr, erlaube ich mir noch besonders aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Albert Richter,
Stadtkoch und Restaurateur.

Freitag, den 17. März, Abends 7½ Uhr,
im
Musiksaal der Kgl. Universität:

Soirée

des Wätzoldt'schen Männergesang-Vereines

unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn

Julius Lehnert,

und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn

Hubert Greis.

Zur Aufführung kommt u. A.: **Rinaldo,** Cantate von Joh. Brahms.

Numerirte Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **C. F. Hientzsch** zu haben. [4277]

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 17. März: **keine** Versammlung; die nächste: Freitag, 24. März. [4407]

Unterricht

in der französischen und englischen Sprache, von den Elementen bis zur Fertigkeit, ertheilt in und außer der Wohnung bei mäßigem Honorar

Frau Gloger,

geprüfte Sprach- und Musik-Lehrerin, Holteistraße 45 II. [2829]

Israel. Beerdigungs-Gesellschaft v. J. 1844.

Zu der am Sonntag, den 19. d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Fränkel'schen Hospital stattfindenden General-Versammlung erlaubt sich hierdurch der Unterzeichnete die Mitglieder des Vereins einzuladen. [4412]

Tages-Ordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Abänderung resp. Ergänzung der Statuten.

Der Vorstand.

Ungarisches Weinfest.

Blaschke's Weinhandlung,

[4378] **Alexanderstr. 27.**

Donnerstag, den 16. d. Mts. und folgende Tage.

Ungar. Damenbedienung in Nationaltracht.

Um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, hat die unterzeichnete Anstalt die Preise ihrer Bäder wie folgt ermäßigt: [4406]

	Thlr.	Sgr.
Ein Dampfbad in Verbindung mit dem Römisch-Irischen Bade und dem Winterwellen-Schwimmbassin	—	12½
6 Stück dto. dto.	2	—
Ein Winterbassinbad mit Wäsche, 18–20° R., Wellenschlag, reichhaltige kalte und warme Douchen	—	6
6 Stück dto. dto.	1	—
12 " dto. dto.	1	24
30 " dto. dto.	4	—
Ein Porzellan-Wannenbad mit Douche, 2 Handtüchern und Betttuch	—	10
6 Stück dto. dto.	1	24
12 " dto. dto.	3	10
Ein Zinkwannenbad mit Wäsche	—	6½
6 Stück dto. dto.	1	3
12 " dto. dto.	2	—

Sämmtliche Localitäten sind gut geheizt und auch des Abends bei guter Beleuchtung zu benützen.

Kroll'sche Bade-Anstalt.

Wegen Ueberschwemmung der Stadt Mainz gehindert, mit den Vorstellungen dort zu beginnen, werden wir den Aufenthalt der Gesellschaft in hiesiger Stadt bis

Sonntag den 19. März

verlängern. [4422]

CIRCUS Herzog-Schumann.

Heute Donnerstag, den 16. März, Abends 7¼ Uhr:

Großes indisches Fest,

wie dasselbe zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales in Calcutta gegeben wurde, verbunden mit einer großen wilden Jagd nach dem Unicorn, sowie Balleteinlage und Gruppirungen von 25 Personen, arrangirt von Herrn Balletmeister **Hanisch.** Musik arrangirt von Herrn Kapellmeister **Götze.**

Diese Scene, dargestellt von 60 Personen, ist neu arrangirt von Hrn. Dir. Herzog und noch in keinem Circus aufgeführt, sowie sämmtliche Costüme, Requisiten 2c. auf das Prachtvollste und genau nach Original-Zeichnung angefertigt sind.

Die 6 arabischen Hengste, vorgeführt von Herrn Director Schumann. **Husaren-Manöver,** geritten von 12 Damen. **Lady Gryss,** geritten von Frl. Rosa Ducos. **Die Schul-Quadrille,** geritten von 4 Herren mit den besten Schulpferden. Auftreten des Luft-Gymnastikers **Mr. Cleo.**

Morgen Freitag:

Benefiz-Vorstellung

zum Besten der Ueberschwemmten Schlesiens. Direction.

Ein tüchtiger Flügelstimmer, der auch Reparaturen sauber ausführt, findet in einer größeren Stadt Oberschlesiens sofort Stellung. Bedingungen nach näherer Verabredung. Off. befördert das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlsstraße 1, unter **Ch. A. B. Nr. 5.** [4410]

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut

erth. neue Curse

für einfache u. doppelte italienische

Buchführung

mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr. etc.
Klosterstr. 1 a, am Stadtgraben.

Eine j. Dame w. Unterricht in den Anfangsgründen oder Nachhilfe in den Schularbeiten gegen mäßiges Honorar zu ertheilen, sowie auch im Engl. Stunden zu übernehmen.

Gef. Offerten unter K. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2765]

---

von Grabowski'sches
Militär-Vorbildungs-Institut.
Berlin SW. [4380]
13. Trebbinerstraße 13.

Für Nervenkranke

Sprechstunden: 9–11, 2–4 Uhr.

Dr. J. Rosenthal,

[3293] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Für Hals- und Ohrenkranke!

Sprechstunden: 9–11, 3–5 Uhr.

Dr. Riesenfeld,

Ohlauer-Stadtgraben 28.

Thierschaufest zu Trachenberg.

Die Militscher und Trachenberger landwirthschaftlichen Vereine beabsichtigen, gemeinschaftlich ein Thierschaufest mit Verloosung und ein damit verbundenes Pferderennen Montag, den 12. Juni 1876, bei Trachenberg abzuhalten.

Jedes Vereinsmitglied, sowie jeder Inhaber von Loosen ist berechtigt, Thiere, welche von demselben gezüchtet sind, sowie andere zur Landwirthschaft gehörigen Gegenstände, Producte, Maschinen ꝛc., zur Schau zu stellen. Die Anmeldung dazu erfolgt an den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Trachenberg **bis zum 1. Juni d. J.** Die Prämien für die besten ausgestellten Thiere und Gegenstände bestehen in silbernen und broncenen Medaillen, in Ehren- und Geldpreisen.

Die zur Verloosung bestimmten Gegenstände, namentlich Thiere und Maschinen, werden aus der Zahl der zur Schau gestellten angekauft.

Loose zum Preise von 1,50 Mark per Stück sind **bis 8. Juni cr.**, bei den Magistraten der benachbarten Städte, den übrigen Verkaufsstellen in der Provinz und durch das Vereinsmitglied, Herrn Rendant **Kutta** hierselbst, zu beziehen. [4421]

Trachenberg, den 14. März 1876.

Der Vorstand des Trachenberger landwirthschaftlichen Vereins.
Fürst von Hatzfeldt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf Bahnhof Oppeln soll vom 1. Juni 1876 ab verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 22. April d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Amtslocal — Centralbahnhof — anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Oppeln"

abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 50 Pfg. abschriftlich mitgetheilt [4384]

Breslau, den 8. März 1876.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. d. Mts. ab wird der Frachtsatz Jauer-Breslau loco für Bruch- und roh bearbeitete oder behauene Steine bei Ausnützung der Tragfähigkeit der Wagen auf 0,20 Mk. pro 100 Kgr. ermäßigt. [4421]

Breslau, den 13. März 1876.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausloosung der pro 1876 zu amortisirenden

Anzahl		Lit.	à	=	Betrag
33	Stück Prioritäts-Actien		à 200 Thlr.	= 600 M = ……	19,800 M.
80	„ Priorit.-Obligat.	Lit. A.	à 100 Thlr.	= 300 M.	= 24,000 M.
88	„ „ „	„ B.	à 100 Thlr.	= 300 M.	= 26,400 M.
61	„ „ „	„ C.	à 100 Thlr.	= 300 M.	= 18,300 M.
9	„ „ „	„ D.	à 500 Thlr.	= 1500 M.	= 21,300 M.
26	„ „ „	„ D.	à 100 Thlr.	= 300 M.	
11	„ „ „	„ E.	à 500 Thlr.	= 1500 M.	= 20,400 M.
13	„ „ „	„ E.	à 100 Thlr.	= 300 M.	
10	„ „ „	„ F.	à 500 Thlr.	= 1500 M.	= 28,500 M.
45	„ „ „	„ F.	à 100 Thlr.	= 300 M.	
3	„ „ „	„ G.	à 1000 Thlr.	= 3000 M.	= 51,000 M.
17	„ „ „	„ G.	à 500 Thlr.	= 1500 M.	
55	„ „ „	„ G.	à 100 Thlr.	= 300 M.	
				Summa	= 209,700 M.

findet

Sonnabend, den 8. April 1876, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserem Sitzungssaale auf dem hiesigen Bahnhofe statt.

Breslau, den 14. März 1876. [4385]

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Für Kiestransporte von Station Großgraben nach Oels tritt bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 150,000 Kilogramm pro Sendung und Vorausbezahlung der Fracht für die Zeit **bis ultimo Juli d. J.** eine Fracht-Ermäßigung von $33\frac{1}{3}$ pCt. ein. [4389]

Direction.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der

Mittwoch, den 19. April d. J. Nachmittags 4 Uhr

in unserem Gesellschafts-Gebäude, Königsplatz Nr. 6, hier stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren; auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. [4405]

(§ 16 des Statuts.)

Breslau, den 14. März 1876.

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **E. v. Lieres u. Wilkau.** — Der Generaldirector **H. Heller.**

Oldenburger Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Spiegel- und Fensterscheiben gegen jeden Schaden, **Gas-Explosion** inbegriffen, werden billigst versichert. Schäden sofort persönlich regulirt.

Der General-Agent für Schlesien
Georg F. Müller, Breslau, Kupferschmiedestr. 17.

Agenten werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Streichfertige Oelfarben für Fußböden,

Thüren, Fenster und Geräthschaften empfiehlt billigst
[3791] F. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Fünf Millionen Thalern Preußisch Courant in 5000 Actien à 1000 Thaler, welche vollständig ausgegeben sind,

übernimmt zu **billigen**, **festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern**, deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete, dem eine Agentur obengenannter Gesellschaft übertragen worden ist, zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und ist zur Ertheilung jeder diesbezüglichen Auskunft gern bereit.

Breslau, im März 1876. [4372]

Paul Fuhrmann,
Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Carlsstraße Nr. 41.

Bock's Buch in Heften; 11. Auflage.

Dieses schon bei seinem ersten Erscheinen mit **allgemeinem Willkommen** begrüßte, jetzt bereits in **130,000 Expl.** verbreitete Werk:

Das
Buch vom gesunden und kranken Menschen.
Von Professor Dr. Carl Ernst Bock.
Mit gegen 120 feinen Abbildungen,

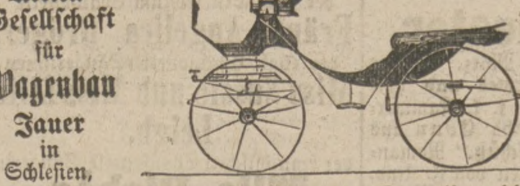
hat sich in 10 Auflagen bereits als **Hausschatz der Familie** bewährt und wird, als unerreicht in seinen Erfolgen, auch in der **elften** Auflage als **Helfer in der Noth** wieder willkommen geheißen werden. Dasselbe erscheint wieder in zehn, je 5–6 Bogen starken Heften à 75 Pf., wofür auch der weniger Bemittelte im Stande ist, es nach und nach anzuschaffen. Das 1. Heft ist bereits erschienen. [4404]

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. **Auswärtige brieflich.** [4049]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3701]



Actien-Gesellschaft für Wagenbau Jauer in Schlesien, — **Niederlage in Breslau, Centralbank,** Neue Oder-Straße 10a,

empfehlen zu soliden Preisen unter Garantie gediegener Arbeit: **Doppel-Caleschen, Landauer, Halb-Caleschen, Phaetons, Coupés, halbgedeckte Wagen und offene Wagen** in den verschiedensten Façons zu billigsten Fabrikpreisen. [4381]

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Das Schuljahr beginnt am 24. April. Nähere Auskunft ertheilt der Director **Schulz**. [2510]

Jung & Guillemain, Breslau,

empfehlen in erster und vorzüglichster Qualität:

- **1000 hochstämmige Rosen**, starke zweijährige **Kronenbäume**, Oculanten, beste Sorten, darunter viel neuere, 10 Stück Mk. 17,50, 100 Stück Mk. 150,00.
- **1000 Weinstöcke**, großfrüchtige **Tafeltrauben**, allerfrüheste Sorten, 10 Stück Mk. 10,00, 100 Stück Mk. 75,00.
- **100 Feigen**, starke Pflanzen, 10 Stück Mk. 10,00, 100 Stück Mk. 75,00.
- **10,000 Stück Kletterrosen** und **wurzelechte Gruppenrosen**, bewährteste Sorten, brillanteste Farben, 10 Stück Mk. 3,00 bis 6,00, 100 Stück Mk. 18,00 bis 45,00.

Verpackung sorgfältig, Versendung sofort. [4275]

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir unser [4393]

Pianoforte-Magazin

bedeutend vergrößert haben und allen Anforderungen auf **Preis** und **Zahlungsbedingungen** entsprechen können. Die **Herren Lehrer** machen wir darauf aufmerksam, daß wir ihnen behufs eigener Anschaffung von Instrumenten Engros-Preise gewähren.

Die Perm. Industrie-Ausstellung,
Breslau, Zwingerplatz 2, parterre.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, im besten Gange befindliches

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist an einen zahlungsfähigen Käufer unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Offerten hierauf unter Chiffre R. 340 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** zu richten. [4401]

Die Restbestände der zur

Kirchhoff & Simon'schen Concursmasse

gehörigen **Maschinen**, als:

selbstthätige, echt amerikanische Werkzeugs- und Fraise-Maschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen ꝛc.,

werden am

23. März d. J. Vorm. 10 Uhr

im Geschäfts-Locale zu

Berlin, Chausseestr. Nr. 66,

durch den

Königl. Auctions-Commissar Herrn Lehnert

gegen gleich baare Bezahlung

öffentlich meistbietend versteigert

werden.

Der gerichtliche Concurs-Massen-Verwalter.
Conradi. [4383]

Säurefreies Maschinenöl,
bestes **Wagenfett**, vorzügliche **Schmierseifen**
offerirt [4390]
Breslauer Fettwaaren-Fabrik,
7. Büttnerstraße. Breslau.

---

7 fette Mastochsen,
darunter 4 dreijährige, verkauft Dominium **Skarsine**, Post Perschütz, Eisenbahn-Station Sibyllenort. [1121]

Güter-Verpachtung.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, die zum Fürstenthum Pleß in Oberschlesien gehörigen in nächster Nähe der Stadt Pleß belegenen Vorwerke Schädlitz, Schäfereivorwerk und Wienskowski im ungefähren Flächeninhalte von 600 Hectar vom 1. Juli 1876 ab auf 18 Jahre zu verpachten.

Pachtofferten, welche nach dem 7. Mai c. eingehen, sowie Pachtgebote unter 20,000 Mark jährlichen Pachtzins werden nicht berücksichtigt.

Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von mindestens 60,000 Mark erforderlich. Die Bietungs- und Pachtbedingungen können in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien (2 Mark) in Abschrift erfordert werden.

Wegen der Besichtigung der Pachtobjecte wolle man sich an den Oberamtmann **Pathe** in Schädlitz bei Pleß wenden. [4414]

Pleß, den 13. März 1876.

Fürstlich Pleß'sche Central-Verwaltung.

Heirathsgesuch.

Ich bin Kaufmann, 29 Jahre alt, im Besitze eines sehr rentablen, feinen Engros-Geschäfts in Schlesien und suche mir auf diesem Wege ein braves Weib aus anständiger Familie. Junge Mädchen oder Wittwen im Alter bis zu 24 Jahren, welche gesonnen sind, einem ehrenwerthen Manne von makellosem Rufe ihre Hand zu reichen, werden ersucht, ihre geehrten Adressen unter Angabe ihrer Vermögensverhältnisse und unter Beischluß einer Photographie sub Chiffre **T. 3019** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [4418]

Discretion Ehrensache!

Drainage und Wiesenbau.
A. Teschner,
Breslau, Sadowastraße Nr. 10. 2748

Platz-Agent.

Ein hiesiges altes Spirituosen-Geschäft sucht zum baldigen Antritt einen **Platz-Agenten** gegen hohe Provision.

Offerten unter F. F. 42 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Eine **leistungsfähige schlesische Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik** sucht unter soliden, günstigen Bedingungen [1113]

einige Agenten

gegen hohe Provision.

Franco-Offerten befördert die Exped. der Breslauer Ztg. unter P. D. 52.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger **Wittwer**, Vater eines Kindes von $2\frac{1}{4}$ Jahren, evangel., welcher Inhaber eines selbstständigen Geschäfts ist, **sucht eine Lebensgefährtin.** Junge Damen oder Wittwen im Alter von 24–30 Jahren, mit einigem Vermögen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Photographie gefl. in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Liegnitz** unter **A. F. 6** franco niederzulegen.

Discretion Ehrensache. [4023]

Tüchtige Agenten

werden von einer der größten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Offerten erbeten unter Chiffre P. 412 durch d. **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1. [4068]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Eine erste Hypothek von 24,000 Thaler auf ein hiesiges Haus, **feinste Lage, pupillarsicher,** ist sofort zu cediren. Näheres unter Adresse **P. 10.** durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1.

Damen finden zur Haltung **stiller Wochen**, auch Monate vorher, gute Aufnahme, liebevolle Behandlung und gewissenhafte Pflege wird zugesichert, bei Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei 3270 das Erlöschen der Firma

Herrmann Vogt

heute eingetragen worden. [262]

Breslau, den 11. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Druckfehler-Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts vom 6. März c., betreffend die Neumeister & Hoffmann'sche Subhastationssache, Herrenstraße Nr. 27 („Breslauer Zeitung" Nr. 121 vom 12. März c. 2 Beilage), ist in Zeile 17 „am 2. Juni 1876" statt „am 1. Juni 1876" zu lesen.

Bekanntmachung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht Görlitz,
den 13. März 1876, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Commandit-Gesellschaft unter der Firma: **Görlitzer Bank Otto Müller & Co.,** und über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Banquiers **Otto Woldemar Müller**, in Firma **Otto Müller**, Beide zu Görlitz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. März 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der beiden Massen ist der Kaufmann Emil Felix hierselbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Gerichts-Rath Paul, im Zimmer Nr. 32 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. April 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Massen Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zu den Concursmassen abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die beiden Massen Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. April 1876 einschließlich

unter genauer Bezeichnung der betreffenden Masse bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 13. Mai 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar im Zimmer Nr. 32 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer eine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dr. Dreyer, Sprink, Bethe, Rötger, Heffter und Justiz-Rath Uttech zu Sachwaltern vorgeschlagen. [619]

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 9. März 1876 bei dem unter Nr. 14 eingetragenen Consum-Verein **Fortschritt** zu Altwasser, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 3 Folgendes heut eingetragen worden: [4417]

Laut General-Versammlungs-Beschlusses vom 23. Januar 1876 ist eine Zweigniederlassung in Dittersbach errichtet worden.

Waldenburg,
den 9. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2000 Thaler

feine zweite städt. Hyp. zu 5% ist mit 50 Thlr. Damno zu verkaufen. [2828]

E. Spitze, Burgfeld 12.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Steinitz**, in Firma **S. Steinitz**, zu Loslau ist der einstweilige Verwalter der Masse Kaufmann Benjamin Reich zu Rybnik zum definitiven Massenverwalter bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. März 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 4. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichtsrath Bittmann in unserem Geschäftslocale anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [626]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt Jablonski in Rybnik und die Justiz-Räthe Langer in Rybnik und Muthwill in Loslau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rybnik, den 4. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Simon Steinitz** — in Firma **S. Steinitz** — zu Loslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen bisher streitig oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf

den 21. März 1876, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Zimmer Nr. 53, anberaumt worden, wovon die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, in Kenntniß gesetzt werden. [627]

Rybnik, den 4. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Bittmann.

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts Beuthen O.-S.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

a. Nr. 1456 die Firma **C. Häusler** zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Maurermeister **Carl Häusler** daselbst,

b. Nr. 1457 die Firma **J. Richter** zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Paul Richter** daselbst,

c. Nr. 1458 die Firma **D. Hamburger** zu **Klein-Zabrze** und als deren Inhaber der Productenhändler **David Hamburger** daselbst,

d. Nr. 1459 die Firma **A. Czwiklitzer** zu **Beuthen O.-S.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Czwiklitzer** daselbst,

e. Nr. 1460 die Firma **D. Guttmann** zu **Kattowitz** und als deren Inhaber die verehelichte **Julius Guttmann, Dorothea**, geborene **Dombrowski**, daselbst;

II. gelöscht worden:

f. Nr. 1278 die Firma **Bertha Franke** zu **Borsigwerk**,

g. Nr. 1436 die Firma **Richter'sche Bier-Niederlage, B. Richter,** zu **Beuthen O.-S.**,

h. Nr. 1206 die Firma **Arnold Richter** zu **Beuthen O.-S.** [620]

Beuthen O.-S., den 10. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der hinter dem Tuchmachergesellen

August Peschmann

aus Hainau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und wegen Mordes unterm 6. März 1876 erlassene Steckbrief ist durch Verhaftung des Peschmann erledigt. [621]

Löwenberg i. Schl.,
den 13. März 1876.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die Häuser Kirchstraße 1, 2 und 3 nebst einem Hinterhause sollen im Wege der Licitation zum Abbruch verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf [610]

Montag, den 20. März c., Vormittags 10 Uhr,

im Conferenzzimmer des Rathhauses angesetzt.

Die Bedingungen liegen im Rathsdienerzimmer zur Einsicht aus. Jeder Bieter hat eine Bietungscaution von 300 Mark zu deponiren.

Breslau, den 11. März 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die **Stelle eines Kassen-Assistenten**, dem vorläufig die Erhebung der Klassensteuer obliegen wird, zum 1. Mai d. J. zu besetzen. Das Jahresgehalt des Kassen-Assistenten beträgt 1350 Mark. [624]

Die Anstellungsgesuche qualificirter Bewerber nehmen wir bis zum 25sten d. Mts. entgegen.

Jauer, den 10. März 1876.

Der Magistrat.

Offene Oberlehrerstelle.

[4130]

An unserer städtischen höheren Töchterschule ist die **dritte Oberlehrerstelle** bei einem Gehalt von **2400 Mark** zum 1. Mai mit einem schon praktisch erprobten Philologen zu besetzen, der die **facultas docendi** für obere Klassen in den Naturwissenschaften und daneben für die deutsche oder für die französische oder englische Sprache, beziehentlich für Geschichte erworben hat.

Bewerber wollen die beglaubigten Abschriften ihrer Prüfungszeugnisse und einen kurzen Lebenslauf **bis zum 31. März dieses Jahres** an uns **(an der Kreuzkirche 4, I.)** einsenden.

Dresden, den 10. März 1876.

Der Rath der Königl. Residenz- u. Hauptstadt Dresden.
Pfotenhauer,
Ober-Bürgermeister.

Vacante Schulstellen in Linden a. d. Ruhr.

Bei der katholischen Volksschule in Linden sind folgende, neu creirte Stellen sofort zu besetzen:

1) eine Lehrerstelle, womit 1200 M. Gehalt, freie Dienstwohnung oder 180 Mark Miethsentschädigung, 27 M. für Feder- u. Dintenlieferung, 63 M. für Heizung der Schulstube u. 30 M. für Reinigung derselben jährlich verbunden sind; [1128]

2) zwei Lehrerinnenstellen, mit je 900 M. Gehalt, freier Dienstwohnung oder 120 M. Miethsentschädigung jährlich und im Uebrigen mit denselben Entschädigungen wie die Lehrerstelle dotirt.

Bewerbungen, unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse, im Original oder in beglaubigter Abschrift, ersuche ich binnen 14 Tagen mir einzureichen.

Hattingen, 9. März 1876.

Der Localschulinspector Schumacher,
Amtmann.

Holz-Verkauf.

Für die Königliche Oberförsterei Poppelau sind pro II. Quartal 1876 nachstehende Verkaufs-Termine anberaumt: [622]

Freitag, den 7. und 21. April,
" " 5. und 19. Mai,
" " 2. und 23. Juni.

Die Termine werden in der hiesigen Cohn'schen Brauerei abgehalten und beginnen jedes Mal **Vormittags 10 Uhr.**

Die Steigerpreise müssen sofort im Termine bezahlt werden.

Poppelau, den 11. März 1876.

Der Oberförster.
Kaboth.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Freitag, den 7. April, Vormittags 11 Uhr,

werden loco Poppelau in der Cohn'schen Brauerei aus dem Jagen 196 17,7 Hektar 33jähriger Eichen mit circa 1400 Centner Eichenspiegelrinde zum meistbietenden Verkauf kommen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Registratur von heute ab zur Einsicht vor, auch ist der Förster **Lehnardt** in Klink angewiesen, Kauflustigen die Abtriebs-Parzelle vorzuzeigen. [623]

Poppelau, den 11. März 1876.

Der Oberförster.
Kaboth.

Bekanntmachung.

Die erste **Bürgermeisterstelle** hiesiger Stadt, welche mit 9000 M. Gehalt und 1500 M. Repräsentationskosten pro Jahr verbunden ist, soll sofort neu besetzt werden. [1129]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste

bis zum 15. April c.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath **Brand** einreichen.

Dortmund, den 11. März 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Gerichtliche Auction von Maschinen.

Im Wege der Execution sollen in **Nr. 5a. Sternstraße, am 5. April c., Vormittag von 10 Uhr ab,** folgende Maschinen:

2 neue, 1 gebrauchte Dampf-Dresch-Maschine, 16 Stück Hand-Dresch-Maschinen, 1 Lohmühle, 1 Maisch-Pumpe, 1 Siedemaschine, 4 Gras- und 1 Getreide-Mäh-Maschine, 2 Kartoffel-Quetschen für Dampf-Betrieb, 2 Schrotmühlen, 4 verschiedene Göpel, 3 Dreschmaschinen mit und ohne Göpel, 2 Rübenschneider, 1 Heuwender, 1 Düngerstreumaschine, 2 Ventilatoren, verschiedene in Arbeit begriffene Maschinen und Maschinentheile; ferner 55 Stück Maschinen-Wellen, eine große Anzahl fertiger Reservetheile für Mäh-Maschinen, Maschinen-Guß, Schmiede-Eisen, Nutzholz und 1 eiserner Geldschrank gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4393]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Verpachtungen.

Folgende Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden gehörige, im Kreise Schildberg, Provinz Posen, unmittelbar an der Posen-Creuzburger und Breslau-Warschauer Eisenbahn belegene Güter, sollen vom 1. Juli 1876 ab auf 12 Jahre verpachtet werden: [4420]

1) **Jankow**, mit 205 Morgen Wiese und 676 Morgen Acker.
2) **Donaborow**, mit 120 Morgen Wiese und 770 Morgen Acker.
3) **Dobrydzial**, mit 160 Morgen Rieselwiesen und 840 Morgen Acker.
4) **Lenka** (Station der Posen-Creuzburger Eisenbahn), mit 94 Morgen Wiese und 1237 Morgen Acker.
5) **Opatow**, mit 380 Morgen Wiese, 3028 Morgen Acker und Dampfbrennerei.
6) **Trzebin**, mit 70 Morgen Wiese und 1553 Morgen Acker.
7) **Swiba I.** (Station der Breslau-Warschauer Eisenbahn), mit 108 Morgen Wiese, 2856 Morgen Acker und Dampfbrennerei.
8) **Kunzensruh**, mit 70 Morgen Wiese und 842 Morgen Acker.

Die Güter Jankow und Donaborow, sowie die Güter Lenka, Opatow und Trzebin eignen sich zur gemeinschaftlichen Bewirthschaftung und können daher auch zusammen gepachtet werden.

Die Erlaubniß zur Besichtigung der Güter ist bei dem Domäneninspector **Ruppert** in Dobrydzial bei Wilhelmsbrück einzuholen. Derselbe sowie der Unterzeichnete werden über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Güter und die Pachtbedingungen jede wünschenswerthe Auskunft gewähren, die letzteren auf Verlangen auch gegen Erstattung der Copialen abschriftlich mittheilen.

Pachtlustige werden aufgefordert, in dem auf den

10. April 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben oder solche bis zu diesem Termine schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen und gleichzeitig eine Bietungscaution von 2 Mark pro Morgen des Pachtgutes, auf welches geboten wird, zu erlegen. Die Ertheilung des Zuschlages, welche sich die Großherzogliche Hoffinanzkammer vorbehalten hat, wird innerhalb 10 Tagen nach dem Termine erfolgen.

Kempen,
Provinz Posen, 9. März 1876.

F. Vater,
Rechtsanwalt u. Notar.

Neunte große [3737]

Hannoversche Pferdeverloosung.

Hauptgewinn: **Eine vierspännige Equipage**, Werth 10,000 Mark, und **60 edle Pferde.** Loose, à 3 Mark, empfiehlt der General-Debit von **A. Molling** in Hannover.

Frankfurter Pferdeloose à 3 Rm. Ziehung 29. März.
Kasseler Pferdeloose à 3 Rm. Ziehung 31. Mai.
Hannoversche Pferdeloose à 3 Rm. Ziehung 26. Juni/3. Juli.

J. Ziegler-Bauer, Frankfurt a. M.

יין כשר על פסח

mit Bescheinigung Sr. Ehrwürden des hiesigen Rabbiners Herrn Dr. Cohn.

Wir offeriren hierdurch unser bedeutendes Lager in **herben und süßen Ober-Ungarweinen** von 15 Sgr. pro Liter, in **Tokayerweinen** von 1 Thlr. pro Liter ab, und bemerken ergebenst, daß wir unsere כשר Weine in besonderen Kellereien und separaten Localen zum Verkauf stellen. [1130]

Unsere geehrten auswärtigen Kunden bitten wir ergebenst, ihre werthen Aufträge rechtzeitig zu überschreiben, damit wir in der Lage sind, solche sämmtlich prompt zu effectuiren.

Kattowitz. Böer & Rappaport,
Ungarwein-Großhandlung.

Trauben-Brust-Honig

nur echt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden **Firma-Stempel** trägt.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Zu haben in ½, ¼ und ⅛ Flaschen à Flasche 3, 1½ und 1 Mark in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54, **F. R. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße, **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12, **R. Jahn**, Tauentzienplatz 10, **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4, **H. Pitsch**, Große Scheitnigerstraße, **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstr. 2, **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstraße. — In **Neumarkt**: **F. Kallert**; in **Nimptsch und Heidersdorf**: **Christian & Jackel**; in **Waldenburg**: **Adolph Madantz**; in **Hirschberg**: **Paul Spehr**; in **Goldberg**: Droguist **W. Jäger**; in **Görlitz**: Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.**; in **Lauban**: **Hugo Wolff**; in **Bunzlau**: **R. Fr. Kohls Nachf.**, Droguist; in **Freiburg**: Apotheker **Albert Lindenberg.**

Depots werden an solide Apotheker und Handlungen an allen Plätzen abgegeben. Jährliche Leistungsfähigkeit der Fabrik eine Million Flaschen. [523]

F. Reichelt's Brustpillen,

vorzüglichstes Hausmittel bei Husten und Heiserkeit, werden wegen ihres angenehmen Geschmackes von Erwachsenen und von Kindern gleich gern genommen. — Schachtel nebst Gebr.-Anw. à 60 Pf.

In **allen Apotheken Breslau's** und **in den meisten Apotheken der Provinz.** [888]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Landeshut** C. Rudolph. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** C. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Drill- und Breitsaemaschinen, Kleesaekarren und Wieseneggen

[4278] (System Graf Münster).

Gebr. Gülich, Breslau.

Als Specialität empfiehlt unter Garantie zeitgemäß billigst: [1092]

Centesimal-Waagen

für Fuhrwerke, Eisenbahnen bis 1200 Ctr. Tragkraft, **Centesimal-Krahnwaagen, Decimalwaagen**, auch ganz von Eisen, **Hütten-Waagen, Decimal- und Centesimal-Viehwaagen** jeder Construction, **Packet-, Tafel-, Hand-, Haus- und Küchenwaagen; Gewichte.**

Reparaturen werden prompt effectuirt.

H. Herrmann, Breslau,
Neueweltgasse Nr. 36.

Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehlen wir unsere dauerhaften, schönen

Mosaikplatten zu Fußbodenbelägen

zu billigen Preisen. [2381]

Mit Prospecten und Musterkarten stehen gern zu Diensten

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

Bergische Stahl-Industrie-Gesellschaft in Remscheid

liefert geschmiedeten und gewalzten

Tiegelgußstahl, Raffinir- und Cementstahl

in Stäben, nicht über 150 Kilogr. schwer, für Werkzeuge aller Art, Steinbohrer, Federn, Waffen- und Maschinentheile;

Stahlguß-Räder

mit und ohne Achsen für Bergwerks- und Hüttenwagen, Pferdebahnen, Schiebkarren 2c., welche bis 60 pCt. leichter als gußeiserne sind, und wofür Jahre lang gegen Bruch garantirt wird;

Stahlguß-Schraubenschlüssel,

eben so kräftig und dabei härter und billiger als schmiedeeiserne;

Stahlguß-Glocken

mit schmiedeeiserner Aufhängung für Eisenbahnen, Fabriken, Schulen und Landgüter; [4425]

Stahlguß-Maschinentheile

von ¼ bis 750 Kilogr. Gewicht, roh und vorgearbeitet.

Außerdem fertige Maschinenmesser, speciell für Papier-Fabrikation, Holz- und Eisenbearbeitung.

Ein Engrossist sucht, behufs Errichtung eines Droguen- und Chemikalien-Detail-Geschäfts **einen Apotheker** mit einigem Vermögen als **Socius**. Gefällige Offerten erbeten H. H. 58 in die Exped. d. Bresl. Ztg.

Restaurateur-Gesuch.

Für den Ausschank einer hiesigen großen Brauerei wird zur Uebernahme der Speisewirthschaft per 1. April ein tüchtiger Restaurateur gesucht.

Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre S. 53 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [4328]

Ein
Commandit-Antheil
einer nachweislich sehr rentablen
chemischen Fabrik
ist wegen anderweitigen Unternehmungen **abzutreten**.

Unterhändler werden verbeten. [4357]

Gefällige Offerten erbeten sub Chiffre H. 2615 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Güter bei Breslau

von 5, 6, 800 bis 2000 Morg. Areal, best. Cultur, vorz. Baust., mit 40 bis 100,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Carl Altmann, Breslau,** [4413] Tauenzienstraße 6a.

Hausverkauf, Hirschberg i. Schl.

Wegen Umzug des Besitzers sind an einer sehr frequenten Straße zwei Hausgrundstücke mit einer Baustelle, zusammen oder getrennt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **C. Lange, Hirschberg i. Schl.,** Schmiedebergerstr. 5.

Ein herrschaftl. Haus

mit großen Räumlichkeiten, Garten und großem Hof, im Mittelpunkte der Stadt Görlitz, für ein Engros- oder Fabrikgeschäft, sowie zu einem großen Restaurant passend, ist mit 6000 bis 7000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.**

Offerten unter M. 122 postlagernd Görlitz. [1123]

Ein Hausgrundstück
in vorzüglichem Bauzustande nebst Garten mit völlig eingerichtetem, sortirtem und gangbaren [4394]
Waaren-Geschäft,
in einem großen Kirchdorfe hiesigen Kreises, vortheilhaft belegen, ist mit dem dazu gehörigen Waaren-Lager wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers ehestens, bei mindestens 6000 Mark Anzahlung für 15,000 Mark zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Hr. **P. Grätz in Schweidnitz, Paradeplatz** Nr. 390, zu ertheilen die Güte haben.

Ein im oberschlesischen Industriebezirk betriebenes **Glasergeschäft** ist veränderungshalber **zu verkaufen.** Offerten unter A. K. 50 in die Expedition der Bresl. Zeitung. [1108]

Clavier-Institut.

Umzugs halber ist in einer größeren Provinzialstadt OS. ein Clavier-Institut unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres auf briefl. Anfragen, welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **P. 3015** zu richten sind. [4349]

Der in Oels in der Nähe der Bahnhöfe, Ohlauerstraße, belegene **Gasthof zum goldenen Stern** nebst anliegendem Kohlenplatze (in äußerst günstiger Lage, zur Errichtung jedes Etablissements geeignet) ist theilungshalber sofort, getheilt oder im Ganzen, **zu verkaufen.** Anfragen zu richten an den Gasthofbesitzer [1134]
C. Hoffmann in Oels.

Sofortiger Verkauf.

Wir beabsichtigen die Besitzungen unseres verstorbenen Vaters, des Königlichen Sanitäts-Rath **Dr. Kollar** zu verkaufen.

Ein Bauerngut an der Stadt Leschnitz mit 36 Morgen nur Weizen- und Rübenboden, im besten Dungzustande, theils besäet, auch 2 Morgen Wald und den nöthigen Gebäuden. Preis 5500 Thlr. [1120]

In der Stadt Leschnitz: ein Ringeckhaus an lebhafter Straße, ganz massiv, 2 Stock hoch, sehr trocken mit Stallung und Kellern. Bauzustand gut und fehlerlos. Preis 3500 Thlr.

Einen großen Obstgarten mit Scheuern und Spargelbeeten. Preis 1500 Thlr.

Diese Real-Werthe sind schuldenfrei und ist darauf die Hälfte einzuzahlen. Leschnitz liegt am Fuße des Annaberges und ist von allen Nordwinden geschützt. Arbeitskräfte hinreichend. Station Bahnhof Leschnitz Oberschles. Eisenbahn. Personenpost. Briefe an die Geschwister **Kollar** z. Z. in **Leschnitz.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt ist ein lebhaftes Kurz-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft nebst dazu gehörigem Hause wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. [2830]

Näher. b. **Süßmann & Troplowitz,** Breslau, Junkernstraße 7.

Ein Specerei-Geschäft

wird sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. G. Nr. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1135]

Ein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** mit guter und ausgedehnter Kundschaft, in der besten Lage der Hüttengegend, von Hüttenwerken u. Gruben umgeben, 5 Minuten von der Bahn, mit vollständiger Einrichtung ist vom 1. April c. mit oder auch ohne Waarenlager **zu verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt Herr Spediteur **J. Guttmann in Gleiwitz.**

Glashütten-Verpachtung.

Sofort zu verpachten ist eine Tafelglashütte. Die Fabrik befindet sich im vollen Betriebe, bei sehr günstiger Lage, in angenehmer Gegend.

Näheres auf briefliche Anfragen unter Chiffre **W. 2997,** welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [4379]

Görzer Maronen,
1 Pfd. 2½ Sgr., 7 Pfd. 15 Sgr., 15 Pfd. 1 Thlr.
Teltow. Rübchen,
1 Pfd. 3½ Sgr., 3 Pfd. 10 Sgr., 5 Pfd. 15 Sgr.
Schles. Delic.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstr. 32.

Frischen
Silberlachs, Zander, Hechte, Seedorsch
offerirt billigst [2833]
Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Berliner Kronen-Seife
offerirt [2813]
Gustav Sperlich,
Ohlauerstrasse 17.

60 bis 80 Oxhoft
Himbeersaft
eigener 1875er Presse empfiehlt in sehr gehaltvoller Waare und steht mit Mustern gern zu Diensten [1071]
F. Cohn,
Waldenburg i. Schl.

Straßenbäume,

und zwar Eschen, 2mal verschult, mit sehr gutem Wurzelvermögen, offerirt **d. v. Tiele-Winckler'sche Garten-Verwaltung zu Miechowitz OS.**
B. Becker. [1125]

Wegen Todesfall

ist ein schöner Laden zu vermiethen und eine höchst elegante Einricht. hierzu verkäuflich, event. auch das ganze Fabrikgeschäft, dessen prächtige Erzeugnisse in diesem Local detaillirt werden. Näheres Alte Taschenstraße 29, 1. Et. [4409]

Spiele

für Knaben und Mädchen zur Belustigung im Freien, als: [4392]
Wolkenpfeile, Reifenspiele, transportable Scheiben 2c.
empfiehlt
R. Gebhardt's
Papierhandlung,
Albrechtsstr. 14. Klosterstr. 1F.

Wegen Abreise des Grafen Negolewsky nach Polen

wird das zurückgelassene **Mobiliar,** bestehend aus 3 Zimmern feiner Meubles nebst Pianino aus freier Hand verkauft. [4373]
Alexanderstraße Nr. 28,
Ecke Garvestraße, erste Etage.

Eine Drainröhrenpresse,

gebraucht, aber gut erhalten, mit neun Platten zu Röhren und Hohlziegeln, ist billig zu verkaufen durch Ziegelmeister **Hoffmann** in Löwen i. Schl.

200 Mille Verblendeziegeln und 100 Mille Mauerziegeln, sowie 100 Mille Dachziegeln stehen zum Verkauf in der **Ziegelei** des **Dom. Reindörfel** bei Münsterberg. [1086]

2800 **Gute Eß-Kartoffeln** à Sack 3 Mark liefert frei ins Haus **Theodor Rudolph,** Lehmdamm 46.

Bestes Petroleum,

à Liter 2 Sgr. 5 Pf., bei Entnahme von Originalfässern v. 2½ Ctr. billigst.
Pianinokerzen, das Wiener Pfd. 10 Sgr.
Wienerkerzen, à Pfd. 10 Sgr.
Stearin-, Paraff.- u. Naturell-Kerzen.
Maschinenöl, à Pfd. 4½, 5 u. 6 Sgr.
Bestes Wagenfett, à Ctr. 5 u. 6 Thlr.
Talg-Kern-Seife, 8 Pfund 1 Thlr.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 3 Sgr.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Beste Soda, à Pf. 1 Sgr., 25 Pfd. 23 Sgr.
Waschpulver, Waschblau, Stärkeglanz, Reisstärke. [3700]
Weizen-Stärke, à Pfund 3 Sgr.
Wein- u. Bierkorke, 100 Stück 10 Sgr.
1000 Schwedische Zündhölzer, 1⅘ Sgr.
1000 Schwefelzündhölzer, 8 Pf.
Spiritus, à Liter 5½ Sgr.
Alten Korn, à Liter 4 Sgr.
Feine Liqueure, à Liter 5½ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein **Paar Dunkelschimmel-Stuten** (die eine tragend) von schöner Figur, 3½", 4 und 4½ Jahr alt, ohne Fehler und sehr fromm, sind veränderungshalber für den Preis von 550 Thlr. zu verk. Näh. **Neue Taschenstr. 3,** von 12—2 Uhr Mittags beim Kutscher.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine j. gepr. **Erzieherin,** d. engl. und franz. Sprache vollk. mächtig, doch n. musikalisch, sucht mit besch. Ansprüchen Eng. z. 1. April durch Frl. **Döring,** Klosterstr. 1c. [4391]

Eine äußerst tüchtige Verkäuferin

für Confection und Modewaaren sucht per bald Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter R. S. 57 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein tüchtiger [2832]
Reisender
kann sich zum sofortigen Antritt bei mir melden.

Breslau, den 15. März 1876.
S. Silberfeld, Schweidnitzerstr. 2.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch **„Providentia"**, Friedr.-Wilhelmsstraße 53/54. [2819]

Für mein Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofort. Antritt oder per 1. April einen
tüchtigen Verkäufer.
Emil Elsner,
[2816] Ohlauerstr. 78.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Commis,
der im Expediren gewandt, gut polnisch spricht und vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat.

Offerten T. Z. 20 Beuthen O.-S. postlagernd. [1083]

Ein **Commis (Specerist),** gegenwärtig noch activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April dauernde Stellung. [2834]

Gefällige Offerten sub K. L. 95 postlagernd Postamt 5.

Für ein Specerei-Geschäft in Oberschlesien wird pr. 1. April cr. ein **Commis (Christ)** gesucht, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Meldungen sind zu richten unter S. G. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2809]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros & en détail suche ich [2817]
einen jungen Mann
per 1. April c., der Buchführung und polnischen Sprache mächtig.
Beuthen OS.
Jacob Dombrowsky.

Ein junger Mann,

der mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, wünscht nach bescheidensten Ansprüchen in einen Comptoir Stellung.

Gef. Off. W. 63 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2824]

Ein junger Mann,

der längere Zeit in der Seidenband- u. Weißwaaren-Branche thätig war, sucht per 1. April Stellung. Auf Wunsch auch persönliche Vorstellung.

Gef. Offerten unter H. Z. 62 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **jung. Mann,** s. 5 Jahren in e. **Bankgesch.** thätig, sucht Stell. als Commis od. Cassirer in e. gleichen Geschäfte. Feinste Referenzen. Off. B. 60 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
welcher die letzten drei Jahre in einem Silber-, Alfenide- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft als Buchhalter, Expedient und Reisender thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April c. dauernde Stellung.

Offerten werden unter M. 61 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann,** mit der Eisen-Branche vertraut, sucht pr. 15. Mai c. Stellung. Gef. Off. unter Chiffre W. W. 66 postlag. Frankenstein erb. [1132]

Ein j. **Mann** mit guter Handschrift, der poln. Sprache mächtig, wird zur Beaufsicht. von Kalköfen u. Steinbrüchen zum sof. Antr. ges. **W. Neuländer, Karchowitz** bei Peiskretscham.

Ein in den 30er Jahren verheiratheter Mann, der jetzt ein kaufmännisches Geschäft inne hat, wünscht in einem Holz-, Kohlen- oder Mühlen-Geschäft Stellung zu nehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Gef. Off. erbittet man unter B. 100 postlagernd Königshütte. [1103]

Ein **junger Mann, Specerist** und **Destillateur,** der poln. Sprache und Buchführung mächtig, sucht per 1. April cr. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten werden unter **C. T. G.** postl. Creuzburg O.-S. erbeten.

Dominium Militsch, Poststation Leobschütz, **sucht einen cautionsfähigen**
Käser.

Ich suche per 1. April c. einen unverheiratheten **Inspector** mit 200 Thlr. Geh. u. fr. Station, einen unverh. **Rechnungsführer** mit 250 Thlr. Geh. und fr. Station. Ich bitte, daß solche, welche auf diese Posten reflectiren, sich nur melden, wenn sie die glaubwürdigsten Zeugnisse und Empfehlungen über nicht kurze Dienstzeiten haben. Sonntag, den 19. d. Mts, könnte persönliche Vorstellung hier stattfinden. **Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus in Breslau, Carlsstr. 28.** [4400]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für unser **Bank- und Wechsel-Geschäft** per 1. April gesucht. **Jacob Buki & Co.**

Ein Lehrling

für die Sattler- u. Wagenbau-Werkstatt wird angenommen bei **C. R. Dreßler & Sohn,** Bischofstr. 7. [4336]

Ein **junger Mann** (Realschul-Abiturient), sucht Stellung in einem größeren Bankgeschäfte. Gefällige Offerten erbeten unter **H. F. 36 postlagernd Posen.** [4354]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine große Wohnung

ist zu vermiethen **Herrenstraße 16.**

Nicolai-Stadtgraben 4c (an der Promenade) ist für 1. Juli eine herrschaftl. Wohnung im 1. Stock von 5 Zimmern, Zwischenzimmer und Beigelaß zu vermiethen. [2825]

Näheres beim Haushälter daselbst.

Zu vermiethen

ist eine erste Etage (Schuhbrücke), bestehend aus 4 freundlichen Zimmern und Nebengelaß (10 Piecen) mit Gas-Einrichtung zum 1. Juli. [2814]

Näheres Schmiedebrücke 56 III.

Carlsplatz Nr. 6 ist der 3. Stock per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst im 1. Stock. [4388]

Eine **elegante Wohnung** (Villa), **Monhauptstraße 4,** Hochparterre und Souterrain, mit allem Comfort, Stallung, Wagenremise, großer Garten 2c. ist bald zu vermiethen.

Näheres Mühlgasse 9. [4132]

Zu vermiethen eine
Villa
in nächster Nähe der inneren Stadt **Schweidnitz,**
bestehend in 1 Salon, 8 Zimmern, 3 Cabinets, Küche, Speise- u. Mädchenkammern nebst nöthigem Zubehör, so wie einem schönen, großen Garten, nach welchem eine gedeckte Halle führt, im Ganzen oder getheilt. Auskunft durch den Zimmermeister **Urban** in **Schweidnitz.** [4396]

In **Spremberg** in bester Lage am Markt ist ein eleganter **Laden** mit großem Schaufenster und vollständiger Gaseinrichtung nebst Wohnung sogleich zu vermiethen und zum 1. April oder auch später zu beziehen. Reflectanten belieben Adresse an die **Exped.** des **„Anzeigers" in Spremberg** zu richten. [2810]

Breslauer Börse vom 15. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,40 etbz
St.-Schuldsch. .	3½	93 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 G
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.....	4½	101,60à50 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B II. 95,20 B
do. do.....	4½	101,55 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,25 bz
do. do.....	4	II. 95,20 B
do. do.....	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 bzG
Rentenb. Schl.	4	97,65 bzG
do. Posener	4	97 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,40 bz
do. do. ...	5	100,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	62à2,40 bz
do. Loose 1860	5	111,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,15 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85,30 bz
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,50 G
Obschl. ACDE.	3½	143,25 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	108à7,85 bz
do. St.-Prior..	5	110,25 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. G.	4½	— 4½ 96,25 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 bz
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 B
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	99 bz
do. Lit. H....	4½	101,25 B
do. 1869.....	5	103,70 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	103,75 G

Wechsel-Course vom 15. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 bz
do. do.	3	2M.	168,70 B
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,48 G
do. do.	4	3M.	20,32 bzB
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,45 bzB
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	263 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	175,70 bzG
do. do. ..	4½	2M.	174 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	263,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	85,10 G
Lombarden ...	4	180 G	ult. 179à81à80 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 492 G
Rumän. St.-Act.	4	25,25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,75 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	82,25 G	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,50 G [89 bzG
Oesterr. Credit	4	288 G	ult. 290,50à91à88à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	50 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte....	4	57,75 G	ult. 57,75 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	630 bzG	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	17 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	75	26	—	21	50
Winter-Rübsen	27	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	25	50	21	—
Dotter	24	50	22	50	20	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 58—64, mittel 68—74, fein 78—83, hochfein 85—90.

Heu 3,80—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 16. März.
Roggen 144 Mark, Weizen 183, Gerste —, Hafer 165, Raps 300, Rüböl 59, Spiritus 43,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,00 B, 42,00 G.
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.